Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Rud. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 166

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 6. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Sozialdemokratie und Volksschule.

Nothwendig und nützlich im höchsten Grade ist es, sich von Zeit zu Zeit immer wieder einmal klar zu machen, wie die Sozialdemokratie zum Volksschulgesetz steht. Nach den ausgesprochenen Absichten der Regierung soll dies Gesetz ja eines der moralisch-religiösen Kampfmittel gegen die Umsturzbewegung sein. Die Sozialdemokratie hat nun aber oft genug erklärt, daß sie sich nicht im Geringsten vor dem Gesetz fürchte. Das konnte wahr sein, das konnte auch eine Phrase sein. Jedenfalls hat man sich zu fragen, welches denn nun die thatsächlichen Beziehungen zwischen der Volksschule und den sozialistischen Massen sind, und wie sie geändert werden könnten, wenn das Zedlitz'sche Gesetz durchgeführt würde. Obwohl wir es im Allgemeinen gewiß nicht für bedauerlich halten, daß kein Sozialdemokrat im preußischen Abgeordnetenhause sitzt, so möchten wir doch fast wünschen, daß die Partei um dieses Schulgesetzes willen auch im preußischen Landtage vertreten sei. Zur Zurückweisung der Behauptungen des Reichskanzlers und des Grafen Zedlitz, daß das Gesetz zur besseren Sicherung der sittlichen Volkserziehung einen Damm gegen die Sozialdemokratie aufwerfen könnte, zur Zurückweisung dieser Ansicht reicht es nicht aus, daß das Volk es nur mit dem Gefühl erfaßt, wie haltlos solche Hoffnungen sind. Die Haltlosigkeit müßte auch dem begreifenden Verstande nahe gebracht werden, wozu wieder Niemand befähigter wäre, als die Sozialdemokratie selber. Wir brauchen die Bundesgenossenschaft dieser Partei wahrhaftig nicht, um den Kampf gegen das Volksschulgesetz durchzuführen, und noch weniger wünschen wir sie. Nicht weil uns in der Bekämpfung der Vorlage nicht Waffen genug zu Gebote stehen, möchten wir, daß die Herren Sozialdemokraten sich etwas näher über die Sache ausließen, sondern darum möchten wir es, weil wir zu unserem eigenen Nutzen diesen Gegner auch in der Schulvorlage etwas besser kennen lernen möchten. Die oberflächlichen Redensarten von allgemeiner „Wurschtigkeit" gegenüber der Zedlitz'schen Vorlage füllen die Lücke in der öffentlichen Erörterung nur sehr mangelhaft aus.

Es erscheint uns deshalb von Werth, daß die sozialdemokratische Parteileitung, nicht offiziell aber offiziös, soeben ihre wahre Meinung über die Vorlage in einer Weise zum Ausdruck bringt, die gegen das bisherige leere Gerede im „Vorwärts" und verwandten Blättern angenehm absticht durch den Versuch, sich in die Materie objektiv zu vertiefen. In der letzten, am 5. März ausgegebenen Nummer der „Neuen Zeit" finden wir einen Artikel ohne Unterschrift, den aber die Redaktion ausdrücklich mit ihrem Namen deckt. Der Artikel wendet sich zunächst gegen den neuerdings höchst eifrigen Mitarbeiter der „Neuen Zeit", Herrn Franz Mehring, der demselben Blatte vor Kurzem eine Darstellung des Verhältnisses der Partei zum Schulgesetz gegeben hatte, von der man nichts Treffenderes sagen kann, als daß sie in der Bekennung der schon erwähnten vollkommenen „Wurschtigkeit" gipfelte. Die Redaktion der „Neuen Zeit", das will sagen die erklärten Führer der Partei, faßten die Sache denn aber doch geschickter, eindringender, ernster an. Es wird zunächst auseinander gesetzt, daß die Sozialdemokratie weder für die Unterrichtsfreiheit noch für den Unterrichtszwang kämpfe. Der Artikel kommt also den nationalliberalen und freikonservativen Bekämpfern der im Schulgesetz angeordneten Freiheit der Errichtung von Privatschulen zu Hülfe. Der Schulzwang wird ausdrücklich als Nothwendigkeit bezeichnet. In der Volksschule sei Lehrfreiheit und Lernfreiheit unmöglich. Der Lehrer habe nicht zu lehren, was er für gut halte, sondern was der Schulzweck erheische. Die Sozialdemokratie verlange deshalb, von ihrem besonderen Standpunkte gegenüber der Religion aus, den Ausschluß der Besprechung aller religiösen Fragen aus der Volksschule. Sie verlange strengste religiöse Neutralität.

Der Artikel erkennt an, daß die Volksschule ursprünglich durch die Kirche ins Leben gerufen worden sei. Die Kirche sei Jahrhunderte hindurch diejenige Organisation gewesen, die die Verbindung zwischen den Gebildeten und den unteren Volksklassen namentlich auf dem Lande nothdürftig aufrecht erhalten habe. „Der Pfarrer war der einzige Gebildete im Dorfe, der Vermittler zwischen diesem und der Außenwelt. Er vermittelte ihm auch das Schulwesen. Die Küster waren die ersten Schulmeister. So fiel der Kirche von selbst die Oberaufsicht über die Schule zu. Kein Wunder, daß die Religion der Mittelpunkt des Volksschulunterrichts wurde." Der Verfasser kehrt sich weiterhin gegen die Ueberschätzung der Volksschule als Herrschaftsmittels, eine Ueberschätzung, die die nothwendige Folge jener Anschauung sei, als ob die Ideen die thatsächlichen Verhältnisse schaffen, während umgekehrt die Verhältnisse sich zu Ideen sublimiren. Wer die Schule habe, der habe noch lange nicht die Jugend. „Voltaire war ein Schüler der Jesuiten. Die Schule ist nur eines der Momente, welche die Jugend beeinflussen, und keineswegs das wichtigste. Unsere Kinder lernen wie wir selbst durch das ganze Leben ... Ihre tiefsten Eindrücke stammen von dem, was sie erleben, nicht von dem, was ihnen erzählt wird."

Nun aber das Wichtigste, der Kernpunkt dieser Ausführungen: der Verfasser des angezogenen Artikels bezeichnet als die einzige wahrscheinliche Wirkung des neuen Schulgesetzes auf die Sozialdemokratie die, daß ein religionsfeindliches Moment in ihr zur Geltung kommt. „Die Kinder, die zum Religionsunterricht gezwungen würden, trotzdem ihre Umgebung eine religionslose ist, werden anstatt Gleichgiltigkeit Haß gegen die ihnen aufgedrungenen Lehren empfinden. Wir wünschen diesen Haß keineswegs. Der atheistische Fanatismus ist uns ebenso unerwünscht wie der kirchliche. Unter dem Einfluß der sozialdemokratischen Propaganda tritt allmälig in der Arbeiterschaft religiöse Gleichgiltigkeit an Stelle jenes intensiven Religionshasses, der fast jeden Proletarier beseelt, sobald er selbständig zu denken anfängt. Eine Verschärfung des kirchlichen Charakters der Volksschule könnte, wenigstens in der jüngeren Generation, dahin führen, daß diese Neutralität der Religion gegenüber wieder einer erbitterten Feindschaft Platz macht." Wir empfehlen diese bemerkenswerthe Darstellung der eindringenden Beachtung des Reichskanzlers wie der Konservativen.

Der Artikel führt nun aber weiter aus, daß die Volksschule nicht blos Herrschaftsmittel ist, sondern die sozialpolitische Aufgabe hat, die Jugend für den Lebenskampf zu stärken. Hier sei einer der wenigen Punkte, wo sich die Interessen des Proletariats mit den wohlverstandenen Klasseninteressen der „Bourgeoisie" begegnen. Nur „Pfaffen, Junker, Bauern von altem Schlage, nach Kinderarbeit lüsterne Fabrikanten" seien Gegner eines ausgiebigen, rationellen Volksschulunterrichts. Bis vor wenigen Jahrzehnten habe Preußen-Deutschland das beste Schulwesen in Europa gehabt. Nur weil Deutschland nicht nur die billigsten sondern auch die intelligentesten Arbeiter hatte, konnte es in den Wettkampf mit England auf dem Weltmarkte eintreten. Heute hätten Oesterreich, Frankreich, England unseren Vorsprung an Volksbildung eingeholt, und es sei deshalb nicht blos für die Arbeiter sondern überhaupt für die industriellen Klassen geradezu eine Lebensfrage geworden, weiter fortzuschreiten, da das Gedeihen der Nation in erster Linie von der geistigen und körperlichen Gesundheit ihrer arbeitenden Klassen abhänge, nicht von den Mordwaffen, die sie besitze.

Man sieht hiernach, daß auch die Sozialdemokratie das dringendste Interesse daran hat, daß die Schulvorlage abgelehnt wird, und die gespielte Gleichgiltigkeit, mit der die Partei dem Liberalismus in diesen schweren Kämpfen in den Rücken fällt, ist Schwindel, weiter nichts.

Deutschland.

△ **Berlin**, 5. März. Demonstrationen von Arbeitslosen haben in den letzten Tagen an so vielen Orten stattgefunden, daß man nun unmöglich umhin kann, die Ursache in den überall gleichartigen materiellen Verhältnissen zu erblicken, wenn auch das Berliner Beispiel anreizend gewirkt haben mag. Das Wort „Demonstration" ist übrigens in diesem Falle, obwohl es allgemein gebraucht wird, nicht ganz richtig; eine Demonstration ist sich Selbstzweck, hier aber wird es mindestens vielen der Theilnehmer um Arbeit als Zweck zu thun gewesen sein, und ein anderer Theil wird derart von der üblen wirthschaftlichen Lage in seinem Handeln geleitet, daß seine Gedanken sich garnicht bis zu der bewußten Absicht des Demonstrirens zusammengefaßt und verdichtet haben. Elend ist genug vorhanden, und darum handelt es sich, unbeschadet aller politischen Erörterungen, die man nach dieser oder jener Richtung anstellen kann, besonders um die wirthschaftliche Angeegenheit der Abstellung der Noth. Bei uns hat man an Geldsammlungen für die Arbeitslosen noch nicht gedacht, während in Wien erhebliche Summen zur Vertheilung gelangt sind. Bis zum 3. März Mittags waren an den dortigen Bürgermeister Dr. Prix 77 266 Gulden übermittelt; die Bittsteller erhielten 1 bis 5 Gulden. Die Schaffung von Arbeitsgelegenheit, die hier versucht werden soll, ist wirthschaftlich richtiger und entspricht auch dem Empfinden des norddeutschen Arbeiters besser. — — In Elberfeld und Barmen haben sich die freikonservativen Vereine im Wesentlichen für den Volksschulgesetzentwurf ausgesprochen. Man wird aus dieser Haltung von Freikonservativen sicher konservativer- und klerikalerseits Kapital zu schlagen suchen und daraus den Schluß herleiten, daß auch gemäßigte und dem Liberalismus nahestehende Kreise nicht grundsätzlich dem Entwurf widerstrebten. Wir wollen demgegenüber nur feststellen, daß in Elberfeld und Barmen die Konservativen aller Nuancen unter dem nicht zutreffenden Namen „Freikonservativer Verein" organisirt sind, und daß in den beiden Vereinen die Rechtskonservativen die große Mehrheit bilden. Führer ist der hochkonservative, orthodoxe Kaufmann Dr. jur. Abraham Frowein. Die Herren hüten sich auch sehr wohl, den Namen „freikonservativ" abzulegen, da sie dadurch einige zum Austritte veranlassen würden. Die Mehrzahl ist doch hochkonservativ und eine Elite sogar muckerisch.

— Anläßlich der Erörterungen über die Strafgesetz-Novelle im Reichstag erfährt die „Voss. Ztg.", daß von der Linken eine über die Vorlage hinausgehende Aenderung bezüglich der Strafvollstreckung überhaupt angeregt und vielleicht auch durch besondere Anträge erörtert werden soll. Es handelt sich dabei namentlich um die Behandlung solcher Personen, welche wegen Preßvergehens verurtheilt worden und im Gefängniß wie gemeine Verbrecher behandelt worden sind. Verschiedene Abgeordnete, darunter auch einige nationalliberale, haben in dieser Beziehung ein sehr umfassendes, thatsächliches Material gesammelt, welches ihren Anträgen zu Grunde gelegt werden soll.

— Vor kurzen hatten sich, wie schon mitgetheilt, 50 Professoren der Universität Marburg zu einer Erklärung vereinigt, in welcher die durch den Entwurf des Volksschulgesetzes beabsichtigte gesetzliche Beschränkung der staatlichen Aufsichtsrechte über die Volksschule als höchst bedenklich bezeichnet und der sich hieraus dem Entwurf gegenüber ergebende ablehnende Standpunkt eingehend begründet wurde. Diese Erklärung wurde nicht an eine der beiden parlamentarischen Körperschaften, sondern „als an die nächste vorgesetzte Behörde" an den Kultusminister selbst gerichtet und dieser gebeten, seine Mitwirkung an einer grundsätzlichen Aenderung des Entwurfs in der oben näher bezeichneten Richtung nicht versagen zu wollen. Darauf hat jetzt der Kultusminister der „Köln. Ztg." zufolge erwidert, daß er die Erklärung gewissenhaft und in voller Würdigung des Umstandes prüfen werde, daß hervorragende Vertreter der Wissenschaft diese Kundgebung unterzeichnet haben.

— Ueber die Expedition des Dr. Finsch durch die englische Interessensphäre zu Emin Pascha gehen der „Post" neue abenteuerliche Mittheilungen zu:

Danach ist Malinde der Ausgangsort. Außer vielen anderen Beförderungsmitteln will Dr. Finsch eine für Holzfeuerung eingerichtete, zerlegbare flachgehende Dampfpinasse mit Schaufelruder mitnehmen. Finschs Ziel sei die Gewinnung Emins oder seiner Provinz für englische Interessen. Finsch habe das selber offen zugestanden.

Zur Charakteristik dieses Herrn kann nachstehende der „Post" aus Kairo zugehende Mittheilung dienen:

Finsch versuchte am 21. Februar, da ihm eine Audienz beim Khedive nicht gleich bewilligt wurde, diesem bei einer Ausfahrt ein schriftliches Gesuch zu überreichen. Der naive „Ungläubige" wurde aber durch zwei handfeste Leibwächter daran verhindert und erhielt obendrein eine vollwuchtige Tracht Prügel, wurde festgenommen und erst nachdem man sich gründlich überzeugt hatte, daß er kein Staatsverbrecher war, nach drei Stunden freigelassen. Trotzdem ist es nach Oeffnung seines Geldbeutels ihm endlich gelungen, eine Audienz zu erwirken. An einer Gewährung seiner Bitte, Sudanesen anwerben zu dürfen, wird nicht gezweifelt, da die geopferten Zehn Pfund-Noten auch Fürsprecher sind.

— Der Finanzminister Miquel ist, wie aus Abgeordnetenkreisen verlautet, von seinem Influenza-Anfall so weit hergestellt, daß er in den nächsten Tagen seine Dienstgeschäfte in vollem Umfange wird aufnehmen können.

— Die Meldung, daß der Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Rößler ins Auswärtige Amt berufen worden ist, kann die „Nat.-Ztg." mit dem Zusatze als richtig bestätigen, daß Prof. Rößler berufen sein dürfte, die durch den als nahe bevorstehend bezeichneten Rücktritt des Geheimen Legationsraths Dr. Rudolph Lindau, des bisherigen Vorstehers des Preßbureaus im Auswärtigen Amt, entstandene Vakanz auszufüllen. Letzterer ist zur Vertretung der deutschen Interessen bei der Verwaltung der ottomanischen Schuld in Konstantinopel berufen.

— Das Fernbleiben vieler Abgeordneter von den Reichstagssitzungen erklärt die nationalliberale „Berl. Börsenztg." nicht mit Unrecht daraus, daß aus den Mittelparteien ein großer Theil der Abgeordneten den Verhandlungen fern bleibt, weil die Richtung der Politik, welche man jetzt zu verfolgen beliebt, nicht nach ihrem Geschmack ist und sie es vorziehen, durch Fernbleiben ihre Meinung darzuthun, als der herrschenden Richtung energisch Opposition zu machen.

— Wie verlautet, sind die Schriftsetzer mit dem sozialdemokratischen Organ „Vorwärts" unzufrieden. Der „Vorwärts" habe wohl während des Streikes den geforderten Minimallohn von 27,35 Mark gezahlt, jetzt erhalte aber eine Anzahl der bei ihm beschäftigten Setzer nur den früheren Minimallohn von 25,65 Mark. Die Angelegenheit soll einer Volksversammlung unterbreitet werden.

Stettin, 4. März. In der Provinz Pommern erwartet man in diesem Frühjahr Massenauswanderungen nach Amerika. Meistens haben die Angehörigen und Freunde aus der neuen

Welt nach Deutschland Freifahrtsscheine für die zurückgelassenen Familien geschickt.

Frankfurt a. M., 4. März. Heute ist auch das Morgenblatt der „Frankf. Ztg." vom 2. März wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt auf Grund eines Leitartikels, worin ein Bericht des Wiener „Times"-Korrespondenten wiedergegeben ist.

Dresden, 3. März. Der ausführliche Bericht, den die Gesetzgebungs-Deputation der 2. sächsischen Ständekammer bezüglich der Ungiltigkeitserklärung des Liebknechtschen Landtagsmandats erstattet hat, liegt seinem Wortlaut nach vor. Es ergiebt sich daraus, daß die Deputation in erster Linie zu prüfen hatte, ob Liebknecht auch jetzt noch sächsischer Staatsangehöriger ist, und andererseits, ob er nach seinem Wegzuge von Leipzig durch Grundbesitz oder ein aus sächsischen Staatskassen fließendes Einkommen (Gehalt, Pension oder Wartegeld) oder durch den Betrieb eines Gewerbes auch in Sachsen steuerpflichtig geblieben ist und eine Staatssteuer von mindestens 30 Mark entrichtet hat. War nun die Frage der Staatsangehörigkeit unbedingt zu bejahen, so mußte andererseits verneint werden, daß Liebknecht die übrigen Bedingungen der Wählbarkeit auch heute noch erfüllt. Zwar hat er angegeben, daß er als Mitarbeiter der in Leipzig erscheinenden Zeitschrift „Der Gewerkschafter, Organ der Zigarrenarbeiter Deutschlands" ein Einkommen von 2000 Mark habe, doch ist diese Ausübung des Schriftstellerberufs nach § 71 der zum sächsischen Einkommensteuergesetze erlassenen Instruktionen als Ausübung eines Gewerbes nicht zu betrachten. Vorgenanntes Einkommen ist also nach dem Reichsgesetze vom 13. Mai 1870 betr. die Beseitigung der Doppelbesteuerung nicht in Sachsen, sondern in Charlottenburg zur Steuer heranzuziehen. Hierzu kommt, daß Liebknecht für die Zeit vom September bis ultimo Dezember 1890 eine Staatssteuer in Sachsen überhaupt nicht entrichtet hat. Es waren also in dieser Zeit die Bedingungen der Wählbarkeit unterbrochen und das Mandat hatte damit bereits sein Ende erreicht. Von da an hat Liebknecht allerdings in Leipzig 30 Mark Staatssteuer entrichtet. Diese ist aber als eine zu Unrecht erhobene Abgabe erklärt worden und das Finanzministerium hat bereits am 9. Januar d. J. die Rückzahlung angeordnet. Die beim Polizeiamt Leipzig angemeldete Wohnung Liebknechts in Leipzig-Connewitz ist als Wohnstätte im Sinne des Gesetzes nicht anerkannt worden, da Liebknecht für diese Wohnung niemals eine Miethe bezahlt oder auch nur vereinbart hat, sich vielmehr nur gelegentlich vorübergehenden Aufenthalts durch Geschenke bei seinem Wirth abgefunden hat. Auf Grund dieser Thatsachen gelangte die Gesetzgebungs-Deputation einstimmig zu dem Beschlusse, daß das Mandat Liebknechts für Chemnitz-Stadt ungültig zu erklären sei, ein Votum, dem die zweite Ständekammer, wie schon gemeldet, nunmehr beigetreten ist.

Hamburg, 3. März. Die Wandsbecker Polizei hat den von Sozialdemokraten eingerichteten moralisch-ethischen Unterricht der Freidenker-Gesellschaft, an dem 84 Kinder theilnahmen, verboten, die Stunden geschlossen und die Lehrer nach dem Polizeiamt sistirt. Die Freidenker-Gesellschaft hat darauf den Unterricht auf das Hamburger Gebiet, dicht an der Wandsbecker Grenze verlegt. — Der Schriftsteller Maximilian Harden, gegen den dieser Tage Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben ist, deren er sich angeblich durch einen von ihm in der „Frankf. Ztg." veröffentlichten Feuilleton-Artikel schuldig gemacht haben soll, ist nach dem „Hamb. Korresp." vom Fürsten Bismarck empfangen worden.

Rußland und Polen.

* **Petersburg,** 3. März. Gegenüber einer neuerlichen Behauptung in deutschen Blättern, wonach die russische Marine bereits in diesem Jahre der deutschen überlegen sein sollte, bedauert die „Petersb. Wedomosti", daß dies leider nicht zutreffend sei; in der russischen Marine sei noch sehr vieles im argen. Die Russen glauben übrigens, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, mit Bestimmtheit, Deutschland würde seiner inneren Verhältnisse halber den Krieg mit Frankreich als Ausweg wählen, wobei dann selbstverständlich Rußland für Frankreich Partei nehmen müßte. Die „Nowoje Wremja" meint allerdings heute, wohl mit Bezug hierauf, „noch niemals seit 1871 sei der Friede Europas so wenig bedroht gewesen als gerade jetzt". Eins ist sicher, Rußland beschleunigt nach Möglichkeit die Vervollkommnung, Ausrüstung und Schlagfertigkeit seiner Streitkräfte. — Demnächst steht die Bildung zweier neuer Armeekorps in Wolhynien und Kongreßpolen bevor, in deren Verband die 39. und 22. Infanterie-Truppen-Division, derzeit in Alexandropel (Kaukasus) und Nischny Nowgorod, treten werden. — Wie es heißt, hat die russische Regierung den Grafen Leo Tolstoy wegen seiner schriftstellerischen Thätigkeit im Interesse der Nothleidenden nun doch auf seinem Gute internirt.

✎ **Riga,** 2. März. (Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.") Die hundertste Wiederkehr der Geburtstages des berühmten esthländischen Naturforschers K. E. v. Baer wurde in den meisten baltischen Städten durch Gedächtnißreden gefeiert. Einen besonders festlichen Charakter hatte die Gedenkfeier in Dorpat, wo sie von der dortigen Naturforscher-Gesellschaft in der Aula der Universität begangen wurde. Eine so zahlreiche Festgesellschaft wie bei dieser Gelegenheit hatte die Aula der Universität wohl noch nicht häufig gesehen. Pflanzen-Dekorationen umgaben das Katheder und in reichem Blumenschmuck prangte die Büste des großen Forschers an der Stelle, wo er einst seine Dorpater Studien mit der Erlangung des ersten medizinischen Grades abgeschlossen hatte. Zufolge einer an sie ergangenen Einladung der Naturforscher-Gesellschaft waren auch die Angehörigen der Familie des Forschers, sein Sohn, Landrath Alexander v. Baer, und dessen Tochter und jüngster Sohn erschienen. Auch alle Glieder des Lehrkörpers der Universität waren anwesend. Wider Erwarten findet man auch in russischen Blättern dem Andenken des deutschen Forschers gewidmete Artikel und Notizen; so opferte der „Regierungs-Anzeiger" volle zwei Feuilletonspalten dem Gedächtniß des großen Gelehrten. Am 16. November 1886, also zehn Jahre nach dem Tode Baers wurde ihm auf dem Dorpater Domberge ein Denkmal gesetzt, welches kommenden Generationen zeigen soll, wie sehr seine Zeitgenossen ihn zu schätzen und zu würdigen gewußt haben. — Gerüchtweise verlautet, daß man an maßgebender Stelle sich mit dem Gedanken trage, die Förderung der russischen Sprache in gewissen baltischen Lehranstalten noch energischer als bisher zu betreiben.

* **Moskau,** 3. März. Die „Mosk. Ztg." bringt die Meldung, daß mit Einführung der neuen russischen Städteordnung, mit Ausnahme der beiden Residenzen, die Stadthäupter (Oberbürgermeister) in Zukunft nicht mehr von der Kommune gewählt, sondern von der Regierung ernannt werden sollen. Wiederum ein Schritt rückwärts!

Schweiz.

* Auch das schweizerische Militärdepartement hat unter Androhung strenger Strafe an die Truppenoffiziere und Instruktoren einen Befehl erlassen, die untergebene Mannschaft anständig zu behandeln. Zu demselben bemerkt ein Einsender im „Stäfener Wochenblatt", daß das Militär-Departament noch stets strenge eingeschritten sei, wenn ihm Fälle von roher Behandlung der Truppen zur Kenntniß gekommen seien. Die Hauptsache sei nur, daß mißhandelte Soldaten am zuständigen Ort in aller Form Anzeige machten. „Der Soldat soll absolut nicht dulden, daß er unanständig behandelt und beschimpft werde, und er soll den Muth haben, auf dem gehörigen Dienstwege gegen solche Fälle Protest zu erheben. Er wird sein Recht finden, das wissen wir aus Erfahrung. Aber sich damit begnügen, zu Hause und am Wirthstisch zu schimpfen, das ist nicht geeignet, Abhilfe zu schaffen. Der Soldat, der den Muth nicht hat, ein ihm im Friedensdienste zugefügtes Unrecht entschieden abzulehnen, der stellt auch nie den Mann ins Feld."

Schweden und Norwegen.

Christiania, 2. März. Die Beilegung des norwegisch-schwedischen Konfliktes wird von den konservativen Blättern „Morgenbladet" und „Aftenposten" für wahrscheinlich erklärt. Wie „Morgenbladet" wissen will, hat das Ministerium beschlossen, dem Storthing nur einen mit dem Vorschlage des Konsulatskomitees übereinstimmenden Bericht vorzulegen, dagegen soll ein Gesetzentwurf betreffend ein besonderes norwegisches Konsulatwesen dem Könige nicht vorgelegt werden. „Ein Eingriff des schwedischen Reichstages", meint „Morgenbladet", „könnte unter den obwaltenden Verhältnissen zu traurigen unionellen Konflikten führen." — Der hiesige sozialistische Arbeiter-Verein genehmigte in seiner gestrigen Versammlung eine Entschließung, in der ausgesprochen wird, daß die Partei mit allen gesetzlichen Mitteln auf Trennung der Union mit Schweden und Errichtung einer demokratischen Republik in Norwegen hinarbeiten soll. Alle Arbeitervereine des Landes werden aufgefordert, in Versammlungen auf dieses Ziel hinzuwirken.

Frankreich.

* **Paris,** 3. März. Herr Laur, der trotz aller Anstrengungen die hiesigen Gerichte nicht dazu bewegen konnte, gegen den früheren Minister Constans, der ihn so grausam geohrfeigt, vorzugehen, veröffentlicht heute im „Intransigeant" folgenden Brief: „Ich habe für die Beleidigung, die mir ein Minister zufügte, vom Parlament, vom Kammerpräsidenten, vom Staatsanwalt, von den Gerichten, von dem Schuldigen selbst auf dem Terrain der Ehre Satisfaktion verlangt. Ueberall hat man mir dieselbe verweigert. Heute ist Constans endlich gestürzt und die Rechtsverweigerung, deren Opfer ich geworden bin, ist hinreichend wieder gut gemacht worden von einem Gerichte, welches über allen anderen steht: der öffentlichen Meinung. Das genügt mir. Francis Laur." Die „öffentliche Meinung" dürfte damit schwerlich einverstanden sein.

* **Paris,** 4. März. Die Klagen gegen einige deutsche Blätter wegen angeblicher Majestätsbeleidigung werden, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, hier allgemein besprochen und so ausgelegt, als ob eine allgemeine Preßverfolgung in Deutschland bevorstände und jede Freiheit der Kritik vernichtet werden solle.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 3. März. In der irischen Grafschaft Clare sind die Zustände noch immer nicht, wie sie sein sollen. Bei der Eröffnung der Assisen bemerkte der vorsitzende Richter Fitzgibbons, daß den Geschworenen allerdings nur wenige Fälle vorlägen, daß diese jedoch keinen Maßstab dafür bildeten, wie es wirklich in der Grafschaft aussähe. Die Mehrzahl der Verbrechen könnten nicht zur Strafe gezogen werden. Seit den letzten Assisen sind in Clare 7 Mordthaten, 12 Brandstiftungen und 13 Fälle von Tödtung und Verstümmelung von Vieh vorgekommen, von anderen schweren Verbrechen ganz abgesehen. In Clare sind zur Zeit mehr Konstabler postirt, als in den unruhigsten Zeiten. Der Richter bemerkte, Gerichte und Polizei wären ohnmächtig, eine Besserung zu schaffen, wenn nicht die Bewohner selbst mithülfen. — Das neue Panzerschiff erster Klasse „Ramillies" wurde gestern Nachmittag auf der Thomsonschen Schiffswerfte in Clydebank vom Stapel gelassen. Das neue Schlachtschiff ist eines von den acht, welche nach dem Flottenvermehrungsplan von 1889 gebaut werden sollen. Es ist das größte Kriegsschiff der Welt, 380 Fuß lang, 75 Fuß breit und $44\frac{1}{2}$ Fuß hoch. Die Wasserverdrängung beträgt 14 300 Tons. Der Compound-Stahlpanzer ist 250 Fuß lang und $8\frac{1}{2}$ Fuß breit mit einer Maximalstärke von 18 Zoll in der Mitte des Schiffes. Die vier schweren $13\frac{1}{2}$zöll. Geschütze wiegen jedes 67 Tons (à 2000 Pfund). Je zwei werden in den Batterien aufgestellt werden, die einen 18zölligen Compound-Stahlpanzer haben. Der „Ramillies" wird zwei Triple-Expansions-Maschinen bekommen, die zwei Doppelschrauben in Bewegung setzen. Das Schiff soll $17\frac{1}{2}$ Knoten die Stunde machen und als Flaggenschiff eine Besatzung von 665 Offizieren und Mannschaften haben. Im Ganzen werden sich auf dem „Ramillies" 78 Dampfmaschinen befinden.

* Der Kohlenarbeiterstrike in England macht sich in Folge der plötzlich wieder eingetretenen strengen Kälte doppelt fühlbar; die ärmeren Bevölkerungsklassen leiden stark unter den mit einem Mal so stark in die Höhe geschnellten Kohlenpreisen. Die Kohlenhändler in den Binnengrafschaften und in Birmingham erhielten gestern von den Grubenbesitzern in Staffordshire, Worcestershire, Warwickshire und Derbyshire die Ankündigung, daß die letzteren nach dem 12. d. M. sich nicht verbindlich machen könnten, Aufträge auf Kohlen auszuführen. Für die von ihnen angenommenen Aufträge würden sie sich überdies gezwungen sehen, die zur Zeit der Ablieferung geltenden Preise zu berechnen. — Ein Telegramm aus Seaham Harbour meldet, daß allen Handwerkern und Arbeitern der Maschinen-, Eisen- und Wagenbaufabriken Durhams in Hinsicht auf den Strike gekündigt worden ist. Auch die Arbeiter der großen industriellen Etablissements Lord Londonderry's haben ihre Kündigung erhalten. In Folge des Ausstandes werden außerdem über 7000 Eisenbahnbedienstete der North-Eastern-Bahn zeitweilig ihre Beschäftigung verlieren.

Griechenland.

* **Athen,** 3. März. Ueber die Persönlichkeiten des neuen Kabinets gehen der „Pol. Korr." folgende Mittheilungen zu: Der Ministerpräsident Constantopulos ist eines der markantesten und hervorragendsten Mitglieder des griechischen Parlaments. Er ist auf politischem Gebiet seit Langem thätig und hat sich als Jurist durch verschiedene rechtswissenschaftliche Werke allgemeines Ansehen erworben. Eine Zeit lang stand er als Staatsanwalt im Staatsdienste. Wegen seines energischen und makellosen Charakters genießt er in politischen Kreisen hohe Achtung. Jünger an Jahren als der Ministerpräsident ist der neue Justizminister und provisorische Minister des Aeußern, Philaretos, der ebenfalls ein geachteter Jurist von bedeutender allgemeiner Bildung ist. Philaretos hat eine Tochter des verstorbenen hervorragenden Parteiführers und Staatsmannes Deligeorgis zur Frau. Gleichfalls ein noch ziemlich junger Mann ist Papamichalopulos, der das Portefeuille für Kultus und Unterricht übernommen hat. Er ist ein Sohn des verstorbenen Papamichalopulos, der zu wiederholten Malen Mitglied griechischer Kabinette war. Der neue Kultus- und Unterrichtsminister hat mehrere juristische Schriften veröffentlicht. Der Kriegsminister Oberst Mastrapos und der Marineminister Schiffskapitän Sachturis sind ausschließlich Fachminister ohne politische Färbung; sie gehören keiner der bestehenden Parteien an.

* Ueber die wahren Gründe der plötzlichen Enthebung des Ministeriums Delyannis gehen die Mittheilungen sehr auseinander. Der König soll selbst, wie bereits berichtet, gesagt haben, Delyannis habe den Ernst der finanziellen Lage nicht begriffen. Von anderer Seite will man wissen, der König habe einer englischen Pression nachgegeben, welche durch die Hinneigung Delyannis' zu Rußland und Frankreich veranlaßt worden wäre. Weiter deutet man auf die persönliche Verstimmung des Königs gegen Delyannis hin, welche dadurch noch besondere Nahrung empfing, daß der Ministerpräsident als Kriegsminister den Kronprinzen seinem militärischen Range nach und nicht als künftigen König behandelte. Diesen Versionen ist, wie der „Neuen Freien Presse" geschrieben wird, weiter noch diejenige hinzuzufügen, daß die von Delyannis vorgeschlagenen Abstriche am Militär-Budget gewisse einflußreiche Hofkreise in Athen, die mit Petersburg in Verbindung stehen und am liebsten Griechenland zu einer Seekriegsmacht ersten Ranges erheben

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 4. März.

Die Fastnachtswoche hat uns etwas ganz Besonderes gebracht: das „Phänomen des Jahrhunderts". Unter diesem schlichten Titel hat sich den Berlinern eine Magnetdame vorgestellt. Zwar hatte vor einigen Wochen sich bereits im Concordia-Palasttheater eine Magnetdame präsentirt, eine sehr stattliche in Trikots erscheinende Maid aus England oder Amerika, aber ihre Experimente mißlangen, ihre magnetische Anziehungskraft auf das Publikum war gering. Nun aber ist die echte, die „einzige Magnetdame" gekommen, Mrs. Annie Abott. Im Wintergarten tritt sie allabendlich auf, bei sehr hohen Eintrittspreisen und einem Honorar von abendlich tausend Mark. Das Phänomen des 19. Jahrhunderts, das in England, wie behauptet wird, alle Doktoren und Professoren in helles Erstaunen versetzt hat, ist bei uns sehr bald enttäuscht worden und ihr Gatte hat ziemlich ärgerlich behauptet, er habe noch nirgends so skeptische Leute gesehen wie in Berlin. Annie Abott hat in England und Amerika als Naturwunder so große Triumphe gefeiert, daß sie es nicht für nöthig hielt, sich hier erst einem kleinen Kreise vorzustellen. Sie begann gleich mit ihrem Auftreten vor dem Publikum des Wintergartens — ihre Experimente glückten ja meist, aber sie überzeugten nicht, daß man es hier mit einer besonderen, einer magnetischen Kraftanwendung zu thun habe. Und so mußte denn die Dame wohl oder übel sich bequemen, in einem kleineren Kreise von Gelehrten, Aerzten, Vertretern der Presse den Versuch zu machen, ihr Fluidum zu erweisen. Am Mittwoch Nachmittag fand denn nun diese Privatvorstellung vor etwa 70 Personen statt. Es war eine etwas erregte Sitzung. Die Assistenten des Professors v. Helmholtz waren der Dame besonders unangenehm. Beim ersten Experiment — das „Phänomen" wollte einen Stuhl, den mehrere Herren hielten, niederdrücken, ohne ihn selbst zu berühren — wurde der Stuhl, der seiner dicken Füße und scharfen Kanten wegen sehr schwer zu halten war, zwar niedergedrückt, aber die Helmholtz-Assistenten erklärten, Mrs. Abott habe nicht nur, wie zulässig ihre Hände berührt, sondern den Stuhl selbst. Dieser Widerspruch und die daraus entstehende Erregung veranlaßte die Magnetdame sofort den Mantel umzunehmen, um sich zu entfernen. Es gelang endlich, sie zu weiteren Experimenten zu veranlassen: auf einem Fuße stehend, mit den Handflächen ein Billardqueue haltend, leistete sie den gegen das Billardqueue drängenden Herren erfolgreich Widerstand — sie war beim ersten dieser Versuche nicht von der Stelle zu bringen. Dann wurde der Versuch gemacht, die frei stehende Dame aufzuheben. Als sie ihre Arme mit Tüchern bedeckte, ward sie mit Leichtigkeit von einem Herrn aufgehoben. Als sie die Arme aber unbedeckt hatte, gelang es dem Herrn nicht, sie aufzuheben. Die anwesenden Vertreter des Spiritisten-Vereins waren nun natürlich überzeugt, daß aus den bloßen Armen des „Phänomens" das magnetische Fluidum ströme und so das Aufheben der Dame verhindere. Die Nichtspiritisten aber erklären die Sache weit einfacher: es ist leicht Jemanden aufzuheben, der keinen Widerstand leistet, und es ist sehr schwer, wenn kräftiger, entschiedener Widerstand entgegengesetzt wird — gleichviel ob mit oder ohne Tücher, ob mit entblößten oder bedeckten Armen. Und so erklärt sich denn all das phänomensche Gebahren der Magnetdame aus einem Grunde, aus der Körperkraft der Dame, die außerordentlich stark entwickelte Muskeln besitzt. Das Räthsel löst sich noch mehr, wenn daran erinnert wird, daß gegenwärtig in Amerika gleichzeitig mehrere „Magnetdamen" ausgebildet werden, die früher Trapezkünstlerinnen, Kettensprengerinnen u. dergl. waren. Die Erfolge der Mrs. Abott sind auch nach dieser Erklärung noch sehr überraschend, ihre Trics sind sehr geschickt und das Ergebniß großer Energie, außerdem weiß sie durch die Art ihres Auftretens Eindruck zu machen im Gegensatz zu ihrer Vorgängerin in der „Concordia", die auf ihre Trikots stolz durch dieses Kostüm gerade den athletischen Bau ihres Körpers verrieth und dadurch sofort als das erkannt wurde, was Mrs. Abott auch nur ist: eine Athletendame. Die Spiritisten, die auf die Magnetdame schon große Hoffnungen gesetzt hatten und ihr Fluidum auch für ihre Geistersitzungen verwenden wollten, sind nun etwas enttäuscht. Sie haben Pech — auch das Medium des Professors Lombroso, das sie nächstens hier erwarten, ist dieser Tage in einer „Seance" beim Maler Siemeradzki als eine Schwindlerin entlarvt worden. Aber sie brauchen nicht zu verzagen: wie man in Amerika jetzt fleißig Magnetdamen für das Publikum Europas ausbildet, so wird nicht minder fleißig für die Ausbildung neuer Medien gesorgt. Es ist ja ein gutes Geschäft, das noch immer seinen Mann nährt, meist sogar noch lohnender und leichter als der Tenoristenberuf.

möchten, um bei gewissen Möglichkeiten im Mittelmeere einen starken Bundesgenossen abzugeben, unangenehm berührt hätten. Jedenfalls ist der Sturz des Ministeriums Delyannis von der Bevölkerung sehr ungünstig aufgenommen worden, und daraus erklärt sich auch der unfreundliche Empfang, welchen das Ministerium Konstantopulos bei der griechischen Presse findet.

Montenegro.

* Der Nothstand im Winter ist in Montenegro chronisch. Daß er dieses Jahr stärker auftrat, darf nicht verwundern, weil die Getreideschenkungen aus Rußland ausblieben und Väterchen auch kein baares Geld schickte. Fürst Nikola mußte daher auf andere Hilfsmittel bedacht sein und er scheint Aushilfe gefunden zu haben, wenigstens wird aus Cetinje berichtet, daß auf Befehl des Fürsten Nikola an alle nothleidenden Montenegriner das zum Anbau der Felder erforderliche Saatgut unentgeltlich vertheilt werde. Ueberdies gelangen 20 000 Zentner Mais zur unentgeltlichen Vertheilung in den, von einer wahren Hungersnoth heimgesuchten Distrikten. Die Anzahl der Nothleidenden in Montenegro wird auf mehr als 8000 Personen geschätzt, und der Mangel an Erwerb macht sich überhaupt im ganzen Lande außerordentlich fühlbar.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Kommission des Reichstages für Petitionen beantragt, die Petitionen wegen Revision beziehungsweise Aufhebung des Invaliditäts- und Alterversicherungsgesetzes dem Reichskanzler als Material für die demnächstige Revision dieses Gesetzes zu überweisen.

Lokales.

Posen, den 5. März.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektions-Bezirken Posen und Bromberg.** Angenommen zum Post-Anwärter: Der Invalide Hautboist Bieloskorsky in Pogorzelice. — Versetzt: Der Postpraktikant Schmidt von Stralkowo nach Posen, die Postverwalter Meiß von Mixstadt nach Pogorzela, J. P. Scholz von Pogorzelice nach Mixstadt, die Postassistenten Lompa von Schwerin a. W. nach Ostrowo (Bez. Posen), Pujanek von Koschmin nach Birnbaum.

br. **Der Ortsverband der hiesigen Gewerkvereine** veranstaltet morgen, Sonntag, um 7 Uhr Abends, im Wiltschke'schen Lokal, Wasserstraße Nr. 27, wieder eine Versammlung, in welcher das Verbandsmitglied Herr Meinke einen Vortrag über „Land und Leute in Mecklenburg" halten wird. Nachher findet ein Tanzvergnügen statt, dessen Zwischenpausen durch humoristische Vorträge ausgefüllt werden sollen.

br. **Der Verein der Posener Radfahrer** hat am Donnerstag im Pohl'schen Restaurant (Oswald Nier) seine diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten, zu welcher die Mitglieder fast vollzählig erschienen waren. Bald nach 9 Uhr Abends eröffnete der Vorsitzende, Herr Oskar Stiller, welcher vor Eintritt in die Tagesordnung unter Ueberreichung eines geschmackvoll ausgeführten Diploms zum Ehrenmitglied ernannt worden war, die Sitzung. Mit Freude konstatirte derselbe das erfreuliche Wachsen des Vereins, welcher im verflossenen Jahre um das Dreifache an Mitgliederzahl zugenommen hat, und erstattete Bericht über die Thätigkeit desselben. Im September v. J. fand auf der Ringchaussee hinter dem Zoologischen Garten ein Gauverbandsrennen statt, wobei von Mitgliedern des hiesigen Vereins die Herren Meißner eine Medaille und v. Karczewski, Sommer und Zablocki je einen Preis erhielten. Weiter wurden vom hiesigen Verein größere Tagestouren nach Grätz, Pudewitz, Schneidemühl und Rogasen veranstaltet, im vergangenen Monat fand noch ein Maskenball statt. Trotz der nicht unbedeutenden Ausgaben des Vereins konnte in das neue Jahr immer noch ein Baarbestand von 122 Mark mit hinübergenommen werden. Dem Antrage der Rechnungs-Revisions-Kommission entsprechend wurde darauf dem Kassenführer Decharge ertheilt. Demnächst wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und es wurden die Herren Kaufmann Stiller zum ersten, Ingenieur Biskupski zum zweiten Vorsitzenden, Postassistent Meißner zum ersten Buchhalter, Roesner zum zweiten Schriftführer, Magistratssekretär Weise zum Zahlmeister, Zahnarzt Riemann zum ersten, Kaufmann Zablocki zum zweiten Fahrwart, Buchhändler Böttger in Firma Rehfeld und Buchdruckereibesitzer Schmädicke zu Rechnungsrevisoren gewählt. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit wurde beschlossen, den vierten und letzten Punkt der Tagesordnung, enthaltend Anträge auf Aenderung von Vereinsstatuten 2c., in einer nach acht Wochen neu einzuberufenden Hauptversammlung zu erledigen.

br. **Sein 25jähriges Dienstjubiläum** hat, wie wir noch nachträglich mittheilen, der Büchsenmacher des Füsilier-Bataillons Grenadier-Regiments Nr. 6 Herr Walter am 1. Februar d. J. gefeiert. Das Unteroffizierkorps des Bataillons hat dem Jubilar eine prachtvolle Kaiserbüste auf schwarzem Sockel mit entsprechender Widmung auf silberner Schleife geschenkt. Am vergangenen Sonnabend hatten sich nun die Unteroffiziere mit dem Jubilar in ihrem Kasino zu einer gemüthlichen Feier versammelt, bei welcher von einem ehemaligen Kameraden der Toast auf Herrn Walter ausgebracht wurde. Der Jubilar, welcher seit 1867 demselben Bataillon als Büchsenmacher angehört, ist als aktiver Soldat im Feldzuge gegen Oesterreich 1866 durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet worden.

W. B. **Herr Julius Tauwitz** hat aus Anlaß der Ernennung des jetzigen Erzbischofs von Gnesen und Posen, Herrn Dr. Florian von Stablewski, demselben eine von ihm komponirte Choralmesse für Sopran, Alt, Tenor und Baß gewidmet. Ihre Entstehung reicht in frühere Jahre zurück, und es gehörte dieselbe einst zu den Mitbewerberinnen bei einem Preisausschreiben für den Breslauer Dom. Der verstorbene Domorganist Brosig sprach sich über diese Messe sehr vortheilhaft aus, die nach seinem Urtheil entschieden den Preis davon getragen haben würde, wenn das Preisrichteramt nicht auf die in der Preisausschreibung gestellte Bedingung einer durchaus leichten Ausführbarkeit das Hauptmoment seines Urtheils hätte legen müssen. Bekanntlich ist Herr Julius Tauwitz, der unter den hiesigen Musikern durch sein ergiebiges Kompositionstalent eine bedeutende Stelle einnimmt, Ehrenmitglied des Dommusik-Vereins und des Mozarteums in Salzburg.

* **Stadttheater.** Wie bereits mitgetheilt, findet morgen, Sonntag, eine Wiederholung der romantischen Oper „Oberon" statt, während Montag das dritte und letzte Gastspiel des Fräulein Voigt stattfindet. Zur Aufführung zu ermäßigten Preisen gelangt das Repertoirstück des Deutschen Theaters „Der Sohn der Wildniß", Fräulein Voigt spielt die Parthenia, Herr Possansky den Ingomar. Das Repertoir der Woche ist folgendes: Sonntag „Oberon"; Montag „Der Sohn der Wildniß"; Dienstag zum letzten Male „Oberon"; Mittwoch zum ersten Male „Satisfaktion", Schauspiel in 4 Akten von Baron v. Roberts; Donnerstag „Josef und seine Brüder", Oper von Michul, hierauf „Cavalleria Rusticana"; Freitag zum zweiten Male „Satisfaktion"; Sonnabend „Sylvana".

br. **Kraetschmann's Variete-Theater** ist in neuester Zeit in der Gunst des Publikums bedeutend gestiegen und mit Recht. Das neu engagirte Personal zählt eine Anzahl guter Kräfte sowohl in gesanglicher wie in darstellender Beziehung. Fräulein Hartmann ist eine treffliche Tyrolienne, deren Schnaderhüpferl und sonstige Gesangsvorträge vom Publikum stets mit großem Beifall aufgenommen werden, nicht minder zeichnet sich Fräulein Lendofsky als fesche Chansonette aus. Weiter sind es die Herren Rudolf Schauß als Charakterkomiker, der Universalkünstler Georg Fischer und der Rauchkünstler Buchmann, welche durch ihre Leistungen und Vorträge die Besucher in bester Laune erhalten. Auch die Kostümsoubrette Fräulein Belmonte und Fräulein Emmi Landgraff tragen nach besten Kräften zur Unterhaltung und Erheiterung des Publikums bei. Der Regisseur des Theaters Herr Georg Fischer hat seit einiger Zeit auch kleine Ensemble-Szenen einstudirt, welche ihre Hauptwirkung in der derben Komik suchen und vortrefflich ausgeführt werden.

br. **Im Hippodrom des Herrn Oskar Müller** vor dem Berliner Thore wurde am Freitag Abend allen Reitlustigen durch das Spanferkelreiten ein besonderes Vergnügen bereitet. Dem Sieger wurde zum Schluß das Spanferkel, ein ganz stattliches Thier, welches vorher mehrere Male in der Reitbahn herumgejagt worden war, zugeführt und ließ derselbe sich den lebendigen und munter quietschenden Preis nach Hause schaffen. Für die Zuschauer gab es während dieses Wettreitens natürlich viel zu lachen und es herrschte die fröhlichste Stimmung in der Reithalle. Die so sehr in Aufnahme gekommenen Kinderreitfeste finden jetzt regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend Nachmittag statt.

d. **Die polnische Volksversammlung in Angelegenheit des Entwurfs zum Volksschulgesetze** wird nunmehr, nachdem 2½ Woche seit der Stadtverordnetensitzung, in welcher die Absendung einer Petition gegen diesen Entwurf beschlossen wurde, verflossen sind, Montag, den 7. d. M., Abends im Bazarsaale stattfinden. Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen: die Berichterstattung eines der polnischen Stadtverordneten über den Verlauf der Sitzung vom 18. v. M.; Nachweis der Bedeutung und Nothwendigkeit konfessioneller Schulen für die religiöse und moralische Erziehung der Jugend, und der Schädlichkeit der Simultanschulen; Protest gegen den Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 18. v. M. und die Angelegenheit der polnischen Sprache in den Volksschulen. Die Bekanntmachung dieser Versammlung ist von 32 Personen, darunter drei Redakteuren (des „Dziennik Pozn.", des „Kuryer Pozn." und des „Goniec Wielk.") und vier Geistlichen (Dekan Wolinski, Propst Dr. Lewicki, Mansionar Stychel, Dr. Heynowski) unterzeichnet.

d. **Der polnische landwirthschaftliche Zentralverein** und die Delegirten der polnischen Rustikalvereine halten hier am 8. d. Mts. und den folgenden Tagen ihre Generalversammlung ab.

br. **Feuer.** Auf dem Walle bei Fort Steinäcker ist am Freitag zwischen 6 und 7 Uhr Abends auf bis jetzt unermittelte Weise ein kleiner Brand entstanden, durch welchen der trockene Rasen des Walles und etwas Stroh, das dort vom Abladen herumlag, vernichtet wurde. Unter Führung eines Offiziers waren 40 Mann vom Infanterie-Regiment Nr. 46 sofort auf der Brandstätte erschienen und haben das Feuer durch Aufwerfen von Erde erstickt. Die städtische Feuerwehr ist gar nicht zu Hilfe gerufen worden. Vermuthlich ist das Feuer durch herausfliegende Funken aus der Lokomotive eines dort in der Richtung nach Wreschen vorüberfahrenden Zuges entstanden. — In der Breitenstraße Nr. 18b. war am Freitag um 5 Uhr Nachmittags ein Ladenbrand entstanden welcher, ohne Mitwirkung der Feuerwehr, von Hausbewohnern gelöscht wurde. Ein Lehrling hatte unvorsichtiger Weise ein brennendes Streichholz in einen Haufen Holzspäne, die vor dem Ofen lagen, geworfen. Hierdurch war der kleine Brand entstanden.

br. **Verschwunden.** Die Arbeiterfrau Auguste Wolinska, geb. Krüger, 48 Jahre alt, Fischerei 26 wohnhaft, ist seit dem 2. Februar d. J. Abends verschwunden. Sie war zu jener Zeit auf der Wallischei und wollte sich von dort nach Hause begeben, ist aber daselbst nicht eingetroffen und seit dieser Zeit vollständig verschwunden. Bekleidet war die Frau mit einem blauen Kleide, einer schwarzen Jacke und sie hatte ein blauwollenes gestricktes Tuch auf dem Kopfe. Der Ehemann, welcher sich bereits längere Zeit ohne Arbeit befindet, hat die drei Kinder, welche die Frau aus ihrer ersten Ehe in die jetzige mitgebracht hat, jetzt der Stadt überlassen, da er dieselben nicht ernähren kann und außerdem am Freitag eine noch zu verbüßende Haftstrafe anzutreten hatte. Die beiden anderen, seine eigenen Kinder, will er vorläufig noch behalten. Die Frau scheint verunglückt zu sein oder hat sich freiwillig das Leben genommen. Vielleicht dient diese Mittheilung zur näheren Aufklärung in dieser Angelegenheit.

br. **Rettung aus Lebensgefahr.** Der etwa 6 Jahre alte Knabe Ignaz Meinicke, dessen Eltern Weidengasse Nr. 1 wohnen, ist am Freitag um 1 Uhr Mittags in Folge Unvorsichtigkeit in die faule Warthe gefallen und sogleich von dem Strome etwa 40 Meter weit fortgeführt worden. Der 13 Jahre alte Knabe, Albert Ehrens, ebenfalls Weidengasse Nr. 1 wohnhaft, ist sofort mit eigener Lebensgefahr in das an jener Stelle etwa 1,65 Meter tiefe Wasser gesprungen und hat den Knaben mit Aufbietung aller Kräfte an das Land gerettet.

br. **Diebstähle.** In einer Schankwirthschaft auf dem Alten Markt hat am Freitag Abend ein Handelsmann einem Fleischergesellen während der Unterhaltung mit demselben einen Thaler aus der Tasche entwendet. Der Dieb wurde verhaftet. — Am Freitag Vormittag ist ein Kellner in einem Lokal auf der Breslauerstraße verhaftet worden, weil er einem Gastwirth aus Jersitz eine Geldtasche mit 10 Mk. Inhalt aus der Tasche gestohlen hatte. — Einem Schlossergesellen sind am Freitag aus seiner Wohnung in der St. Martinstraße zwei Paar Hosen, zwei Westen und ein Paar Stiefel gestohlen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 5. März. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Reichstag beantragte bei der Fortsetzung des Etats des auswärtigen Amtes Abg. Bamberger zu den Aufwendungen für Ostafrika eine Bewilligung von nur 1½ statt 2½ Millionen. Der Redner wies zur Begründung auf die minimalen wirthschaftlichen Ergebnisse und Aussichten in Ostafrika hin, die in keinem Verhältniß zu den Aufwendungen stehen. Auf Anfrage Bambergers über die Gründe der Ausweisung Eugen Wolfs aus Ostafrika erklärte der Reichskanzler, daß er persönlich und nicht Frhr. v. Soden diese Ausweisung angeordnet habe und zwar wegen einer Gefahr für die Kolonie durch dessen Berichte gegen die Verwaltung, welche den Reichskanzler gegenüber allen Angriffen warm in Schutz nahm. Die Abgg. Barth und Rickert charakterisirten dem gegenüber das Bedenkliche solcher Ausweisungen lediglich einer Kritik wegen. Die Abgg. Graf Arnim, Graf Hoensbroech, Mirbach, v. Kardorff und Hammacher traten für eine unveränderte Bewilligung der Regierungsforderung ein, indem sie die Weltmachtstellung des Reiches mit dem Kolonialbesitz in Zusammenhang brachten, wogegen aber die Abgg. Barth und Rickert in der Kolonialpolitik gerade eine Schwächung des Reiches erblickten. Die koloniale Mehrheit nahm schließlich den Titel an, worauf die Vertagung auf Montag stattfand.

Berlin, 5. März. [Telegraph. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung das Polizeikostengesetz mit unwesentlicher Aenderung, wegen welcher, jedoch die Schlußabstimmung noch ausgesetzt wurde, an, ferner in zweiter Lesung das Gesetz, betreffend die aufsichtführenden Amtsrichter in Berlin und in erster und zweiter Berathung die Novelle zur Kommunalbesteuerung der Militärpersonen. Am Montag findet die Berathung des Kultusetats statt.

Berlin, 5. März. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Auf dem schlesischen Städtetag ist einstimmig eine Resolution gegen das Schulgesetz angenommen.

Die „Gegenwart" ist wegen eines Artikels Maximilian Hardens beschlagnahmt worden.

Echte Fastnachtslustigkeit hat am Dienstag im Lessing-Theater ein Schwank „Paragraph 330" von Millaud und de Nagac gebracht. Der kecke, übermüthige Schwank heißt eigentlich „Fiaker 117", aber — ja aber . . . Die Konflikte des Stücks entstehen dadurch, daß in Paris der Polizeibefehl erlassen wird: „die Moral muß staatlich subventionirt werden". Das ist bei uns ja noch viel mehr der Fall, diese „Subvention" erstreckt sich ja bei Ihnen sogar auf so harmlose Tendenzen, wie sie in dem Schauspiel „Gleiches Recht" gepredigt werden. Und darum hat man bei uns den Fiaker aus der Handlung gestrichen und aus dem Titel dann natürlich auch. Die Rendezvous, die zum Einschreiten der Polizei Anlaß geben, finden im Museum statt und werden nach § 330 vor dem Zuchtpolizeigericht bestraft. Trotz der Bearbeitung in usum delphini ist der Schwank mit seinem flotten prickelnden Dialog noch sehr lustig und keck, er enthält Szenen drolligster Art und wirkte um so belustigender, als man vorher eine Harmlosigkeit von G. v. Moser „Fünf Dichter" erdulden mußte, die für Schülerinnen-Aufführungen den Mittelklassen höherer Töchterschulen empfohlen werden kann.

Viel weniger lustig als der Pariser Schwank des Lessing-Theaters war das von Pariser Korrespondenten mit großem Trara längst angepriesene Faschingsstück des Residenz-Theaters v. Meilhac. In Paris heißt es „Ma cousine", in Berlin heißt es „Riquette" und eigentlich müßte es heißen „Die Geschwister". Bei dieser Benennung wäre wenigstens der Titel witzig und das war doch immerhin etwas. Im Uebrigen ist das Stück eine unangenehme dreiaktige Zote, eine widerwärtige Mischung von Langeweile und Cancan. Und die Langeweile war so stark, daß der Cancan da capo getanzt werden mußte. Ueber das freche Stück selbst brauche ich nichts weiter zu bemerken, nur einige andere Bemerkungen drängen sich mir auf. Die Polizei hat dieses nichtsnutzige Stück gestattet — das ist sehr anerkennenswerth, macht es aber um so unverständlicher, warum die Polizei ein Stück wie Pragas „Ideale Frau" verbietet. Es wäre sehr interessant, wenn man jemals die polizeiliche Logik und Aesthetik erfahren könnte, deren Ausfluß das Verbot der „Idealen Frau" und die Genehmigung der Cancan-Cousine Riquette ist. Wenn die Zensurmachthaber der Polizei aus dem Fall „Riquette" etwas lernen wollten, hier hätten sie gute Gelegenheit. Die groben Zoten werden dem Stück nichts nützen, das Publikum lehnt es ab und die Zensur des Publikums ist viel wirksamer und vor Allem überzeugender als die der Polizei. „Riquette" würde schon abgesetzt sein, wenn die Direktion so schnell ein anderes Stück besäße. So aber wird es noch ein paar Mal gegeben — wenn es nun doch noch etwas Anziehungskraft auf das Publikum ausübt, so erklärt sich dieses Fluidum nicht aus dem Sücke selbst, sondern aus einem ganz anderen Grunde: aus der Reitpeitsche des Fräulein Güstinger.

Fräulein Güstinger besitzt nämlich eine Reitpeitsche, von der sie behauptet, daß sie damit einen Kritiker, der sie getadelt hatte, geschlagen habe. Der betreffende Kritiker dagegen erklärt, daß Fräulen Güstinger ihn nicht geschlagen habe. Das ist ein ganz interessanter Fall und das Publikum würde nun gern Fräulein Güstinger auf der Bühne sehen, aber Direktor Lautenburg hat sie entlassen. Wie die Reitpeitschen-Affaire sich in ihren Details abgespielt hat, weiß ich nicht — es thut auch nichts zur Sache. Zur Sache selbst aber möchte ich trotz der drohenden Reitpeitsche bemerken, daß Fräulein Güstinger wirklich eine recht schlechte Schauspielerin ist. Aber das ist doch ihr gutes Recht, sie ist doch keineswegs verpflichtet, eine gute Schauspielerin zu sein. Sie hat an hiesigen Theatern viele Kolleginnen, die ebenso schlechte Schauspielerinnen sind wie die Besitzerin der Reitpeitsche. Auch diesen Damen mache ich keinen Vorwurf daraus, daß sie nichts können. Niemals. Ich kann mit einem ernsthaften Künstler, einer genialen Künstlerin über die Auffassung seiner Rolle rechten, ich kann ihm hier und da einen Wink geben, wie ich mir die Sache denke. Aber ich werde mit Fräulein Güstinger niemals über eine Auffassung streiten. Ich werde ihr und ihren gleichstehenden Kolleginnen niemals einen Wink geben. Dagegen wird jeder Kritiker immer wieder die Direktoren tadeln, die mehr oder minder junge Mädchen auf ihren Bühnen auftreten lassen, nur weil sie Toilette machen können und sich mit wenig Gage begnügen. Aber diese Damen selbst tadeln, das ist doch nicht mehr Aufgabe der Kritik. Dagegen wäre es für das deutsche Bühnenparlament, das beim letzten Beisammensein sich nur über einige recht überflüssige Dinge unterhalten hat, wohl eine würdige Aufgabe, diese Frage einmal etwas eingehender zu besprechen.

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen die Geburt eines **Töchterchens** ergebenst an

Rektor Markus u. Frau.

Posen, 4. März 1892.

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an

Emil Lewin u. Frau

Annie geb. **Kantorowicz.**

Stettin, 5. März 1892.

Am 4. d., Vorm. ½9 Uhr, verstarb nach langem Leiden unser lieber Mann, Vater und Großvater, der Schuhmachermeister

August Koppe

im Alter von 69 Jahren. 3242

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes aus statt.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Traeger mit Badearzt in Charlottenbrunn Dr. Emil Wiedemann in Breslau. Frl. Margarethe von Wallenrodt mit Lieutenant Hans v. Briesen in Lüben. Frl. Hedwig Kücken mit königl. Forstassessor Georg Mann in Darmstadt. Frl. Luise Wittko mit Polizeilieutenant S. Schirmer in Tilsit. Frl. Traudchen Henser mit Hrn. Karl Dahlhans in Köln.

Verehelicht: Regierungs-Assessor W. Rennan mit Frl. Marg. Strümpell in Braunschweig. Hr. Max Janssen mit Frl. Marie Klotilde van den Boogaard in Goch-Maashees. Hr. J. E Kühn mit Frau Marie, geb. Schmidt in Bergfelde.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Fritz Lochner in Berlin. Königl. Gymnasiallehrer Dr. Lentz in Bartenstein. Hrn. Dr. Caspari in Brüssow. Hrn. Dr. H. Hesse in Ilten. Lieutenant Neumann in Danzig. Rechtsanwalt Dr. Rendtorff in Kiel.

Gestorben: Gutsbesitzer Th. Marx in Hennersdorf. Dr. med. Hugo Gerber in Godesberg-Bonn. Oberstlieutenant z. D. Bruno v. Germar in Potsdam. Königl. Inspektor Ostermayr in München. Königl. Rechnungsrath a. D. Eduard Karl in München. Regierungs-Assessor Dr. Wrede in Aurich. Verw. Frau Dr. med. Bennewitz in Paderborn. Frl. M. Pascal in Berlin. Frau Ober-Postdirektions-Sekretär Anna Sucksdorff, geb. Kumberg in Berlin. Frau verw. Rentiere Minna Brandt, geb. Rettner in Berlin. Rentier Wilhelm Deutschmann in Berlin. Rechnungsrath a. D. Albert Sachse in Pankow. Ober-Kriegsrath a. D. C. v. Erbe in Stuttgart. Stadtrath Friedrich August Martin in Zittau.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 6. März 1892:

Oberon, König der Elfen.

Romantische Oper mit Ballet in 3 Aufzügen v. C. M. v. Weber.

Montag, den 7. März 1892:

Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.

III. u. letztes Gastspiel des Frl. Margarethe Voigt.

Der Sohn der Wildniß.

Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen v. Friedrich Halm.

Parthenia — Frl. Voigt a. G.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 6. März cr.:

Streichmusik-Konzert.

3254 Anfang 4 Uhr.

Kraetschmann's Theater Variété.

Täglich Vorstellung. 2969

Berggarten, Wilda.

Heute **Sonntag:**

Konzert.

1387 Anfang 5 Uhr.

Wo gehen wir heute hin?

In

E. Oskar Müller's

Hippodrom

vor dem Berliner Thor.

Heute Sonntag sowie täglich von Nachmittags 4 bis Abends 11 Uhr 3221

Reitbelustigung

für Damen, Herren u. Kinder, dazu

Konzert und Reitmusik.

Eintritt à Person 20 Pf. Reservirter Platz 30 Pf. Kinder u. Militär ohne Charge 10 Pf. Reitkarten à Stück 30 Pf., dito 4 Stück 1 Mark. Die Reitkarten berechtigen jedoch nicht zum freien Eintritt.

Der Hippodrom ist gut geheizt, mit Restauration verbunden und bietet Jedermann stundenlang angenehmen Aufenthalt.

In den Vormittagsstunden von 8 bis 2 Uhr: Ertheilung von Reit Unterricht und Verleihung der Pferde zum Spazierenreiten.

Ein

9999999fach. Hoch

dem Hippodrombesitzer

E. Oskar Müller

zu seinem Geburtstage v. seinem Sohne u. seinem Stallmstr.

Hennigscher Gesangverein. 3169

Montag den 7. und Mittwoch den 9., Abends 7½ Uhr:

Hauptprobe.

Pünktliches Erscheinen erbeten.

Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.

Freitag, den 11. März, Abends 8½ Uhr, im Restaurant Kuhnke

Versammlung.

Die in Posen und Umgegend wohnenden Inhaber des Eisernen Kreuzes bitten wir, sich dem Verein anzuschließen und dies bei Herrn Kaufm. Niekisch, Wilhelmsplatz 8, gef. anzumelden. 3222

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Montag, d. 7. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Freie Besprechung.

1. Aluminium. 3172
2. Lenkbare Luftschiffe.

Verein früherer Mittelschüler.

Montag, den 7. d. M., Abends 8½ Uhr, 3258 im Vereinslokale **Vortrag:**

Schiller u. Lotte.

Gemüthliches Beisammensein.

Die geehrten Damen der Mitglieder werden ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur.“

Sonnabend, den 12. März cr., Abends 8½ Uhr, im Saale des Hotel de Berlin:

8. Stiftungsfest.

(Herren-Abend.)

Anmeldungen der Couverts erbittet bis spätestens Donnerstag, den 10. d. Mts. 3306

Der Vorstand.

Lamberts Saal.

Sonntag, den 6. März:

Grosses Concert

3228 von der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.

Anfang ½8 Uhr. **Entree 20 Pf.**

Zofia Poznańska

Pianistin.

Concert im Bazarsaal

Donnerstag, den 24. März, Abends 7½ Uhr.

Billete à 3 Mk. bei **Ed. Bote & G. Bock.**

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von Wohnungen verschiedener Größe.

Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.

12303 Der Vorstand.

Ich versende franco an Jedermann:

Mein reichhaltiges Muster-Sortiment

von **Tuchen, Buckskin** und **Regenmantelstoffen** in nur bewährten Qualitäten zu Engros-Preisen.

Stoff zu einer Hose von 2—15 Mark. 2710
zu einem Anzug von 5—40 Mark.
zu einem Ueberzieher von 3,50—24 Mark.

R. Lenneberg, Attendorn i. W.,
Versandhaus.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweißblättern ohne Unterlage, die nicht** kühlen und nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält für Posen und Umgegend allein Lager: **Herr M. Zadek jun., Weiß- und Kurzwaaren-Handlung, 6 Neuestraße 6.** Preis per Paar 50 Pf. — 3 Paare 1 M. 40 Pf. Wiederverkäufern Rabatt. 2105

Frankfurt a. O. **Robert v. Stephani.**

Vaterl. Männer-Gesangverein.

Außerordentliche Vereinsversammlung

Dienstag, den 8. März d. J., pünktlich Abends 8 Uhr.

Da eine wichtige Vereinsangelegenheit zur Beschlußfassung steht, so werden die geehrten Mitglieder gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. 3232

8½ Uhr: Gesangsprobe.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 10. März 1892, präcise 8½ Uhr Abends:

Vortrag

des Herrn **Jens Lützen**

über 3270

Die Bewohner im Weltenraum.

Nach dem Vortrage gemüthliches Beisammensein mit Damen im Saale des Hrn **A. Dümke.**

Der Vorstand.

„Zum Tauentzien“,

St. Martin 33. 2689

Einrichtung und Bedienung wie im **Tauentzien-Breslau.**

Echte Biere, vorzügl. Küche.

Hochachtungsvoll

Julius Köhler.

Münchner Loewenbräu.

Goldene Medaille. Leipzig 1892.

½ Liter 25 Pf., stets frisch vom Faß. Außer dem Hause derselbe Preis. 3277

J. Kuhnke.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sort. 60 Pf. — 100 verschied. übers. 2,50 M. — 120 bess. europ. 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ank. Tausch

---

Mein Komtoir

befindet sich nunmehr 2936

Wilhelmstr. 25, part.,

gegenüber **Café Beely,**

Wilh. Löhnert,

Maschinen-Geschäft.

Kostüme und Mäntel

fertigt gut und sauber an

J. Schoeneich,

Große Gerberstr. Nr. 8 I.

Stroh- u. Florentiner Hüte

werden vorzüglich gewaschen und modernisirt bei 3249

Isidor Griess, Schloßstr. 4.

W. SPINDLER

Berlin C. und **Spindlersfeld** b. Coepenick,

Chem. Waschanstalt.

Reinigung

jeder Art

Damen- u. Herren-Kleider, Uniformen etc. im Ganzen

mit Belassung aller **Besätze. Borden, Litzen** etc.

Annahme für Posen bei

A. Schoeneich

(A. Oehmig),

Friedrichstrasse 28.

Färberei.

Gemälde-Ausstellung.

Posen,

Wilhelmstrasse 26

ist eine Prachtsammlung von

Oelgemälden

moderner Künstler

auf 8 Tage zum **Verkaufe** ausgestellt.

Eintritt frei.

Geöffnet von 9 Uhr früh bis 7 Uhr Abends.

Heinrich Frankenstein,

3197 Kunsthändler aus Berlin.

Journalzirkel

(deutsch, französisch und englisch).

Freie Auswahl unter 40 Journalen.

Pünktliche Lieferung. Saubere Hefte.

Eintritt täglich.

Mein Zirkel gestattet freie Auswahl unter 40 der besten Journale. Der Preis der Mappe wird nach dem Werth und Alter der gewählten Zeitschriften normirt, so daß **Abonnements zu allen Preisen** zusammengestellt werden können.

Ausführlichen Prospekt mit Verzeichniß der Journale und Preise **gratis.** 3184

Friedrich Ebbecke,

Buch- und Kunsthandlung,

Wilhelmsplatz 2.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

H. UNDERBERG-ALBRECHT's

allein echter

Boonekamp of Maag-Bitter

K. K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

Hotel drei Kronen

in Thorn.

Am altstädtischen Markt, mitten in der Stadt und dem ganzen geschäftlichen und behördlichen Verkehr gelegen, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung bester Bedienung bei zivilen Preisen. Hausdiener und Omnibus zu allen Zügen. 761

M. Duszynski.

Wohn- u. Schlafzimmer z. verm. sof. od. 1. Apr. **Schützenstraße 5,** Pt. 3238

Tapezierer, tüchtiger Decorateur, verlangen

Philipp Koenigsberger & Co.,

3292 Wilhelmstr. 25.

Stellen-Gesuche.

Eine musik. Erzieherin sucht Stellung zum 1. April, auch früher. Gefl. Off. erbeten unter **A. C.** Sängerau b. Thorn. 3233

Anst. ruhige Leute 1 Kind w. Haushälterst. anzun. Kl. Gerberstr. 11, Hof. Keller, Karpinski. 3282

Ein anständiges **deutsches Fräulein,** welches als Buffetmädch. od. als Verk. Stell. s., z. h. b. Zielazek, Posen, Friedrichstr. 26.

E. anständ. geb. Mädchen s. Stell. als Stütze d. Hausfr. od. Gesellsch. einer alleinst. Dame. Off. u. M. M. i. d. Exp. d. Z. 3241

Ein junges Mädchen aus **anständiger** Familie sucht eine Stelle für jede Arbeit im mittleren Hausstande. Gefl. Off. unter B. H. postl. Posen. 3304

Als Damenschneiderinnen empfehlen sich in u. außer d. Hause Geschw. Fiedler, Halbdorfstr. 41, Hof, Part., links. 3234

Eine geprüfte **Lehrerin** w. Stunden zu geben. Off. A. 10 in der Exped. d. Zeitung. 3108

Heirat. Ueber 200 **reiche Damen** wünsch. zu heirat. Näh. d. „Blumenlese“, Berlin 62. Porto 10 Pf.

7115 Einjähr. Ber. — Briefl. Untern. **Bauschule Strelitz i. M.** Eintritt jeden Tag. Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

Webers Postschule, Stettin,

12 Lehrer. Telegr. Gute Pens. Näh. Dir. **Weber,** Deutschestr. 12.

Postfachschule. 2956

Sichere und fachgemäße Ausbildung zum Postgehilfen-Examen. **„Gute Resultate.“** Lehrer und Leiter der Anstalt sind praktisch erfahrene Schulmänner. Näheres durch den Dirigenten

F. Schulz, Breslauerstr. 35.

3000 Mark

à 5 Prozent, I. Hypothek ist sofort zu cediren. Offerten sub L. H. 301 an die Exp. d. Z. 3301

Eine feine Posener **Haus-Hypotheke** ca. 25 000 M. ist für sofort oder 1. April zu vergeben. Offert. erb. **M. N. 9** postl.

Suche einen 3188

Theilnehmer

mit 25—30 000 M. Vermögen gegen Sicherstellung, mit hohem Verdienst. Offerten **D. Z 300** Pos. Ztg.

D. Inhaber meines **Kautionsempfangscheins** über den Theilbetrag von 150 Mark wolle sich recht bald bei mir melden. 3276

Donig,

Post-Sekretär, Wilhelmstr. 17.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

br. **Der kaufmännische Verein** hat am Donnerstag im Saale des Kuhnke'schen Restaurants eine außerordentliche Generalversammlung abgehalten, welche vom Vorsitzenden, Herrn Generalagenten *Rudolf Schulz*, bald nach 9 Uhr Abends eröffnet wurde. Nach längerer Debatte beschloß die Versammlung die Abänderung einiger Paragraphen der Vereinsstatuten und zwar dahingehend, daß fortan ein Kurator für den Verein nicht mehr gewählt werden und daß die von demselben innegehabten Funktionen von nun an auch auf den jeweiligen Vorsitzenden übergehen sollen. Darauf folgte eine nochmalige Durchberathung und theilweise Abänderung einiger Paragraphen des Krankenkassenstatuts. Die Kasse wird nur für Vereinsmitglieder eingerichtet; doch können auch solche Gehilfen, Gehilfinnen und Lehrlinge, deren Prinzipale Mitglieder des Kaufm. Vereins sind, aufgenommen werden. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die Sitzung gegen 12 Uhr geschlossen. Vorher hatte noch eine Monatsversammlung stattgefunden, in welcher 2 neue Mitglieder aufgenommen wurden. — Am Donnerstag, den 10. d. Mts., wird für die Mitglieder des Vereins im Saale des Hotel de Berlin Herr *Jens Lützen*, Dozent der Humboldt-Akademie in Berlin, einen *populär wissenschaftlichen Vortrag* aus der Astronomie und zwar über die „*Bevölkerung des Weltenraumes*" halten. Zur Erhöhung der Anschaulichkeit wird der Vortrag mit Hilfe eines vorzüglichen, zu diesem Zweck besonders konstruirten Projektionsapparates mit Hydrooxygenlicht durch etwa vier Meter große Lichtbilder illustrirt werden, welche lediglich Photographien nach der Natur darstellen.

br. **Im Naturwissenschaftlichen Verein** hat am Donnerstag Abend in der Aula des königl. Bergerschen Realgymnasiums den letzten der öffentlichen Vorträge in der diesmaligen Wintersaison Herr Dr. med. *Caro* über „*Das Seelenleben im Verlaufe der Hysterie*" gehalten. In der Einleitung hob der Redner hervor, daß es der wesentliche Zweck seines Vortrages sei, die Laien durch Aufklärung über das Wesen der Hysterie einen richtigen psychischen Umgang mit solchen Kranken zu lehren und die alt verbreitete Anschauung, als sei die Hysterie eine eingebildete Krankheit, zu zerstören. Weiter erinnerte Redner kurz an die Thatsachen, daß von allen Theilen des Körpers Empfindungsnerven zum Gehirn und Rückenmark ziehen, um dorthin von allen Vorgängen Kunde zu bringen. Vom Gehirn und Rückenmark ziehen wiederum überallhin Bewegungsnerven, um die von dort ausgehenden Bewegungsreize überallhin zu tragen. So besteht das thierische Leben in einem Auf- und Niederwogen von Bewegungs- und Empfindungsimpulsen, zwischen welchen beim Menschen das Vorstellungsleben eingeschaltet ist. Da also an allen Stellen des Körpers Nerven sind, so ist bei einem hysterischen Menschen, bei welchem sich in allen Nervengebieten Störungen entwickeln, keine Körperstelle als Sitz etwaiger Beschwerden ausgeschlossen. Die Arten der Beschwerden beruhen zuletzt entweder auf vermehrter oder verminderter Erregbarkeit des Nervensystems. In der scheinbar körperlichen Sphäre macht sich die vermehrte Erregbarkeit in Bezug auf Empfindung in übergroßer Empfindlichkeit, in Bezug auf Bewegung in Krampfzuständen (Körperkrämpfen, Weinkrämpfen u. s. w.) geltend. Die verminderte Erregbarkeit tritt bei Empfindungsnerven in der Weise in die Erscheinung, daß sie viele Nerven unempfindlich macht, z. B. giebt es Hysterische, welche auf einer Körperhälfte nichts fühlen, auf einem Ohre nichts hören, auf einer Gesichtshälfte nichts sehen, auf einem Nasenloche nichts riechen. Verminderte Erregbarkeit der Bewegungsnerven bedeutet Lähmung. Ganz analog sind die Störungen des Seelenlebens. Die gesteigerte Erregbarkeit macht sich zunächst darin geltend, daß an sich geringe Eindrücke außergewöhnlich lebhafte Affekte erzeugen. Dieser Umstand erklärt einerseits das Willenlose, indem der Hysterische durch immer neue Eindrücke von irgend einem gefaßten Entschlusse abgezogen wird. Andererseits ist durch das Bewußtsein dieser Abhängigkeit und durch die leichte Erregbarkeit die Ursache der unglücklichen Stimmung gegeben, welche den Frohsinn nur zu oft durchbricht. Die Melancholie wird noch durch die sie oft begleitende Hypochondrie gesteigert. Aus diesen Stimmungen heraus entwickeln sich Worte und Handlungen, welche den Charakter des Hämischen, Boshaften, Rücksichtslosen an sich tragen. Der schnelle Wechsel von einem Extrem zu einem anderen Extrem der Affekte überträgt sich auch auf das Verhältniß zu den Mitmenschen, zu geschäftlichen Unternehmungen. Erst große Liebe, bald darauf ungeheuer Haß, erst große Schaffensfreudigkeit, zwei Minuten nachher Widerwillen gegenüber der angefangenen Arbeit. Die daraus sich ergebenden Unannehmlichkeiten schiebt der redegewandte Hysterische nicht auf sich selbst, sondern auf andere. Hierin liegt die Ursache des Raisonnirens auf die Welt, schließlich folgt daraus in ausnahmsweise schweren Fällen der Verfolgungswahn. In dem Bewußtsein der steten Zurücksetzung durch andere schafft sich der Hysterische in seiner Phantasie eine andere Welt, in der er nach Anerkennung ringt. Daraus entwickeln sich dann die verkehrtesten Handlungen, welche, triebartig entstanden, allerdings dem dunklen Drange nach Beachtung entspringen. Von der Unsinnigkeit derselben hat der Hysterische keine Ahnung, oft weiß er nicht einmal, daß er sie überhaupt vollbracht hat. Daher leugnet ein Hysterischer Vieles, ohne ein Lügner zu sein. Beherrscht im Gegensatze zur verminderten Erregbarkeit die gesteigerte Erregbarkeit das Bild des hysterischen Seelenlebens, so ergiebt sich folgendes, allerdings selteneres Krankheitsbild: Apathie, Gedankenlosigkeit, geistige Stumpfheit, Gedächnißschwäche, Willenlosigkeit treten in den Vordergrund. Aus Gedankenlosigkeit wird auch hier scheinbar gelogen. Zu den Lähmungserscheinungen gehören auch die lang andauernden Schlafzustände, in welchen die Patienten mit der Schlundsonde gefüttert werden müssen. Um die Reihe psychischer Symptomgruppen noch zu vervollständigen, ging dann der Vortragende noch auf die sogenannten hysterisch-epileptischen Zustände näher ein, ebenso auf die hypnotischen und kataleptischen. Zu den hypnotischen Fällen gehört folgende charakteristische Thatsache. Eine Dame von 37 Jahren verfällt abwechselnd bald in einen Zustand, in welchem sie nur noch die letzten 5 Jahre ihres Lebens in Erinnerung hat, bald befindet sie sich in einem anderen Zustand, in dem sie nur noch von den ersten 32 Jahren ihres Lebens etwas weiß. Auf die Art der hysterischen Bilder wirken eine Erziehung, Bildungsgrad, Sitten, überhaupt die Umgebung und das Lebensalter. Die Hysterie selbst faßt man jetzt als wirkliche Krankheit auf, welche nicht erheuchelt wird, sondern thatsächlich besteht, wenn man auch einen anatomisch zu Grunde liegenden Befund im Zentralnervensystem bisher nicht hat nachweisen können. Das schließt aber nicht aus, daß, wie man jetzt annimmt, Veränderungen in den Vorstellungszentren des Gehirns vorliegen, welche ihrerseits eine leichtere Erregbarkeit und dadurch später eine leichtere Erschöpfbarkeit (Lähmung) bedingen. Deshalb ist die Hysterie auch nur graduell von dem normalen Leben unterschieden. Das Zittern vor Zorn und das Stummwerden vor Schreck sind nur Miniaturbilder eines hysterischen Krampfes oder einer hysterischen Lähmung. Die Beseitigung hysterischer Einzelsymptome gelingt manchmal durch starke Willensanspannung oder durch einen Affekt (Begeisterung, Schreck u. s. w.), welche ja auch gesunde Menschen zu ganz außergewöhnlichen Leistungen befähigen. Redner ging hierauf näher auf die Ursachen der Hysterie und auf ihre Bekämpfung ein. Wir erwähnen hier davon: sachgemäße Erziehung, nicht zu nachgiebige und nicht zu despotische Behandlung, Fernhaltung von Hysterischen, welche psychisch ansteckend wirken, richtige psychische Behandlung eines Hysterischen, wobei es falsch ist, ihm seine Beschwerden einfach abzustreiten. Der Hysterische ist krank, er verstellt sich nicht. Redner führte weiter die Art und Weise des psychischen Umgangs näher aus und kam zuletzt auf die sehr wichtige Aufbesserung der Ernährung zu sprechen, ein Heilplan, welcher auch zur Mastkur Anregung gegeben hat. Alle Hysterischen sind blutarm, wenn auch manche nicht so aussehen. Zum Schlusse betonte Vortragender, daß die mit der fortschreitenden Kultur zunehmende Hysterie, deren vornehmstes Symptom die Willensschwäche ist, dazu auffordere, bei der Erziehung der Menschennatur nicht nur das Vorstellungsleben zu bereichern, sondern auch die Selbständigkeit im Denken und Wollen zu heben.

br. **Einen unglücklichen Fall** hat am Freitag Abend nach 7 Uhr die Frau eines hiesigen Tischlergesellen an der Ecke der Wronker- und Krämerstraße gethan. Die Bedauernswerthe brach den Unterschenkel des linken Fußes und mußte sofort in das städtische Krankenhaus geschafft werden.

br. **Diebe vermuthend** hielt am Freitag zwischen 11 und 12 Uhr Nachts der Wächter auf dem Gerberdamm zwei Männer an, von denen einer einen Sack auf dem Rücken trug. Dieser warf den Sack hin und beide ergriffen die Flucht, konnten aber leider nicht eingeholt werden. In dem Sack befand sich die vordere Hälfte einer frisch geschlachteten Ziege und die ganze Haut derselben.

br. **Ein jugendlicher Messerheld** ist am Freitag Abends bald nach 7 Uhr in der Breslauerstraße in der Person eines 13jährigen Schulknaben verhaftet worden. Derselbe hatte im Verlaufe eines Streites mit einem 15 Jahre alten Arbeitsburschen das Messer herausgezogen und jenem eine Verletzung an der Lippe beigebracht.

br. **In Unter-Wilda** hat am Freitag Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr in dem Hause Nr. 8 ein kleiner *Balkenbrand* stattgefunden, welcher von den Hausbewohnern alsbald gelöscht worden ist. Die hiesige städtische Feuerwehr, welche inzwischen alarmirt war, ist nicht mehr in Thätigkeit gekommen. Die Ursache des Feuers ist in der mangelhaften Anlage des Schornsteins zu suchen gewesen.

× **Wilda**, 5. März. [*Neuer Fleischschaubezirk. Zur Schul- und Kirchbaufrage.*] Vom 1. April d. J. ab wird aus dem hiesigen Fleischschaubezirke ein zweiter Bezirk ausgeschieden, für den der Hausbesitzer Bartsch als Fleischbeschauer bestellt werden wird. — Der projektirte Neubau eines umfangreichen zweiten Schulhauses im gegenwärtigen Schulgarten, für welchen die kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission den rayonwidrigen Massivbau bereits genehmigt hat, ist bis auf Weiteres verschoben worden, einmal, da neuerdings die Bildung eines besonderen Schulbezirkes für Wilda jenseits der Bahn und für die nach den ehem. Kreuzburger Werkstätten führende Straße geplant wird und zum andern, weil man die Gestaltung der schulpolitischen Verhältnisse durch das in Aussicht stehende Volksschulgesetz abwarten will. Um jedoch die dringlichsten Uebelstände in der Ueberfüllung der Schule abstellen zu können, soll baldmöglichst der vor einigen Jahren ausgeführte Anbau des Gemeindeschulhauses durch den Anbau zweier Klassenzimmer erweitert werden. Die Baukosten hierfür belaufen sich auf ca. 8000 Mark. — Die in dem Bericht vom 25. v. Mts. gemachte Bemerkung, daß die Gegner des Kirchbaues durch die nunmehr erfolgte Wahl des Platzes mit dem Projekte selbst nicht versöhnt werden würden, wurde in dem augenscheinlich von interessirter Seite veranlaßten Eingesandt in Nr. 157 d. Bl. durch die Behauptung zu entkräften gesucht, daß es unter den evangelischen Mitgliedern der betreffenden Gemeinden wohl keine Gegner des Kirchbaues an sich gebe, sondern nur *einen* solchen des Projekts, den Bau auf dem Dreizehnerschen Platze aufzuführen, was jedoch völlig bedeutungslos sei. Diese Ansicht entspricht durchaus nicht den thatsächlichen Verhältnissen. Die Gründe, welche gegen den Bau einer Kirche überhaupt geltend gemacht werden, erscheinen gar nicht als unberechtigt. Da die Zahl der *steuerkräftigen* evangelischen Einwohner eine geringe ist, befürchtet man infolge des Kirchbaues ein sehr erhebliches Wachsen der Kirchensteuer, weshalb Zuziehende es vorziehen werden, der Posener Petrigemeide beizutreten. Weiterhin wird hervorgehoben, daß gerade die Mehrheit der Gemeindemitglieder den Kreisen zugehören, die nur am Sonntag Zeit und Gelegenheit haben, ihren Besorgungen in der Stadt nachzugehen, und daß dieselben nach wie vor mit diesen Besorgungen daselbst den Gang zur Kirche verbinden werden. Die Petrikirche an der Halbdorfstraße, die schon jetzt von zahlreichen Wildaern besucht wird, liegt überdies so günstig für unsern Vorort, daß eine eigene Kirche nicht dringend nothwendig ist. Das Beibehalten eines Betsaales für die alten Stiftsherren und Damen, die Insassen des Altenheims und die Kinder 2c. genügt vor der Hand; dem Interesse der übrigen entspräche es vielleicht mehr, wenn die schon vor einigen Jahren angeregte Einpfarrung Wildas in die Petrigemeinde verwirklicht werden würde. — Was nun die Wahl des Platzes anbelangt, so wird dieselbe von mehr als *einer* Seite als eine wenig glückliche bezeichnet. Der momentan schöne Ausblick von dem betreffenden Garten aus dürfte bald durch Neubauten versperrt werden, und wäre es dann auch mit der angeblichen Wirkung des Baues auf den im Thale stehenden Beschauer vorbei. Eine Kirche an jener Stelle wird überhaupt keine besondere Wirkung ausüben. Das prachtvolle Klostergebäude liegt zu nahe. Selbst eine Kirche von mittlerer Größe würde durch diese Nachbarschaft vollkommen in den Schatten gestellt, förmlich erdrückt werden und nicht zur Geltung kommen. Der Platz liegt weiterhin für die im früheren ersten Festungsrayon Wohnenden viel zu weit. Dieser Theil der Einwohnerschaft, der mit den Jahren möglicherweise der ansehnlichste werden wird, hat zur Petrikirche einen näheren und bequemeren Weg. Soll der Bau erst nach einer Reihe von Jahren in Angriff genommen werden, warum bindet man sich da schon jetzt an einen bestimmten Platz? Hat die kaiserliche Reichs-Rayon-Kommission den Bau eines massiven Schulhauses im zweiten Rayon gestattet, dann ist es doch wahrscheinlich, daß sie eventuell in einigen Jahren auch den Bau einer massiven Kirche genehmigen würde. An vorzüglichen Plätzen im Rayon dürfte aber dann kein Mangel sein. Schließlich ist der Weg, an welchem die in Aussicht genommene Baustelle liegt, der denkbar ungünstigste von ganz Wilda. Es ist ein schmaler, steil zum Warthethale abfallender Hohlweg von stellenweise einigen Metern Tiefe, dessen Einmündung in die Hauptstraße durch neue massive Wohnhäuser so verbaut ist, daß seine Regulirung nach dem Bebauungsplane den Wegfall zweier Hausecken und fast eines halben mehrstöckigen Wohnhauses bedingt. Die Neuanlage der Straße würde somit mehr Unkosten verursachen, als der ganze Bauplatz werth ist; und diese Unkosten müßte die Kirchengemeinde tragen, da sie laut Ortsstatut den Baukonsens nur unter der Voraussetzung erhält, daß sie die z. Z. noch unbebaute Kirchstraße ordnungsmäßig herstelle.

Stadttheater.

Posen, 5. März.

„Oberon" von *C. M. v. Weber*.

Wenn es auch wohl nur ein zufälliges Zusammentreffen ist, daß auf hiesiger Opernbühne in einer und derselben Woche von Weber's Opern seine letzte mit einer seiner Jugendopern

Eine Orientfahrt.

Von
Karl Böttcher.
(Original-Bericht unseres Spezial-Korrespondenten.)

[Nachdruck verboten.]

An Bord der „Augusta Victoria", den 24. Febr.

III. Von Nizza nach Ajaccio.

Morgengrauen. Und dann — drüben über farblosen Olivenbäumen und Trauerpinien klare Himmelsbläue und helles Sonnenlicht. Nach durchstürmter Nacht laufen wir in den Hafen von Ville-Franche ein. In alter Pracht erblüht die von der Seekrankheit entblätterte Reiselust. Und der Sturm? „Eiherrcheses ja", meint ein Sachse, „so ä Bissel Blaserei muß Se ooch sin. Enne Seefahrt ohne so was, is wie ä Liebesverhältniß ohne Kuß. Weeß Knebbchen!" Zudem befinden wir uns an den sonnentrunkenen Gestaden der Riviera, wo bereits die heraufziehende Karnevalsfreude jubelt. Da wird auch das letzte Stäubchen von Unbehagen fortgewischt.

In kleinen Booten schaukeln wir ans Ufer. Aber nun! Auf dem Bahnhof von Ville-Franche steht die Reisegesellschaft am Scheidewege, der rechts durch einen verrußten Tunnel nach Nizza, links auf lichtbeglänztem Berggelände nach der Spielhölle Monte Carlo führt. . . . Was thun? Man überlegt. O, dieser unglückselige „Spieler-Kurierzug mit nur ersten Klasse", der gerade per Teufelszufall daherbraust und nach links dampft! Kaum zwanzig Minuten vergehen. „Monaco!" schreien die Schaffner. „Monaco!"

Seit ich vor Jahren die Spielhölle zum letzten Male gesehen, hat sie auf dem Gebiete der bequemen Räuberei bedeutende Fortschritte gemacht. Vom Bahnhof aus geht jetzt ein prunkvoller Personenaufzug nach der Höhe des Kasinos. So ersparen jene Herrschaften, welche ihr Geld möglichst rasch verlieren wollen, das Treppensteigen und kommen mit guter Laune an. Hier schon wirft der Spielteufel seine Schatten voraus. Schmutzige, zerlumpte Jungen, Streichhölzchenverkäufer, haben sich auf die Bahnhoftreppe geflegelt und würfeln, was das Zeug hält. Ein paar Dienstmänner drehen in ihren Händen unsaubere Karten, während ein Polizist verständnißinnig zuschaut. Nicht weit davon knallen Gewehre; das Ewig-Weibliche, jedenfalls Damen, welche „himmlische Rosen ins irdische Leben flechten", üben sich im Taubenschießen. Pfui Teufel! über den Moschus- und Patschouli-Geruch, den mir soeben ein frischer Meerwind, der den Taubenschießstand streifte, heraufträgt.

Bevor ich in's Casino eintrete, werfe ich von Höhe aus einen Blick über die ganze gottgesegnete Landschaft, über dieses auf die Erde gefallene Stück Himmel. O, hier ist die Welt so herrlich schön und der Mensch so schwach, so fürchterlich schwach! Und doch — Gemach; ich bin im Paradies des Teufels . . . Jetzt durchschreite ich die prachtvollen Spielsäle. Leises, monotones Summen, nur unterbrochen von gemurmelten, unverständlichen Worten, dem Rollen der kleinen Elfenbeinkugel, dem Klingen des Goldes. Ueberall eine schwüle Atmosphäre von mille fleurs, Dummheit und destillirter Angst.

Ich trete an den nächsten Tisch heran. Nichts vermag das Interesse der Spieler zu zerstreuen. Eine elektrische Lampe, welche das Gehirn der vielen Glatzköpfe auszutrocknen scheint, surrt gerade ein Trauerlied. Nur manchmal leuchtet ein dunkles, tiefliegendes Augenpaar auf oder röthet sich eine fahle Wange. Manchmal streicht ein alter Graubart mit der gleichgiltigsten Miene von der Welt immense Summen ein oder starrt ein verstört aussehender Dandy in so verzweifelter Haltung in's Leere, als sinne er darüber nach, welche Methode zur Beförderung in's Jenseits die bequemste sei. Was wollt Ihr? Nach dem Spiel wird sehr oft die Bilanz mit dem Revolver gezogen! Und wie sich unter diesem Mischmasch von Physiognomien die Damen bemerkbar machen — Damen, zu jener Kategorie ihres Geschlechts gehörend, die an eine Kleopatra gemahnt — Damen — schweigen wir davon. Dazu das ununterbrochene Klingkling des Goldes, das ununterbrochene, erbarmungslose Schwingen der Harken, das ununterbrochene, eintönige Rufen der Croupiers: „Messieurs, faites votre jeu!" . . . „Le jeu est fait!" . . . Wie das Alles auf diesem gefährlichen Terrain unermüdlich fortarbeitet gleich einem großen Krater!

Bei einem Rundgang an den Spieltischen sehe ich viele bekannte Gesichter: unsere ganze Reisegesellschaft. Die Herrschaften befinden sich jetzt ebenso sehr auf schwankem Boden, wie am Abend vorher auf dem Schiff während des Sturmes. Nur ist es allein das Portemonnaie, welches hier seekrank wird und Alles über Bord wirft. Ich will Dir etwas zutuscheln, mein Leser! Aber bitte, nicht weiter plaudern! Als wir am Abend mit dem Spielerzug erster Klasse nach Ville-Franche zurückkehren, sieht es in den Taschen mancher Orientfahrer böse aus. Das kommt davon.

In herrlich ausgesternter, südlicher Nacht sitzen wir auf dem Verdeck. Ein alter, prächtiger Graubart reitet einem jungen Fant allerhand Weisheit über Monaco vor. „Ja,

zur Aufführung gelangt ist, so ist es doch für Manchen gewiß ein Anlaß, eine Vergleichung zwischen ihnen zu ziehen, die um so näher liegt, da erstens ein Werk aus der Zeit vollendeter Meisterschaft mit einem solchen aus der Zeit der Werde- und Bildungsperiode des Komponisten zusammengestellt ist, und da zweitens in beiden Geisterspuk und üppige Romantik mit den Requisiten außergewöhnlich blendender Dekorationskunst zur Darstellung gebracht werden. Jedenfalls aber ist es interessant, zu beobachten, wie das, was in der „Silvana“ keimend und sprossend, ja auch freundliche Blätter und Blüthen treibend sich bemerkbar gemacht hat, im „Oberon“, dem Schwanengesang des Meisters, zu ausgewachsenen und reifen Früchten sich entwickelt hat, die mit ihrem kräftigen und wohlthuenden Saft alle Welt erfreuen, und wie das, was in stillen und kaum glitzernden Funken dort hervorleuchtete, hier in glanzvoller Pracht uns entgegenstrahlt. In diesem farbenreichen Glanze und in diesem blendenden Strahle, der aus der Oberon-Musik hervorleuchtet, in diesem buntschillernden Weben der Elfen und Geister, die hier in einer musikalischen Sprache zu uns reden, wie sie selbst Mendelssohn kaum wirksamer verwendet hat, liegt der Hauptwerth und die hohe Bedeutung dieser Oper, welche, wenn auch in ihrem szenischen Aufbau mehr dem Aneinanderreihen einzelner Bilder gleichend, trotzdem ein Meisterwerk ersten Ranges in ihrer Art bleiben wird. Als im Jubeljahre bei der 100. Wiederkehr von Weber's Geburtstage der Oberon hier neu einstudirt und mit den neuen Dekorationen ausgestattet zur Aufführung kam, haben wir ausführlich nicht nur über diese Oper selbst, sondern auch über ihr Verhältniß zu Weber's andern Werken für die Bühne eingehend uns ausgesprochen, wir haben daher heut nur noch der diesmaligen Aufführung uns zuzuwenden. Sie war bestimmt als Benefiz für die verdienstvolle Balletmeisterin Fräulein Elise Funk, der das hiesige Publikum schon für manches ansprechende Tanzarrangement in vollendeter Ausführung bei den verschiedensten Gelegenheiten zu Dank verpflichtet ist. Auch die gestrigen Balletszenen, welche nicht allein zur Belebung des Geisterspuks beitrugen, sondern auch im Dienste der warmblütigen Roschana ihre Verwerthung fanden, ließen das erfinderische Talent des Fräulein Funk in Erdichtung neuer und überraschender Bühnenbilder, verbunden mit Anmuth und Zierlichkeit, recht lebhaft erkennen, und der Beifall, der der Künstlerin wiederholt gespendet wurde und der sich mit Rücksicht für die Benefiziantin zu ehrenvollen Blumen- und Kranzgaben steigerte, war wohlverdient und berechtigt.

Unter den Darstellern war Fräulein Kühnel eine vortreffliche Rezia. Mit begeisterter Zuversicht hatte sie sich aus dem schönen Traum ein liebevolles Herz gerettet, und mit unerschrockenem Muthe trotzte sie allen Gefahren, denen sie in langer Prüfungszeit preisgegeben ist. Hatte Fräulein Kühnel schon kürzlich im Konzert mit der Arie „Ozean, du Ungeheuer“ Erfolg gehabt, so wirkte gestern unter dem Eindrucke des szenischen Zusammenhanges und in der belebten Darstellung die Künstlerin mit gewaltiger Kraft, die sich am Schluß in der sicheren Hoffnung auf Rettung zu hoher Begeisterung im Tonausdruck und in der Spielweise steigerte. Aber auch in den andern Nummern stand sie mit ihrem stimmungsvollen Gesangvortrage und mit der innigen Färbung des Tones auf gleicher künstlerischer Höhe. Herr Reinking als Hüon hatte besonders in der großen Arie „Von Jugend auf“ die geeigneten Momente herausgefunden, in denen ritterliche Kühnheit und heldenhafter Muth durch hellen Glanz und Klang der Stimme besonders auszumalen sind, und er zeigte sich darin ebenso geschickt und erfolgreich, wie in dem glatten und korrekten Vortrag der kolorirten Gesangfiguren, mit welchen Weber diese Arie mit Vorliebe ausgestattet hat. Matter war der Sänger in der Rondo-Arie „Ich juble im Glück“, die, auch in der Komposition matter gefärbt, nur selten den Sängern einen vollen Erfolg erwirkt. — Die Fatime, eigentlich eine Rolle für Mezzosopran, hatte Fräulein Brandt übernommen, und sie hat dieselbe mit solchem Geschick als Sängerin und mit solchem Geschmack als Darstellerin durchgeführt, daß sie diese Rolle ohne Schaden in ihr Rollenfach aufnehmen sollte. Mit richtigem Verständniß der mehr ernst gestimmten Rezia gegenüber ein schelmisches Wesen zum Ausdruck bringend, traf Fräulein Brandt in der Tonfärbung den dafür passenden Ton, und besonders gelang ihr die halb schwermüthig, halb scherzend angelegte Arie „Arabien, mein Heimathland“ in ganz mustergiltiger Weise. Daß Herr Wollersen ein ebenso munterer, wie umsichtiger Scherasmin sein würde, war zu erwarten. Dadurch, daß er den treuen Knappen ein ganz klein wenig ins Papagenohafte hinüberspielte, gab er der gefälligen Rolle noch einen neuen Reiz, der um so wohlthuender wirkte, als der Sänger mit seinem geschmackvollen Gesange mit der Darstellung gleichen Schritt hielt. Nicht übersehen dürfen wir, daß die vier genannten Darsteller da, wo der Komponist sie zu Ensemblestücken verbunden hat, sich eng an einander schlossen, und so ist es besonders zu verzeichnen, daß ihr Quartett im zweiten Akte, in welches die Motive aus der Ouvertüre so wirkungsvoll hineinspielen, sich zu einer Glanznummer des Abends gestaltete. Es war ein glücklicher Gedanke, daß man die Rolle des Oberon einer Sängerin anvertraut hatte; in der Repräsentation durch eine Dame gewinnt diese dem Menschenleben entrückte Figur an Duft und Grazie, und Fräulein Körber, welches sonst mit dem weniger ästhetischen und ätherischen Rollenfache der modernen Operette sich zu befassen pflegt, gewährte diesem Luftgeiste durch Anmuth in der Erscheinung und im Gesang einen solchen Grad von Hoheit und Würde, daß wir diese Besetzung der Rolle nur billigen können, zumal die Auswahl an sonst dafür zu verwendenden Tenorkräften nicht allzu groß war. Dem Puck des Fräulein Keßner fehlte es an der nöthigen Behendigkeit und Geschmeidigkeit, die man sonst an diesem dienstbaren Geist aus dem Elfenreich gewöhnt ist. Die Chöre gingen recht exakt und klangen auch hell und frisch, während auf dem Orchester eine gewisse Mattigkeit zu liegen schien. Die Maschinerien funktionirten recht prompt und erzielten wieder überraschende Bühneneffekte. In der Szene mit der Wandeldekoration schien uns die Beleuchtung nicht scharf und grell genug, um die einzelnen landschaftlichen Bilder genau hervortreten zu lassen; auch arbeitete der Apparat etwas zu langsam, wobei außerdem noch das häufige Faltenwerfen in der Dekoration störend sich bemerkbar machte. Um die Sprechrollen, die zur Vervollständigang immer noch nöthig sind, so lange man sich nicht entschließen wird, die Oper mit den Wüllner'schen Rezitativen zu geben, machten sich beson ders Herr Mischke (Almansor) und Fräulein Csillag (Roschana) recht verdient.

W. B.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

II **Bromberg,** 4. März. Das Eisenbahn-Unglück, über welches ich Ihnen bereits heute kurz berichtet, ereignete sich in Schleusenau, kurz vor dem Ueberwege auf der Berliner Chaussee und ca. 1 Kilom. vom hiesigen Bahnhofe. Um 5¾ Uhr läuft der Berliner Schnellzug 61 hier ein. Auf dem Geleise, auf dem er ankommt, bewegt sich aber auch 15 oder 20 Minuten vor ihm ein Güterzug (1061), der um 5½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe einläuft. Heute Morgen war seine Einfahrt noch nicht erfolgt, dieselbe jedoch, wie die amtliche Mittheilung lautet, der zurückliegenden Station (Strelau) gemeldet worden. Der Güterzug stand auf dem Geleise, auf dem der Schnellzug dahergebraust kam und die Katastrophe erfolgte kurz vor 5¾ Uhr. Kurze Zeit darauf war ich auf der Unglücksstätte. Der Anblick, der sich mir darbot, läßt sich in kurzen Worten nicht beschreiben. Der Schnellzug war in den Güterzug hineingefahren und hatte drei oder vier Wagen desselben (welche leer waren) so zu sagen durchschnitten und diese rechts und links zur Seite geschleudert. Bruchtheile eines Wagens hingen an den Telegraphendrähten, dann hatte die Maschine einen Satz rechts über den ziemlich breiten Eisenbahngraben gemacht und war auf die Dorfstraße (Bahnwegstraße) gesprungen, wo sie hochaufgebäumt stand. Zum Glück war dies hinter dem dort stehenden Bahnwärterhause geschehen, ein Meter vorher, so hätte die Maschine das Haus und die Bewohner gefährdet. Der nächste Wagen des Schnellzuges nach der Maschine war der Postwagen, er stürzte ebenfalls zur Seite und ging größten Theils in Trümmer. Ein Postassistent, welcher seines Amtes in demselben waltete, wurde herausgeschleudert, ohne daß er besonderen Schaden erlitten, zwei Postschaffner, die mehr im Hintergrunde des Wagens standen, wurden jedoch schwer verletzt. Einer, Penzin aus Berlin, starb nach kurzer Zeit gegen 7 Uhr in einem nahen Hause, wohin man ihn gebracht hatte. Er war bei voller Besinnung. „Meine armen vier Kinder“ waren seine letzten Worte. Der andere Postschaffner hat ebenfalls Arm- und Beinbrüche davon getragen, lebt aber noch. Der Lokomotivführer Mittelstädt von hier rettete sich durch einen kühnen Sprung; der Heizer Meyer von hier dagegen wurde todt unter den Trümmern der Maschine gefunden. Die Lage, in der man ihn fand beweist daß er im Augenblicke, als die Gefahr des Zusammenstoßes bemerkt wurde, er an das Ventil gefaßt hatte, um den Dampf abzulassen bezw. zu bremsen. Das Hervorholen des Todten war, da derselbe zwischen Eisentheilen der Maschine förmlich eingekeilt war, mit großen Mühen verknüpft und gelang erst nach großen Anstrengungen. Ein dritter Todter war ein Bremser des Schnellzuges. Er wurde leblos von seinem Sitze heruntergeholt; sein Kopf war ihm weggerissen worden. Der nächste Wagen hinter dem Postwagen war ein Schlafwagen; derselbe war dem Aeußeren nach nicht beschädigt und die Insassen desselben sind denn auch unverletzt geblieben. Ein Passagier, anscheinend ein Russe, denn er sprach nur sehr gebrochen deutsch, erzählte mir auf Befragen, daß er geschlafen habe und durch einen großen „Knall“ aus dem Schlafe aufgeschreckt worden sei. Trotzdem seit der Katastrophe bereits eine Stunde vergangen war, so bemerkte man aus seinem Benehmen doch noch die Aufregung heraus, in die er durch das Unglück versetzt worden war. Ein anderer Reisender verlangte „den Doktor“ obschon ihm anscheinend nichts fehlte — er wollte sich aber untersuchen lassen. Der erste Arzt, welcher auf der Unglücksstätte erschien, war der Dr. Below in Schleusenau, später traf auch der Bahnarzt Dr. Bruggemann ein. Der Schaden, welcher durch dieses Bahnunglück entstanden ist, läßt sich augenblicklich noch nicht feststellen. Die Lokomotive und mehrere Wagen sind vollständig zertrümmert. Im Laufe des Vormittags traf der Staatsanwalt Dallwitz auf der Unglücksstätte ein. Selbstverständlich wurde der Ort der Katastrophe im Laufe des Tages von Tausenden von Menschen aus der Stadt und Umgegend in Augenschein genommen. Auch einer unhiesigen Photographen, Herr Schreiber machte eine Aufnahme von derselben. — Die verletzten und noch am Leben befindlichen Personen: Postpackmeister Lachmanski aus Berlin und Zugführer Heimsoth aus Charlottenburg sind gestern nach dem Diakonissenhause geschafft worden. Ein dritter Verletzter, ein Bremser vom Güterzuge, der auf dem Geleise stand, als der Schnellzug heranbrauste, wurde aus den Trümmern hervorgeholt. Seine Verletzungen sind unbedeutend. Gestern ist der Telegraphist Franz Lusat von hier, der das Unglück verschuldet haben soll, verhaftet.

W. **Inowrazlaw,** 4. März. [Elektrisches Licht. Vom Vorschuß-Verein. Apotheken-Verkauf.] Die hiesige Dampfmühle Grabski, Wilkowski & Cie., wird mit elektrischem Lichte versehen. Die Einrichtung hat eine Berliner Firma übernommen. Es ist dies die erste elektrische Anlage, welche unsere Stadt aufzuweisen hat — Der Vorschußverein zu Inowrazlaw, e. G. mit unbeschr. Haftpflicht, hält am nächsten Dienstag im Saale des Hotel Bast eine Generalversammlung ab. Aus dem soeben veröffentlichten 28. Jahresbericht des Vereins ist Folgendes zu entnehmen: Die Einnahmen und Ausgaben beziffern sich auf 4 268 802,45 Mark. Das Wechselkonto beträgt 2 929 520,97 Mark. Diese Zahl ist die Umsatzsumme der abgewickelten Geschäfte. Die Spareinlagen betragen 586 642,53 Mark, die Zinsen 26 392,31 Mk. Die Extra-Reserve ist 12 050,57 M., die Effekten betragen 38 141,20 Mark. Das Rückdiskonto beziffert sich auf 590 684,89 Mk., das Dividendenkonto auf 5312,24 M. Das Bilanzkonto weist 876 153,11 Mark auf. Das Gewinn- und Verlustkonto balanzirt mit 58 592,92 Mark. Der Verein zahlte in dem abgelaufenen Rechnungsjahr an seine guthabenden Mitglieder sechs Prozent Dividende. Die Mitgliederzahl beträgt augenblicklich 409. — Die Herrn v. Rosenberg im benachbarten Kruschwitz gehörige Apotheke ist durch Kauf in den Besitz des Apothekers Schrade aus Königsberg i. Pr. übergegangen.

X. **Usch,** 4. März. [Volksbank. Wahl.] Gestern fand im Felicki'schen Lokale hierselbst eine Generalversammlung der hiesigen Volksbank statt. Nach der Rechenschaftsablage für das Jahr 1891 wurde die vorjährige Rechnung, welche vom Aufsichtsrath geprüft und für richtig befunden, dechargirt. Bei der sodann folgenden Wahl wurden einstimmig wiedergewählt: Ackerbürger Joh. Müller zum Direktor, Zimmermeister M. Renkawitz, Schneidermeister Joh. Grus-Usch und Ackerwirth Kaja-Dziembowo zu Mitgliedern des Aufsichtsraths. Die hiesige Volksbank zählte am Schluß des Jahres 1890 187 Mitglieder. Im Jahre 1891 sind 25 Mitglieder neu eingetreten und fünf ausgeschieden; somit beträgt die Mitgliederzahl gegenwärtig 207. — Der Gutsverwalter Knoll und der Gastwirth Ciesielski in Chrostowo sind zu wechselnden Mitgliedern des dasigen evangel. Schulvorstandes gewählt worden.

— i. **Gnesen,** 4. März. [Selbstmordversuch. Uebergabe. Pferdemusterung.] Gestern versuchte ein im Bureau des hiesigen Bezirkskommandos beschäftigter Unteroffizier sich mit einem Gewehr zu erschießen. Die Kugel traf jedoch nur den linken Unterarm und zwar in unmittelbarer Nähe des Handgelenks. Der Verletzte wurde alsbald in das Garnisonlazareth geschafft. Es ist dies seit kurzem der zweite Fall. — Auf dem Kasernenhofe fand gestern Nachmittag die Uebergabe des Infanterie-Regiments Nr. 49

---

will Ihnen ein Licht über diese Großmacht aufstecken. Das ist ein Staat mit 10 000 Einwohnern, von denen 8000 Fremde sind. Die Einheimischen fungiren als Kellner, während die Fremden ihre Zeit an den Spieltischen todtschlagen. Die Einfuhr besteht in Gold, die Ausfuhr in leeren Taschen. Und das doppelthürmige Kasino? Multipliziren Sie die Niedediträchtigkeit mit der Schlechtigkeit und addiren Sie noch eine lange Reihe genialer Spekulationen auf die liebe Dummheit dazu — als Resultat erhalten Sie die Spielhölle, jenen großen Moloch, jene moralische Kloake Europas, die Allen verschlingt, was ihr nahe kommt. Und wissen Sie, wie vies mich diese Weisheit kostet?“ — „Na?“ — „Zwanzigtausene Francs. Ich habe sie da drüben am Roulette vor zehn Jahren verloren. Friede ihrer Asche!“

Am folgenden Tag gehe ich zu Fuß nach Nizza. Von der Höhe des Schloßberges aus blicke ich über den Riesenteppich des blauschimmernden Mittelmeers, an dessen weitgeschweiftem Rande Nizza wie ein Diamant im Sonnenschein funkelt. Dahinter die schneegekrönten Spitzen der Seealpen. Die ganze herrliche Frühlingslandschaft ein gewaltiger Gottesgarten, dessen bezauberndes Bild sich tief in die Seele einprägt. Bei einem Bummel durch die Stadt lacht mir überall die helle Karnevalsfreude entgegen. Holdrio! Eiapopeia! Pelzkappenschwerenoth! Ist das ein Leben! Die ganze Stadt mit ihrem berauschenden Wirbeltanz des Vergnügens, ihrer graziösen Leichtigkeit des Genusses, ihrem berückenden Festjubel, welcher in all die weißschimmernden Villen sickert, und die trägen Stunden so auffallend kürzt, erscheint wie eine blendende Sirene. Das ist nichts für Naturen, deren stolzer Prinzipienbau beim ersten Windstoß aus den Fugen stiebt. — Und doch ist Nizza die Wiege zweier bedeutender Geister die sich an dem stolzerhabenen Wort „Freiheit“ berauschten und deren Andenken unlöslich mit der Stadt der Veilchen verknüpft ist. Hoch oben auf dem Campo Santo stehe ich am Grabe Gambetta's. Eine mächtige Blumenfülle duftet über den marmornen Hügel. Zu Füßen befindet sich ein Körbchen, in welches die Besucher ihre Visitenkarten legen. Man muß höflich sein, wenn man an die Gebeine eines großen Todten herantritt. Nicht gar weit davon entfernt, auf einem der schönsten Plätze, erhebt sich das im vorigen Jahr enthüllte Denkmal Garibaldi's. Mit geballter Faust und weitschauenden Blicks steht er oben auf dem Postament; als wollte er einer Welt von Feinden gegenübertreten. Rechts und links zwei kampfesmuthige Löwen.

Ich wende mich nach der Promenade des Anglais. Ha, dieses tolle Karnevalstreiben! Dazwischen führt Einer seinen Durst spazieren, ein Anderer seinen Katzenjammer, ein Dritter seine Braut. Verschiedene Pärchen kommen daher, denen man auf hundert Schritt ansieht, daß sie sich auf der Hochzeitsreise befinden. . . . Was auch vorüberzieht — in allen Gesichtern wetterleuchtet die Freude auf den morgenden Blumencorso. O der schönen Schlachten, bei welchen Veilchenbouquets die Wurfgeschosse bilden! O der schönen Schlachten, in denen man, anstatt auf gepanzerte Forts, nach schönen Mädchen zielt! O der schönen Schlachten, wobei man nicht eine zerschossene Festung, sondern ein liebevolles Mädchenherz erobert Aber leider — das Alles ist erst morgen. Da schwimmen wir schon wieder weit draußen auf dem blauen Meer.

Im Uebrigen ist Nizza eine gründlich moderne Stadt So etwas bietet für einen Orientreisenden wenig Stoff. Auch plaudere ich lieber von einem zerlumpten, farbigen National-Kostüm, wie von einem Moderock neuesten Datums. — Die halbe Stadt ist nach Ville-Franche gefahren, um unser Riesen-Prachtschiff anzusehen. Ein solches Meerungeheuer erscheint selten in diesen Gewässern. Mit der Stunde der Abfahrt mehrt sich die Zahl der Bewunderer. Menschen aller Waffengattungen: Engländer, alte Weiber, Kinder, Bummler, hübsche Mädchen, Greise drängen sich am Ufer und staunen, als hätte uns das zukünftige Jahrhundert eine Verbeugung gemacht.

Nun dampfen wir aus dem Hafen. Am späten Abend setzen sich im Rauchzimmer ein paar fröhliche Gesellen zusammen, goldfunkelnden Wein, ein köstliches Gedicht des himmlischen Naturpoeten Sonne, gedruckt am Rhein vor ein paar Dutzend Jahren, aufmerksam studirend, bis sie dann, während in den Wolken die Mitternacht hängt, so anonym wie möglich nach den Cabinen trotten. — Am nächsten Morgen scheint uns die Sonne von Ajaccio in's Gesicht.

Ein sonderbarer Fall.

Kriminal-Geschichte von Gerhard Stein.

[1. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Sie sagen da etwas“, meinte er, „was ich unmöglich verstehen kann. Bloß weil Sie einer anderen Person „Unannehmlichkeiten“ ersparen wollen, verschweigen Sie deren Namen? Als intelligenter Mensch müssen Sie sich doch sagen, welche Folgen das hat. Sie können sich mit einem Worte befreien,

an den nach hier versetzten Regimentskommandeur, Oberst-Lieutenant Freiherrn von Sell durch General-Major Nitschmann statt. — Die allgemeine Musterung des Pferde-Bestandes im Kreise zur Ermittelung der vorhandenen kriegstauglichkeiten, im Falle einer Mobilmachung verwendbaren Pferde wird unter Zuziehung des als Militärkommissarius kommandirten Majors Herrn Grafen von Klinkowström im diesseitigen Kreise stattfinden in Kletzko am 7. März, Vorm. 8 Uhr, in Welnau am 7. März, Nachm. 3 Uhr, in Gnesen am 8. und 9. März, Vorm. 8 Uhr, in Modliszewko am 8. März, Nachmittags 3 Uhr, in Lubowo am 9. März, Nachmittags 3 Uhr.

Schneidemühl, 4. März. [Sterbekassen-Verein. Krieger-Verein.] Gestern Nachmittag fand in dem Wegner'schen Gesellschaftshause die statutenmäßige Generalversammlung des hiesigen Sterbekassenvereins statt. Erschienen waren gegen 30 Mitglieder. Zunächst wurde die Jahresrechnung des letzten Jahres vorgelegt. Die Einnahme betrug 5239,37 M., die Ausgabe 3295 M., so daß ein Bestand von 1944,37 M. verblieben ist. Dem Rendanten wurde Decharge ertheilt. Die Zahl der Mitglieder beträgt 614. Neueingetreten sich im letzten Jahre 16, ausgeschieden durch Tod 23 Mitglieder. Von der Wahl eines Begleiters des Leichenwagens wurde Abstand genommen. — Die gestrige Monatsversammlung des hiesigen Kriegervereins, welche im Oehlke'schen Lokale abgehalten wurde, leitete der Vorsitzende, Landgerichtsrath Dr. Rohde. Nach einer kurzen Ansprache seitens des Vorsitzenden wurde zum Geschäftlichen übergegangen. Zunächst wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen und neue Aufnahmegesuche zur Kenntniß gebracht. Alsdann genehmigte die Versammlung die Abänderungen des Sterbekassenstatuts. Zum Schluß wurde der Antrag des Provinzialverbandes Posen zum Beitritt resp. Anschluß an denselben abgelehnt. Der Kriegerverband des Netzedistrikts soll in der bisherigen Weise fortbestehen.

□ **Podsamtsche,** 4. März. [Von der Grenze. Vom Standesamt.] Eine famose Verordnung giebt es auf der russischen Zollkammer in Wieruszow. Danach muß jede männliche Person, welche mit dem Hute oder der Mütze auf dem Kopfe das Bureau betritt, eine Geldstrafe von 10 Pf. bezahlen. Einerseits ist diese Verordnung, welche übrigens nur für Wieruszow Giltigkeit hat, nützlich, indem sie den Unhöflichen das Hutabnehmen lehrt, andererseits ist aber fraglich, ob das Geld in die Staatskasse oder in die Privatschatulle der Herren Beamten fließt. Letzteres dürfte jedenfalls zutreffend sein. — Ein junger jüdischer Schneider aus Sieradz in Rußland überschritt vorgestern mit seiner Frau und einem kleinen Kinde die Grenze, um auszuwandern und sich in Paris niederzulassen. Er wurde von Gendarmen angehalten und nun zeigte es sich, daß er kaum 60 Mark Reisegeld besaß. Da dies für diese weite Reise nicht ausreichend ist, wurde er per Schub wieder nach Wieruszow zurücktransportirt. Wieruszower Juden aber unterstützten ihn hierauf ausreichend mit Geld, so daß er gestern seine Reise fortsetzen konnte. — Beim hiesigen Standesamte wurden im Jahre 1891 181 Geburten angemeldet. Davon entfallen auf Podsamtsche mit Wilhelmsbrück 37. Hiervon waren aus evangelischen Ehen 6, aus katholischen 27, aus jüdischen 1 und aus gemischten 3. Unter den 181 waren 175 eheliche und 6 uneheliche Geburten. Ein Kind, wurde von einer durchreisenden russischen Sachsengängerin geboren.

X. **Wreschen**, 3. März. [Fund. Fortbildungsschule. Höhere Knabenschule.] Der Bote Müller von hier, der alltäglich die Posener Eisenbahnzeitungen auf dem hiesigen Bahnhofe in die Wagen legt, fand vor einigen Tagen in einem solchen, der aus Strzalkowo kam, eine Brieftasche mit 2800 Mark, welche er dem Stationsvorsteher übermittelte. Bald meldete sich auch der Verlierer, ein Bauunternehmer aus Strzalkowo, der, hocherfreut, dem ehrlichen Finder eine Belohnung von 25 Mark aushändigte. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde das von der Kommission entworfene Ortsstatut für die demnächst wieder zu eröffnende Fortbildungsschule seitens der Stadtverordneten angenommen, und wird dasselbe nunmehr der Regierung zur Bestätigung vorgelegt mit dem Ersuchen, möglichst solche Lehrer an der Schule anzustellen, die beider Landessprachen mächtig sind. — Innerhalb des Stadtverordneten-Kollegiums ist in Aussicht genommen die private höhere Knabenschule des hiesigen Rektors Oehlkers in eine städtische, analog der Töchterschule, umzuwandeln. Nachdem die Kommission, unter Zuziehung des Kreisschulinspektors Dr. Nemitz, diese Angelegenheit vorbereitet, soll das gesammelte Material zur Beschlußfassung in der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung am Mittwoch, den 9. d. Mts. vorgelegt werden.

ch **Miloslaw,** 4. März. [Revision.] Gestern revidirte der königliche Kreis-Schulinspektor, Raddatz aus Pleschen die hiesige evangelische und jüdische Schule.

ↄ **Jarotschin,** 4. März. [Verschiedenes.] Vom 1. März d. J. ab sind die Hausväter des Gutsbezirkes Slawoschew, Kreis Jarotschin, aus dem Schulverbande Slawoschew katholisch ausgeschult und zu einem eigenen Schulverbande: „Katholische Ansiedlungsschule Slawoschew" vereinigt worden. Bis zur Einrichtung einer besonderen Schule für letzteren, bleiben sie gastweise in dem bisherigen Schulverbande Slawoschew, sind aber von der Leistung der Baubeiträge für letzteren entbunden. — Mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses ist in der hiesigen Stadt ein zweiter Wochenmarkt am Freitag jeder Woche, sofern dieser Tag nicht auf einen Feiertag fällt, eingerichtet worden. Der sonntägliche Marktverkehr hört mit diesem Zeitpunkt auf. — Mit den veterinär-polizeilichen Verrichtungen für den hiesigen Kreis ist an Stelle des Thierarztes Herrn Rieczynski der Ober-Roßarzt Herr Kattner aus Militsch, welcher sich vom 1. März d. J. ab in Pleschen niedergelassen hat, beauftragt worden. — Der Landwirthschaftliche Lokal Verein für Jarotschin und Umgegend hält am Sonntag, den 6. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthause zu Friedrichsdorf eine Versammlung ab.

— r. **Fraustadt,** 4. März. [Von der Fortbildungsschule. - Bürgerversammlung.] Mit dem 1. April cr. tritt hierorts das vom Magistrat aufgestellte und vom Bezirksausschuß genehmigte Ortsstatut, betreffend die Verpflichtung der gewerblichen Arbeiter unter 17 Jahren zum Besuch der Fortbildungsschule, in Kraft. — Die am letzten Dienstag in Schlichtingsheim, hiesigen Kreises, abgehaltene Bürgerversammlung zum Zwecke der Erläuterung für die der Stadt hochwichtigen Frage, ob dieselbe Stadt verbleiben oder in ein Dorf umgewandelt werden soll, hat zu einem Endresultat noch nicht geführt und gingen die Meinungen der zahlreich erschienenen Personen weit auseinander. Während von einem Theile der Anwesenden von bedeutenden Ersparnissen, bei Umwandlung des Ortes in ein Dorf Erwähnung gethan wurde, hob der andere Theil die daraus ev. erwachsenden Nachtheile hervor. Es soll, da eine Einigung nicht zu Stande gekommen ist, eine nochmalige Bürgerversammlung am 7. März cr. stattfinden und dann ein endgiltiger Beschluß gefaßt werden.

* **Danzig,** 4. März. [Arbeitsbeginn und Ausschreitungen.] Heute Morgen gegen 6 Uhr versammelten sich am Bollwerk bei der Anlegestelle des Dampfers, welcher die Arbeiter zu den Erdarbeiten auf den Rieselfeldern nach Weichselmünde bringen sollte, etwa 800 Personen, unter denen sich eine große Anzahl junger Burschen und auch Zuhälter befand. Die Beamten des Magistrats wählten 218 verheirathete hiesige Arbeiter aus, welche den Dampfer bestiegen und abfuhren. Von den Zurückbleibenden entfernten sich die ordentlichen Arbeiter, welche das Gros bildeten, willig und ruhig, während ein Haufen von etwa 100 Personen, die sich in kleinen Trupps zusammenhielten, anfingen den Bäckerburschen, welche das Frühstücksgebäck austrugen, ihre Waaren wegzunehmen. Die Schutzleute, welche in ziemlicher Anzahl zugegen waren, verfolgten die Exzedenten und die einzelnen Trupps zerstreuten sich über die Johannisgasse, Scheibenrittergasse, Dämme 2c. und versuchten von den Viktualienhändlern Nahrungsmittel zu erpressen, die ihnen in einigen Fällen auch in kleineren Quantitäten verabfolgt wurden. Andere Trupps schlugen bei den Bäckermeistern Herren Zocher (Johannisgasse), Ludwig (Korkenmachergasse) und Guth (Scheibenrittergasse) die Ladenfenster ein und rissen die dort befindlichen Brotvorräthe weg. Es ist hierdurch ein Schaden von etwa 50 Mark entstanden. Ferner soll von einem Fleischerwagen Fleisch geraubt, auch ein Eindringen in einige andere Bäckerläden versucht worden sein. Da die Schutzleute den Exzedenten auf den Fersen waren, so hatten dieselben keine Zeit, in den Läden zu plündern. Es wurden im Ganzen vier Verhaftungen vorgenommen. Die Trupps trieben sich auch in den Vormittagsstunden in den Straßen umher, doch wurden dieselben von der Polizei scharf beobachtet und sofort zerstreut, wenn sie Miene machten, Ausschreitungen zu begehen. Diese Zerstreuung gelang in allen Fällen ohne besondere Mühe oder Schwierigkeit. Hie und da kamen allerdings noch Bedrohungen durch solche umherziehenden Strolche vor (so Mittags auf der Fleischergasse, auf Pfefferstadt 2c.) doch blieben diese Vorfälle vereinzelt. Einige weitere Verhaftungen wurden auch im Laufe des Vormittags vorgenommen. Die mit dem Dampfer nach Weichselmünde expedirten Arbeiter erhielten zunächst in den zu ihrem provisorischen Aufenthalt errichteten Baracken Kaffee und haben dann in aller Ruhe mit der Arbeit begonnen. Es wird beabsichtigt, morgen die Zahl der Arbeiter noch zu vermehren. (Danz. Ztg.)

Handel und Verkehr.

** **Die Tarifbestimmungen für Spiritus-Kesselwagen** hat Herr Wilh. Kantorowicz jun. in Berlin in einer soeben bei Rosenberg u. Co. in Berlin erschienenen Broschüre einer eingehenden Erörterung unterzogen. Am Schluß seiner Betrachtungen stellt der Verfasser drei Forderungen auf: 1. Völlige Standgeldbefreiung. 2. Der Eigenthümer hat das Recht seine Wagen voll oder leer laufen zu lassen, wo es ihm beliebt. 3. Für Leerläufe ist die Fracht am Ende des Kalenderjahres festzustellen und unter Fortlassung der Expeditionsgebühren nur in soweit zu berechnen, als die zurückgelegte Kilometerzahl diejenige der Voll-Läufe übersteigt. — Alle diese Bestimmungen müßten nach Ansicht des Verfassers für den ganzen deutschen Eisenbahn-Verkehrs-Verband einheitlich gelten, und die Frage, in welchen Wagenpark der Kesselwagen eingereiht ist, würde demnach gegenstandslos werden.

Versicherungswesen.

× **Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.** — Im Monat Februar waren zu erledigen 1915 Anträge über Mark 219 000. Das Vermögen erhöhte sich von Mark 38 170 000 auf Mark 38 730 000.

* **Bei der Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** zu Köln a. Rh wurden im Jahre 1891 21 Todesfälle, 41 Invaliditätsfälle, 4167 Fälle vorübergehender Erwerbsunfähigkeit angemeldet und Mark 737 553,11 an Entschädigungen gezahlt.

Marktberichte.

** **Breslau,** 5. März. 9½ Uhr, Vormitt. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen in fester Haltung, per 100 Kilogramm weißer 20,50—21,40—22,20 M., gelber 20,40—21,30—22,10 M. — Roggen bei mäßigem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 20,30—21,30—22,00 M. — Gerste ohne Aenderung, p. 100 Kilogr. gelbe 15,20—16,10—16,30 M., weiße 17,20—18,00 Mark. — Hafer gut behauptet, per 100 Kilogramm 14,30 bis 14,90—15,20 M. feinster über Notiz bez. — Mais in ruhiger Haltnng, per 100 Kilogr. 13,50—14,50—15,00 M. Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00 bis 26,00 M. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 17,00—17,50—18,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, p. 100 Kg. gelbe 7,30—8,00—8,50 M., blaue 7,20—7,90—8,30 M. — Wicken ohne Aenderung, p. 100 Kilogramm 14,00—14,50—15,00 M. — Oelsaaten schwach angeboten. — Schlaglein gut behauptet. Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 185) bis 21,50 bis 23,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 21,50—23,50 bis 25,00 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,50 bis 22,50 bis 23,50 Mark. — Hanfsamen höher per 100 Kilogramm 22,00—23,00 M. — Rapskuchen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schlesische 14,25 bis 14,75 M., fremde 14,25 bis 14,50 M. — Leinkuchen schwach gefragt, per 100 Kilogr. schlesische 17,00—17,50 M., fremde 15,25—16,25 M. — Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogr. 14,25—14,75 M. — Kleesamen schwacher Umsatz; rother in sehr fester Haltung, p. 50 Kilogr. 45—55—60—65 M., weißer unverändert, p. 50 Kilogr. 33—42—60—70—80 Mark. — Schwedischer Kleesamen schwach gefragt, p. 50 Kilogr. 50—60—70—83 M. — Tannen-Kleesamen mehr angeboten, p. 50 Kilogramm 35—45—51 M. — Thymothee matter, per 50 Kilogramm 16—19—21—23 M. — Mehl in fester Haltung, per 100 Kilogr. inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 31,00 bis 32,00 M. — Roggen-Hausbacken 33,25 bis 33,75 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 12,00—12,40 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 10,80—11,20 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 3,00—3,75 M. — Brennkartoffeln 2,50—2,60 M. je nach Stärkegrad.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 5 März. **Schluß-Course.**

			Not. v 4
Weizen pr.	April-Mai	202 25	204 25
do.	Juni-Juli	2 5 50	207 25
Roggen pr.	April-Mai	215 7	217 50
do.	Juni-Juli	210 75	212 —
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen		Not. v 4.
do.	70er loko	45 50	45 50
do.	70er April-Mai	45 40	45 70
do.	70er Juni-Juli	45 90	46 20
do.	70er Juli-August	46 50	46 70
do.	70er Aug.-Sept.	46 60	46 80
do.	50er loko	65 —	65 —

		Not. v. 4			Not. v. 4
Dt. 3% Reichs-Anl.	84 60	84 60	Poln. 5% Pfdbrf.	64 40	64 50
Konsolid. 4% Anl.	106 50	106 40	Poln. Liquid.-Pfdbrf	62 25	62 25
do. 3½%	99 10	99 —	Ungar. 4% Goldr	92 50	92 60
Pos. 4% Pfandbrf.	101 70	101 50	do. 5% Papierr.	87 75	87 90
Pos. 3½% Pfdbrf.	95 70	95 75	Oestr. Kred.-Akt. (Ultimo)	169 75	170 50
Pos. Rentenbriefe	102 60	102 50	Oestr. fr. Staatsb. (Ultimo)	123 75	124 40
Pos. Prov. Oblig.	93 75	93 60	Lombarden (Ultimo)	39 75	40 50
Oestr. Banknoten	172 15	72 30	**Fondstimmung**		
Oestr. Silberrente.	81 —	81 —	ruhig		
Russische Banknoten	206 25	206 50			
R. 4½% Bdk. Pfdbr.	95 50	95 75			

Ostpr. Südb. E.S.A	71 75	72 —	Inowrazl. Steinsalz	29 75	29 25
Mainz Ludwigshfdto	1 6 10	116 25	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. dto	56 —	55 60	Dux-Bodenb. EisbA	237 50	236 50
Italienische Rente	88 30	88 60	Elbethalbahn „	„102 40	102 40
Russ4%konsAnl 1880	92 75	92 6	Galizier „	„ 91 10	91 25
dto. zw. Orient. Anl.	65 30	65 —	Schweizer Centr „	„130 90	130 —
Rum. 4% Anl. 1880	83 —	82 90	Berl. Handelsgesell	135 90	136 40
Türk. 1% kons. Anl.	18 75	18 80	Deutsche Bank-Akt.	153 50	153 60
Pos. Spritfabr. B.A.	—	— —	Diskont. Kommand	184 9	85 75
Gruson Werke	137 25	138 —	Königs- u. Laurah.	99 90	100 60
Schwarzkopf	226 75	226 7	Bochumer Gußstahl	105 90	1 6 25
Dortm. St. Pr. L.A.	52 60	53 25	Russ. B. f. ausw. H	— —	68 —
Gelsenkirch. Kohlen	139 25	140 5			

Nachbörse: Staatsbahn 123 25, **Kredit** 169 50, **Diskonto Kommandit** 184 60

---

jeden Verdacht mit einem Schlage ersticken und andererseits, wenn Sie dieses Wort nicht aussprechen, sich für alle Zukunft unglücklich machen."

Haller schwieg.

„Was muß ich als Jurist von Ihrer Behauptung denken?" fuhr der Untersuchungsrichter in eindringlichem, überredendem Tone fort. „Entweder Sie sprechen die Wahrheit, dann muß ich bei dem Umstande, daß Sie mit dem Verschweigen des Namens Ihre ganze Existenz aufs Spiel setzen, glauben, daß ein großes Unrecht geschehen ist, daß die Person, die Ihnen das Geld gab, sich gegen das bürgerliche, oder besten Falles gegen das sittliche Gesetz vergangen hat; oder ich bin gezwungen anzunehmen, daß hier lediglich derselbe Fall vorliegt, den die Polizei alltäglich zu registriren hat: daß Sie den großen Unbekannten vorschieben, wie es all' die Leute thun, die die Herkunft ihres Besitzes nicht nachweisen können, den namenlosen Jemand, der stets ein Niemand ist."

Haller nickte mit dem Kopfe, gleichsam bestätigend, daß ihm dieß durchaus klar, daß er ganz derselben Meinung sei. Sein Gesicht trug den Ausdruck tiefster Resignation, völliger Ergebung. Ein tiefer, schwacher Seufzer drang aus seinem Herzen, während er sagte:

„Ich kann nur versichern, daß ich dieses gemeine Verbrechen nie begangen habe, daß ich mir auch sonst keines Unrechtes bewußt bin."

„Sie wollen also die unbekannte Person nicht nennen?"

„Nein!"

Auf dem Gesicht des Untersuchungsrichters, der seinen Blick keine Sekunde von Haller gewendet, schien etwas wie menschliches Mitleid aufzuleuchten. Aber die Regung rasch unterdrückend, sagte er in geschäftlich trockenem Tone:

„Bevor Sie das Protokoll unterschreiben, mache ich Sie noch einmal darauf aufmerksam, daß Sie unter den obwaltenden Umständen, wenn nicht im Laufe der Untersuchung erwiesen wird, daß eine andere Person der Dieb war, der Verurtheilung sicher sind. Da Sie gelernter Kunstschlosser und Mechaniker sind, so wird Ihre Strafe um so schwerer ausfallen, wozu wohl noch mehrjährige Stellung unter Polizeiaufsicht hinzutreten dürfte. Ich bedaure das", fügte er mit weicherem Ton hinzu, „Sie hätten es im Leben vielleicht weit bringen können. Nun, die Untersuchung gewährt Ihnen ja noch Zeit zum Ueberlegen. Bedenken Sie also — wenn Sie wirklich die Wahrheit sprachen — was Sie sich, was Sie Ihrem guten, ehrlichen Namen schuldig sind!" — —

Einige Minuten später ertönte draußen auf dem Korridor eine elektrische Glocke. Der wartende Kriminalbeamte trat in das Zimmer, der Untersuchungsrichter machte ein Zeichen und Haller wurde in seine Zelle zurückgeführt.

Zweites Kapitel.

An demselben Tage, als Haller die erste Vernehmung zu bestehen hatte, durcheilte eine schlanke, tief verschleierte junge Dame hastigen Schrittes eine der langen, am Alexanderplatz ausmündenden Straßen, mit flüchtigem Blick die einzelnen Hausnummern musternd. Endlich hatte sie die gesuchte Nummer gefunden, vor einem großen, im modernen Palaststil gehaltenen Miethhause blieb sie stehen. Forschend überflog sie die zahlreichen am Thoreingange angebrachten Firmentafeln, bis ihr Auge auf einem kleinen weißen Schilde haften blieb, das die Inschrift trug: Karl Weger, Privat-Detektiv-Institut und Auskunfts-Bureau. Das war es, was sie suchte.

Tief athemholend blickte sie scheu um sich. Sie schien zu überlegen, ob sie das Haus betreten sollte. Aber schon im nächsten Moment war sie entschlossen. Mit einer raschen Wendung trat sie in das Haus und stieg die breite, von der Sonne hellbeschienene Treppe hinan.

Nun stand sie in einem mäßig großen und auffallend freundlich, fast elegant eingerichteten Gemach. Ein bequemes Sopha, mehrere gepolsterte Stühle schienen zum Sitzen einzuladen. Nur zwei sehr breite und tiefe Schreibtische, an denen vier junge Leute emsig arbeiteten, verriethen, daß dieser Raum, dessen geschmackvoll tapezierte Wände gute Oeldrucke und feine Stahlstiche trugen, nicht ein Privatzimmer, sondern das Bureau eines vielgesuchten Instituts war.

„Ist Herr Weger zu sprechen?"

„Ja", sagte ein Schreiber, der sich zum Empfange rasch erhoben hatte. „Bitte, nur den Namen auf einen der kleinen Zettel da zu schreiben und ihn mir zusammengefaltet zu übergeben."

„Den Namen —" sagte sie unangenehm berührt, „es wäre mir lieb, wenn ich ungenannt —"

Der Beamte verbeugte sich zustimmend und begab sich in einen anstoßenden, durch eine geschlossene Thür vom Bureau getrennten Raum.

„Herr Direktor Weger läßt bitten —" sagte er, nach etwa einer Minute wiederkommend.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen.

Königliches Amtsgericht.
Posen, den 1. März 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Radojewo Band I — Blatt Nr. 15 auf den Namen des **Andreas Mlynarczak** in Posen, St. Martinstraße Nr. 20, eingetragene, zu Radojewo, Kreis Posen Ost, belegene Grundstück,

am 25. Mai 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 3260

Das Grundstück ist mit 36 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 2452 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die Firma **A. Ory** zu Posen mit einer Zweigniederlassung in Berlin (Potsdamerstraße Nr. 83) und als deren Inhaber der Steinsetzmeister und Kaufmann **August Ory** zu Posen eingetragen worden. 3261

Posen, den 29. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 537 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die seit dem 20. Februar 1892 bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Sichert & Greulich** mit dem Sitze zu Posen und sind als deren Gesellschafter
1. der Maurer- und Zimmermeister **Ludwig Sichert,**
2. der Maurer- und Zimmermeister **Otto Greulich,**

beide zu Posen eingetragen worden. 3262

Posen, den 27. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 2003, woselbst die Firma **Gustav Schubert** zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden: 3263

In Inowrazlaw ist eine Zweigniederlassung errichtet.

Posen, den 29. Februar 1892.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stenschewo Band IV Blatt Nr. 76 auf den Namen der Bäckermeister Joseph und Apollonia geb. Alejska Wasowicz'schen Eheleute z. Z. zu Dopiewo eingetragene Grundstück Kostenerstraße Nr. 76 1820

am 20. April 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 216 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 27. Jan. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Modrze Band II — Blatt Nr. 34 auf den Namen 1) des Arbeiters **Stanislaus Maik** zu Rataj, 2) des Schuhmachers **Adalbert Maik** in Posen, 3) des Stellmachers **Johann Maik** in Modrze, 4) der Dienstmagd **Josepha Maik** in Posen, 5) der Arbeiterfrau **Regina Plocieniczak** geb. **Maik** zu Modrze eingetragene Grundstück

am 29. April 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3,43 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,63,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 3259

Posen, den 2. März 1892.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gurczyn Band X Blatt Nr. 230 auf den Namen des Schmiedemeisters Joseph Małecki, früher zu Gurczyn, jetzt zu Garby eingetragene Grundstück 1256

am 13. April 1892,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieha-Platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 99 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 21. Jan. 1892.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

In unserem Gesellschafts-Register ist Folgendes eingetragen:
1. Nr. 70.
2. Firma:
Stein und Müller.
3. Sitz der Gesellschaft:
Lissa i. P.
4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
1. der Maurer- und Zimmermeister **Hans Stein,**
2. der Maurer- und Zimmermeister **Hermann Müller,**
beide in Lissa i. P.

Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1892 begonnen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Februar 1892 am 26. Februar 1892 (Akten über das Gesellschafts-Register Band VII. Seite 8/92). 3203

Lissa, den 26. Februar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **L. Niedzielski'schen** Konkursmasse gehörige Kolonialwaaren-, Wein-, Cigarren- und Spirituosen-Lager, soll im Ganzen gegen Baarzahlung verkauft werden. Zur Besichtigung der Waaren ist das Geschäftslokal Donnerstag, den **10. März d. J.** von **9 Uhr Vormittags** bis **3 Uhr Nachmittags** geöffnet, woselbst auch das Waarenverzeichniß 2c. ausliegt. Gebote sind in geschlossenen Couverts in meinem Geschäftslokale, Wilhelmstraße 21, bis zum **15. März d. J., Abends 6 Uhr,** unter gleichzeitiger Einzahlung der Bietungskaution von **1000 M.** abzugeben. 3213

Die Ertheilung des Zuschlages erfolgt am **17. März d. J., Vormittags 10 Uhr.**

Das in bester Geschäftslage befindliche **Geschäfts-Lokal, Lagerräume und Privat-Wohnung** können **sofort** mitübernommen werden.

Gnesen, den 3. März 1892.

Der Konkurs-Verwalter.
Senator.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 9. März,
$10^1/_4$ Uhr Vorm.,

werde ich in Kikowo b. Orliczko 1 Buffet, 2 Schreibpulte, 1 Diplomatenschreibtisch, verschiedene andere Tische, Kleider-, Wäsche-, Akten- und Bücherspinde, verschiedene Bücher, darunter 16 Bände **Meyers** Konversations-Lexikon, eichene Stühle, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Chaiselongue, 2 Koffer, 1 Chassepotgewehr, 31 Flaschen Rothwein, 15 Flasch. Rheinwein, 600 leere Flaschen, 1 Britschke (Sandschneider) u. a. m. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Schoewe, 3216
Gerichtsvollzieher in Pinne.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Wir liefern den Ztr. Coks für 1 Mark 13 Pf. in die Wohnung oder Lagerstelle.

Bestellungen werden angenommen in der Gasanstalt, und bei den Kaufleuten:
E. Feckert, Viktoriastr. 8, 1385
W. Kronthal, Wilhelmspl. 1,
Jul. Kirschner, Alter Markt 99u
Fraas Nachf., Breitestr. 14.

Der Betrag für den Coks ist dem Ueberbringer zu übergeben.

Die Betriebs-Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Neubau eines Train-Etablissements zu Posen.

Zum Neubau der Umwährung des Etablissements-Grundstücks sollen im Neubau-Büreau des Train-Depots in Bartholdshof bei Posen **öffentlich** verdungen werden.

I. **Am Donnerstag, den 17. März d. J.,**
a) Vormittags $11^1/_2$ Uhr:
die Erd- und Maurerarbeiten, veranschlagt auf 11 612,83 M.
b) Mittags 12 Uhr:
die folgenden Maurermaterial-Lieferungen: 3204
1. Bruchsteine . . 563 cbm.
2. Thonsteine
II. Klasse . . 188,50 Tausend
3. Thonsteine
I. Klasse . . 355 Tausend.
Formsteine aus Thonsteinmaterial . . . 3560 Stück.
4. gelöschter Kalk 208,50 cbm
5. Portland-Cement . . . 28 800 kg.
6. Mauersand . . 552 cbm

II. **Am Freitag, den 18. März d. J.,**
a) Vormittags $11^1/_2$ Uhr:
die Schlosserarbeiten, veranschlagt auf 11 874,10 M.,
b) Mittags 12 Uhr:
die Steinmetzarbeiten, veranschlagt auf 15 307,70 M.

Die Angebote zu Ia und IIa und b sind nach Prozentsätzen zu den Anschlagssummen abzugeben, die Angebote zu Ib durch Eintragung der Einzelpreise in die Verdingungs-Anschläge.

Die Verdingungsunterlagen können im obengenannten Bau-Büreau eingesehen werden oder gegen Erstattung der Herstellungskosten von dort bezogen werden.

Der Bauverwaltung nicht bekannte Unternehmer haben ihren Angeboten Atteste über ihre Leistungsfähigkeit beizufügen.

Die Angebote sind postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen pünktlich einzureichen.

Zu spät eingegangene Angebote werden nicht berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Posen, den 4. März 1892.
Der Garnison-Baubeamte.
Bode.
Der Kgl. Regierungs-Baumeister.
Koehler.

Villa.

In Luftkurort Obernigk bei Breslau ist eine sehr gut gebaute Villa mit Garten billig bei sehr geringer Anzahlung **zu verkaufen.** Part. 6 Zim., Etage 5 Zim. mit reichlichem Zubehör nebst Keller und Boden. Balkon und Veranda. Näheres durch **J. Koschnik,** Maurermeister, Obernigk. 2894

Mein Grundstück

am Alten Markt nebst großem Hofraum, kleinem Garten und Speicher ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Moritz Becher
2661 **in Rogasen.**

Wegen Todesfall

ist eine fast neue

Bockwindmühle

72 Fuß Ruthenlänge, Jalousie, Walzenstuhl, eiserner Wellkopf, zwei Mahl-, ein Spitz- und ein Hirsegang, preiswerth auch zum Abbruch zu verkaufen. 3148

Wittwe Ottilie Fechner,
Unruhstadt, Prov. Posen.

Für Bäcker.

Bei 5—6000 M. Anzahlung verkaufe ich mein **Grundstück** nebst sehr flotter **Bäckerei.** Auskunft ertheilt **C. Ratt,** Posen, Sapiehaplatz 10b. 3187

Wirthschaft, best. a. 120 Morgen gut. Land m. Gebäuden, in gutem Zust., mit Vieh u. sämmtl. Zubehör, $^1/_2$ Meile v. d. Stadt Schroda entf., ist aus freier Hand zu verk. u. gut. Beding. Nähere Ausk. bei **Strozyński,** Restaurateur in Schroda. 3303

Häuser-Verkauf

für Reflektanten, die sorgenloses Leben führen wollen:

3 Häuser mit 3 Fronten,
mit 3100 Thlr. Einnahme,
für 45 000 Thlr.,
1 Haus mit Hinterhaus
und großem Hofraum,
mit ca. 2000 Thlr. Einnahme,
für 24 000 Thlr.

Wesołowski,
Alter Markt 76, 2. Et.
Sprechstunden 3—4 Uhr.

Pferde-Verkauf.

Montag, den 7. d. Mts., Vormittags $10^1/_2$ Uhr, wird auf dem Grolmanplatz ein dienstunbrauchbares Offizier-Pferd meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft. 3224

Posen, den 4. März 1892.

2. Abtheilung Feldartillerie-Regiment Nr. 20.

Ein kräftiges

Arbeitspferd,

Wallach, steht zum Verkauf bei

Friedmann & Alport.

Viehlieferungsgeschäft

Schlesische Zugochsen, 4—5 Jahr alt, 12—14 Ctr. schwer, stehen bei vorheriger Anmeldung, in genügender Auswahl zum Verkauf bei 931

H. Wuttge,
Kadlewe b. Herrnstadt i. Schl., Bahnstation.

Kauf- * Tausch- * Pacht-Mieths-Gesuche

Brennereigut

1—2000 Morg., gesucht bei 50—100 000 Mark Anzahlung durch 2922

F. A. v. Drwęski,
Zentral-Güter- und Forsten-Agentur in Posen.

Eine gangbare **Bäckerei** sucht zu pachten 3132

Oswald Boldin,
Schrimm

Badewannen verleiht in allen Größen. **Paul Heinrich,**
3268 Klempermeister.
Sapiehaplatz Nr. 11.

Leere Petrolbarrels

kauft **Adolph Friedemann, Berlin W.,** Linkstr. 1, Bank- u. Prod.-Komm.

Gebrauchter Geldschrank

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **L. W.** in der Exped. d. Zeitung. 3236

E. schöner **Flügel,** von **E. Irmler,** engl. Konstrukt. z. v. Näh. Exp. d. Bl.

Bis Ostern noch im Betrieb sind wegen Vergrößerung **Dampfmaschine** (25 P. S.) mit Dampfkessel (70 Quadratmtr. Heizfläche, 5 Atm.) und diverse eiserne Wellen, Räder 2c. billig abzugeben. **M. Heimann,**
Weidenthalmühle b. Posen.

Zu Confirmationsgeschenken

Posener Petri- u. Garnisongesangbücher in geschmackvoll. u. dhft. Einbänden, Bibeln, Testamente u. Confirmationskarten in reicher Auswahl. 3265

R. Hayn,
Breslauerstr. 22, Papierhandlung u. Volksbibliothek.

Frisch angekommen:

Türkische Pflaumen

à Pfund 10 Pf. 3117

F. Pohl,
Alter Markt 32, Ecke Kränzelgasse.

Athene, blaue Riesen, Late Rose, Simson, Hermann, Juno, Imperator, gelbe Rose und alle sonstigen Sorten Saatkartoffeln offerirt 3296

M. Werner, Posen,
Saaten- und Kartoffel-Export.

Saccharintabletten

für Zuckerkranke in Dosen à 60 Pfg. u. 1 Mark 50 Pf. 15382
Rothe Apotheke, Markt 37.

Mieths-Gesuche.

Eine Parterre-Wohnung,

passend für Geschäft oder Comptoir zu vermiethen St. Martin 69. 3223
Zu erfragen beim Wirth.

Eine große 3256
herrschaftliche Wohnung

von 8 Zimmern und Saal, I. Et., **Louisenstr. 12,** sofort zu verm.

Schloßstr. 5

ist ein großer Laden u. Comt., links vom Hauseingange (auf Wunsch mit einem darunter befindlichen Keller) per 1. Okt. 93 zu verm. Näh. das. 2 Tr. 3227

Laden Friedrichstr. 20 mit oder ohne Wohnung vom 1. April zu verm. Näh. b. d. Wirthin. 3202

Kanonenplatz 6
sind 6 große, elegante Zimmer, Balkon, viel Nebenräume, wie 2 Zimmer, Part., auch mit Badestube u. Kloset zu verm. 3243

Möbl. Vorderz. m. sep. Eing. v. 1. April z. verm. Langestr. 7, 1. Etage. 3253

Gesucht 2—3 Zimmer u. Küche zum 1. April. Offerten postlagernd erbeten unter H. 172. 3240

Möbl. Z. event. m. Pens. z. 15. d. M. z. verm. Naumannstr. 15, Pt., r.

Möbl. Zimm. von einem Herrn a. sof. ges. Off. u. N. 1. Exp. d. Z.

Als **Mitbewohner** wird eine Dame od. Herr ges. St. Martin 46, Hof, Pt., r. 3283

Wronkerplatz 4|5

ist versetzungsh. eine Wohnung, besteh. aus 5 Zim., Balkon, Küche u. reichl. Nebengel., sof. od. später zu verm. Näheres im Comtoir, St. Adalbertstr. 1. 3244

Ein großer Laden

mit angr. Zimmer ist zu vermiethen **Wasserstraße 25** bei **Goslinski.** 3246

St. Adalbert Nr. 25,
I. Et., 3 Zimm., Küche, Korridor, Nebengel. zu vermiethen. 3237

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche 2c. ist unter günstigen Bedingungen per sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition der Posener Zeitung unter **Lit. A. B. 100.** 3219

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen, sofort oder zum 1. April. **Naumannstr. 7, I. St. r.** 3289

Mühlenstr. 9, Ecke Königspl. 1 Zimmer m. Kochof. u. Kammer zu vermiethen. 3288

Wallischei 51

ist ein Laden nebst angrenzender Wohnung, worin seit Jahren ein Restaurations-Geschäft betrieben wird, v. 1. April cr. zu verm.

Verkaufskeller

am Wronkerplatz, per 1. April zu verm. Näh. im Comtoir, St. Adalbertstr. 1. 3245

Halbdorfstr. 36 bill. 4 Zim., Küche und Nebeng. zu verm.

Große **Remise** u. 1 kleine **Wohnung Wronkerstr. 4** z. verm. Näh. St Martin 67. 3290

1 Laden mit Keller sof. preiswerth zu verm. Breitestr. 3 I.

Ein möbl. Z. z. 1. April für 1 od. 2 Herren z. v. Gr. Gerberstraße 36, III. r. 3298

Büttelstr. 11, zwei Zimm., Küche u. Zubehör für 90 Thlr. per 1. April zu verm. 3297

St. Martin 2, 1. Etage, 5 Z. u. Küche zu verm. St. Martin 3, 4 Zimmer u. Küche zu verm.

Eine Wohnung,

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör im 1. Stock Gerberdamm 1, Sandstraße 10, vom 1. April, auch früher zu vermiethen. 3225

Gr. Gerberstr. 42

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Ein Stall zu 8—9 Pferden nebst Wohnung und Wagenremise ist zum 1. April cr. **St. Adalbert Nr. 2** zu vermiethen. Näheres im Comptoir Wronkerstraße 15.

Stellen-Angebote.

Kostenfreie Stellen-Vermittelung.

Der **„Verein für Handlungs-Commis von 1858 in Hamburg",** Deichstraße 1, empfiehlt den **Herren Chefs seine gut empfohlenen stellesuchenden Mitglieder.** 3137

Besetzt 1891: **3695 Stellen, Mitglieder** z. Zt. **über 36,000,** darunter über **4500** etablirte Kaufleute.

Eine alte guteingeführte

Weinhandlung

sucht einen tüchtigen und zuverlässigen 3207

Reisenden

p. sofort eventl. p. 1. Juli c.

Angabe der bisher besuchten Provinzen erwünscht. Stellung eventl. dauernd. Offerten unter **A. 259** befördert **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein ordentlicher Hausdiener

kann sich meld. Schloßstraße 5 I.

2 Buchbindergehilfen verlangt
St. Kitka,
3281 St. Martinstr. 5.

Buchhalterin,

perfekt in poln. u. deutsch. Korresp., verl. Mode-Bazar **S. H. Korach.**

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig, findet in dem Comtoir meiner Konserven- und Liqueur-Fabrik Stellung. 3274

S. Moral,
St. Martinstr. Nr. 23.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche ich per 1. April c. eine tüchtige, der polnischen Sprache mächtige

Verkäuferin

bei anständigem Salair und ferner einen 3217

Lehrling

für sofort oder auch vom 1. April cr. mit guter Schulbildung.

Offerten erb.

Jacob Wolfsohn,
Neustadt b. Pinne.

Ein Fräulein für 2 Kinder verlangt Viktoriastr. 21 part.
Meldungen von 11—2 Uhr.

Mode.

Eine tüchtige **Directrice,** erste Putzarbeiterin, wird per sofort bei hohem Gehalt und freier Station gesucht. 3209

Bertha Norden, Lissa i. P.

Eine polnisch sprechende 3275

Cassirerin

wird per 1. April d. J. gesucht. Näheres, sowie persönliche Vorstellung zwischen $1^1/_2$—$2^1/_2$ Uhr **Kleine Gerberstr. 11,** I. Tr., bei

J. Schleyer.

Für mein Posamentir-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. April cr. **einen tüchtigen** 3264

jungen Mann

als Verkäufer und Lagerist. — Schriftliche Offerten zu richten an

A. Lomnitz Nachflg.,
Ratibor.

Ein tüchtiger Küchenchef

kann sich melden. Zu erfragen in der Expedition der „Posener Zeitung". 3229

Suche einen anständigen **Lehrling** bei gänzlich freier Station.

A. Ehrlich,
Schuh- u. Stiefel-Fabrik.

Ich suche zum 1. April cr.

einen Lehrling

mit guter Schulbildung für Comptoir und Fabrik. 3299

Isidor Ehrlich,
Liqueurfabrik.

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 5. März. [Schwurgericht.] In der am 7. März unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Weitzenmiller beginnenden Schwurgerichtssitzung kommen folgende Sachen zur Verhandlung: am 7. März gegen den Klempnergesellen Wilhelm Ockerland aus Stettin wegen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Kaliski; am 8. März gegen den Tischlermeister Jakubowski aus Mur.-Goslin wegen Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Roß; am 9. März gegen den Büchsenmacherlehrling Wladislaus Krzywinski von hier wegen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Cichowicz, gegen den Gasthauspächter und Agenten Andreas Kozłowski aus Duschnik wegen Meineides, Vertheidiger: Rechtsanwalt Cichowicz; am 10. März gegen den Zimmermann Joseph Kaźmierczak aus Schrimm und den Wirthssohn Johann Grygier aus Nochowo wegen Meineides bezw. Verleitung dazu, Vertheidiger: Rechtsanwalt Cichowicz; am 11. März gegen den Schlosser Joseph Motyl aus Dubienko wegen Mordes, Vertheidiger: Rechtsanwalt Placzek; am 12. März gegen den Schmied Gottlieb Reddemann aus Bialentschin und den Kutscher Nikolaus Popiela aus Golembowo wegen Urkundenfälschung und Betruges, Vertheidiger: Rechtsanwalt Roß. Voraussichtlich werden jedoch noch einige weitere Tage in Anspruch genommen werden. — Als Geschworene sind zu dieser Sitzung einberufen worden: 1. Zimmermeister Stanislaus Grosmann in Obornik, 2. Domänenpächter Robert Bughardt in Wanglau, 3 Kaufmann Robert Kahlert in Posen, 4. Rittergutsbesitzer Ignatz Sarrazin in Kruszewnia, 5. Kaufmann Julian Goldenring in Posen, 6. Rittergutsbesitzer Michael v. Żeroński in Broza, 7. Rittergutsbesitzer Graf Cäsar Broël-Plater zu Góra, 8. Rittergutsbesitzer Eugen Lehmann in Nitsche, 9. Gutsbesitzer Karl Höpfner in Ostrowieczko, 10. Rittergutspächter Emil Brix in Niemiczkowo, 11. Mittelschullehrer Wilhelm Kupke in Posen, 12. Gutsverwalter Siegmund Reisner in Ostrowieczno, 13. Buchhändler Joseph Jolowicz in Posen, 14. Postsekretär Albert Heppner in Posen, 15. Domänenpächter Heimich Rodatz in Joachimsfeld, 16. Hotelbesitzer Leopold Perlitz in Pudewitz, 17. Magistrats-Kanzleidirektor Josephat Göbbels in Posen, 18. Rittergutsbesitzer Ernst Endell in Kiekrz, 19. Rechtsanwalt Dr. Albert Asch in Posen, 20. Hausbesitzer und Holzhändler Bruno Hermann in Posen, 21. Rittergutsbesitzer Bruno Nicolai in Złotniki, 22. Postbaurath Arnold Stüler in Posen, 23. Administrator Fritz Hoffmeyer in Złotnik, 24. Rittergutsbesitzer Julius Tschuschke in Szczepankowo, 25. Rittergutsbesitzer Karl Winter in Płaczki, 26. Kaufmann Joseph Kantorowicz in Posen, 27. Gymnasiallehrer Dr. Benno Ehrlich in Posen, 28. Landesbau-Inspektor Julius Mascherek in Posen, 29. Gutsbesitzer Karl Pieper in Garby, 30. Maurermeister Paul Göldner in Posen.

Militärisches.

= **In der bayerischen Armee** soll nach einer Münchener Meldung der „Voss. Ztg." der Grundsatz unnachsichtlich durchgeführt werden, daß die aufsichtführenden Offiziere derjenigen Truppentheile, in denen Soldatenmißhandlungen vorkommen, bei Auszeichnungen übergangen werden, auch wenn sie keine unmittelbare Schuld daran tragen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Anerkennung für die Schutzmannschaft. Der Kaiser hat nach dem „Reichsanzeiger" den Minister des Innern beauftragt, der Berliner Schutzmannschaft für ihr besonnenes, umsichtiges und energisches Verhalten bei den in den letzten Tagen des vorigen Monats vorgekommenen Straßenunruhen seine Anerkennung auszusprechen.

Der Polizeipräsident soll nach der „A. R. C." die ihm vom Kaiser angebotene militärische Unterstützung zur Unterdrückung der Straßenexzesse ausdrücklich als entbehrlich bezeichnet haben.

Gefaßte Einbrecher. Am Abend des 2. März kam auf dem 76. Polizeirevier ein Mann mit der Meldung, daß in der Wohnung der Wittwe St. in der Altonaerstraße Diebe seien. Mehrere Schutzmänner begaben sich dorthin, bei deren Annäherung einer der Einbrecher, der Gürtler Jakob vom Balkon des zweiten Stockes auf den darunterliegenden Balkon sprang, hier aber festgenommen wurde. Die übrigen Einbrecher hatten sich in der St.-schen Wohnung, deren Inhaberin abwesend war, eingeschlossen und die Sicherheitskette vorgelegt, so daß es große Mühe machte, die Thür zu sprengen und die Verbrecher festzunehmen. Sie wurden als der Kellner Franz Horn und der Arbeiter Kubatzki festgestellt. Der Fang hat sich als sehr wichtig erwiesen: Die Genannten gehören zu der Bande des Einbrechers Jogßat, der am 24. v. Mts. festgenommen wurde. Bald nach ihm wurde auch sein Genosse, der Schuhmacher Benthin gefänglich eingezogen. Trotzdem hörten die Einbrüche im Westen und Süden der Stadt nicht auf. Noch am 1. d. M. wurden der Frau Schulz, Neuenburgerstraße 36, Goldsachen im Werthe von über 1000 M. gestohlen. Diese war ausgegangen, und die Diebe befanden sich bei ihrer Heimkehr noch in der Wohnung, entkamen aber, während Frau Schulz Hausbewohner herbeiholte. Sie hatten in der Wohnung Zigarren geraucht, aber zwei Geldtaschen zurückgelassen. Diesen Einbruch räumen die in der Altonaerstraße Gefaßten gleichfalls ein, und die gestohlenen Sachen wurden noch zum Theil bei ihnen gefunden. Es wird denselben aber noch eine Reihe anderer Einbrüche zur Last gelegt. Inzwischen ist noch ein weiteres Mitglied der Bande, ein Akrobat Arlt verhaftet worden.

Durch den Schluß des Alexanderplatz-Theaters sind die Mitglieder dieser Bühne mitten in der Saison brotlos geworden. Wie uns mitgetheilt wird, hat sich ein Komitee gebildet, das durch Veranstaltung von Wohlthätigkeits-Vorstellungen den nothleidenden Schauspielern zur Hilfe kommen will.

† **Eine Deputation aus dem Netzedistrikt beim Reichskanzler.** Vor einigen Tagen hat der Reichskanzler Graf Caprivi eine Deputation, welche aus dem Netzedistrikte wegen der bekanntlich seit Jahren anhaltenden Ueberschwemmung bei dem königlichen Staatsministerium eine Petition einreichte, empfangen. Nachdem die Petenten dem Reichskanzler mitgetheilt hatten, daß sie die in der Petition angeregten Fragen (Beschleunigung der Netzeregulirung und Zuziehung von landwirthschaftlichen Sachverständigen bei der Regulirung) bei den einzelnen Rossortministern, d. h. bei den Ministern von Heyden und Thielen, zum Vortrag gebracht hätten und heute nur bei dem Reichskanzler die in der Bittschrift angeregte Entschädigungsfrage zum Vortrag bringen wollten, wiesen sie des Weiteren auf die Größe der bestehenden Schäden hin und baten schließlich den Reichskanzler, er möge sein geneigtes Votum zu Gunsten der Geschädigten aussprechen, sobald die Frage im königl. Staatsministerium ihre Erörterung fände. Darauf antwortete der Herr Reichskanzler ungefähr Folgendes: Pflicht der Regierung sei es, von jedem Staatsbürger den Schaden so weit wie möglich fern zu halten. Er bezweifle gar nicht die Richtigkeit der Beschwerde, da in früheren Jahren die Wasserbauten bei den Stromregulirungen das Interesse der Landwirthschaft nicht berücksichtigt und die oberen Stromläufe zuerst regulirt hätten, was ja sehr zu bedauern wäre. Es wäre daher eine Kommission eingesetzt, welche die landwirthschaftlichen Interessen bei diesen Bauten wahrnehmen werde. Was den finanziellen Standpunkt anbetrifft, so sei es betrübend, daß Mittel nicht vorhanden wären, um so mehr, da es sich hier wahrscheinlich um größere Summen handeln würde. Die Sache würde aber jedenfalls ihm noch schriftlich mit dem entsprechenden Material vorgelegt werden, und er wolle, soweit es in seinen Kräften stehe, sein volles Interesse bethätigen.

† **Auch ein Zeichen der Zeit.** Das kleine schlesische Städtchen Wansen, bekannt durch seinen ausgezeichneten „nationalen" Tabak, sucht ein neues kommunales Oberhaupt. Gemeldet haben sich 78 Bewerber. Unter diesen Bürgermeistern in spe befindet sich einer, der zu seiner Empfehlung die Bescheinigung seines katholischen Seelsorgers über eifrigen Kirchenbesuch eingeschickt hat.

† **Der lorbeerbekränzte Ahlwardt**, der Liebling der „Post", „Kreuzztg." und Genossen, veröffentlicht folgende Erklärung: In Folge meines Prozesses sind mir so viele Zuschriften und Zustimmungsadressen zugegangen, daß eine Beantwortung aller mir ganz unmöglich ist. Ich sage daher allen Gesinnungsgenossen, deren Zahl sich durch diesen Prozeß ungeheuer vermehrt zu haben scheint, (!!) auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Ich werde den Kampf gegen unsern gemeinsamen Feind mit ungeschwächten Kräften fortsetzen. Bedauerlich bleibt, daß manche Personen, die mir Material übersenden, ihre Namen unleserlich oder garnicht schreiben. (Sie werden wissen warum. D. Red.) In solchen Fällen ist das anscheinend oft sehr werthvolle Material für mich unbrauchbar. Ich erkläre hiermit ausdrücklich, daß ich meine Gewährsmänner niemals ohne ihre Zustimmung nenne, auch die Briefe stets so unterbringen werde, daß sie nicht in unberufene Hände kommen können. Hermann Ahlwardt, Rektor. — Der letzte Satz charakterisirt wohl zur Genüge die sittliche Höhe der Kampfweise des Herrn Ahlwardt und seiner Freunde.

† **In der Großen „Berliner Schneider-Akademie"** Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1, wurde am Dienstag Vormittag um 10 Uhr die große öffentliche Prüfung der Schüler und Schülerinnen abgehalten, zu welcher sich ein überaus zahlreiches Publikum in der festlich geschmückten Aula und den angrenzenden Sälen versammelt hatte. Nach der Begrüßung der Gäste und Ehrengäste seitens des Herrn Direktor Fingerhuth erstattete Herr Oberlehrer Bugarsky Bericht über die Entwickelung der Anstalt. Danach war dieselbe im Jahre 1891 von 987 Schülern und Schülerinnen besucht. An dem ersten diesjährigen Kursus nahmen 174 Herren und Damen Theil, von denen, nach Abgang von 41, noch 133 der Prüfung ablegten. Die mündliche Prüfung über die Proportionen des menschlichen Körpers, Theorie der Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei, Kostümgeschichte, Aesthetik und Handelswissenschaft dauerte bis 12 Uhr und erregte das lebhafte und dauernde Interesse des sachverständigen Publikums. Sehr befriedigend war auch der Ausfall der praktischen Prüfung, die in der Vorführung von etwa 200 Anproben aller nur denkbaren Garderobe-Gegenstände bestand.

† **Dunkle Geschichten.** Wir entnehmen der „Freis. Ztg." folgende Anekdote: „Ein richtiges Ideal für einen Schulgesetzentwurf im Sinne der konservativ-klerikalen Mehrheit des Abgeordnetenhauses ist im Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz zu finden. Dort ist das gesammte Schulwesen des Großherzogthums dem Konsistorium in Neu-Strelitz unterstellt; an den drei Gymnasien des Landes finden die Abiturientenprüfungen unter dem Vorsitz eines Konsistorialraths statt, und in den Scholarchaten der Gymnasien sind die geistlichen Mitglieder tonangebend. Nun mußte der Konrektor des Gymnasiums in Friedland, Fachlehrer der Mathematik und Natur-Wissenschaften, 1886 die Fest-Rede zur Feier des Geburtstags des Strelitzer Großherzogs übernehmen. Er sprach über Chronologie und legte dar, wie die nach einander auf der Weltbühne erschienenen Kulturvölker sich in der Bestimmung der Zeit zurechtfanden. Dieser Vortrag erregte an einigen Stellen, hauptsächlich der, daß Christus wahrscheinlich einige Jahre vor dem Beginne der christlichen Zeitrechnung geboren sei, das Mißfallen des anwesenden geistlichen Mitgliedes des Scholarchates. Sofort nach Beendigung der Feier entspann sich zwischen ihm und dem Festredner eine längere Auseinandersetzung. Dieselbe fand ihre Fortsetzung in einem Monate lang währenden Schriftwechsel zwischen dem Festredner, dem Scholarchate, dem Konsistorium und der Großherzoglichen Landesregierung selbst. Schon wähnte man die Sache im Sande verlaufen, da traf von dem Großherzoglichen Staatsministerium eine längere Darlegung ein, die den Satz umschrieb, daß die Theologie über der Mathematik stehe, und die dem Friedländer Konrektor wegen der in der Festrede verübten Ungehörigkeiten einen Verweis ertheilte.

† **Unter den 300 Sträflingen** des Ortsgefängnisses von Akyab in Birma brach nach einer Meldung aus Kalkutta von Donnerstag eine Meuterei gegen die Beamten aus, von denen einer getödtet, sechs verwundet wurden. Die Sträflinge entkamen und bedrohten die Stadt, wurden aber von der Polizei und Freiwilligen angegriffen und nach kurzem Kampfe genöthigt, sich zu ergeben. Der Rädelsführer, ein ehemaliger Insurgentenführer, ist getödtet, mehrere Sträflinge sind verwundet.

† **Ueber neue Goldfunde in Peru** wird berichtet: Vor mehreren Monaten wurde von der Regierung der Major Palacios beauftragt, im Bezirke Loreto die Flüsse auf Goldkörner zu untersuchen, und die Ingenieure Vidal und Wolf (ein Badenser) gingen mit demselben Auftrage an die Nebenflüsse des Marannon in den höher liegenden Bezirken. Diese hatten 12 und mehr studirte Herren in ihrer Begleitung. Es ist ihnen sehr schlecht ergangen. In dem amtlichen Bericht, den sie der Regierung über ihre Untersuchungsreise durch die wilden Gebirgsgegenden erstattet haben, erzählen sie, daß sie sehr viel Unglück hatten. Einige Leute ihrer Begleitung sind in den Flüssen ertrunken, mehrere sind in Folge der Anstrengungen gestorben. Der einzige Nachen, den sie zu ihrer Verfügung hatten, wurden von den Indianern gestohlen. 42 Tage mußten sie sich von Wurzeln und wilden Früchten der Bäume ernähren und sämmtliche Theilnehmer am Zuge nach Iquitos wären zu Grunde gegangen, wenn sie nicht einen verzweifelten Versuch gemacht hätten, den Pongo oder Estrecho de Manseriche auf einem Floß zu passiren. Das war ein großes Wagestück. Dieser Estrecho oder Engpaß ist zwei Stunden lang; er besteht in einem 40—60 Meter breiten Durchbruch des Marannon durch Granitfelsen. Die ungeheuere Wassermasse dieses Stromes stürzt sich zwischen den Felsmassen bergabwärts rechts und links mit einer solchen Gewalt, daß Niemand es wagt, sein Leben einem Fahrzeuge anzuvertrauen und hinunterzufahren, aus Furcht, gegen die Felsen geschleudert zu werden. Das Getöse und Gebrüll der Wasserwogen ist so furchtbar, daß man es zwei Stunden im Umkreise hören kann. Die Reisenden waren beständig in höchster Lebensgefahr. Das Floß wurde zweimal umgeworfen; sie konnten aber jedesmal wieder aus dem Wasser klettern, kamen mit dem Leben davon und gelangten nach nur 30 Minuten nach Borja. Diese Regierungskommissionen haben den Marannon und seine Nebenflüsse Santiggo, Morana, Apago untersucht und behaupten, daß die ganzen Kordilleren, die von Bolivia nach dem Aequator sich hinziehen, sehr viel eisenhaltigen Quarz führen; ferner, daß man oft dünne Goldschichten oder Goldadern in den Felsen wahrnehme, und daß die wilden Gebirgswässer und Flüsse Bergstürze hervorbringen und in ihrem Sande Golderz führen, das sich an einzelnen Stellen der Flüsse niederlagert und sich ohne größere Unkosten aufsuchen lasse, namentlich zur Sommerszeit, wenn die Flüsse weniger Wasser haben. Nach den Beobachtungen der Herren findet man Ansammlungen von Goldsand am Ufer des Marannon von Borja an (4 Gr. 28' 30" südlicher Breite und 79 Gr. 50' 49" Länge) bis zum Dorfe Barranca (4 Gr. 59' 53" Breite und 78 Gr. 58' 47" Länge).

Sprechsaal.

Am 14. Oktober 1891 rettete ein im 63. Lebensjahr stehender Bürger aus Kosten ein Kind von 2 Jahren vorm Ertrinken in der Obra. Eine Anerkennung ist demselben bis heute nicht zu Theil geworden. Was würde demselben wohl zustehen?

Ein Abonnent in Kosten.

Briefkasten.

P. S. Wir glauben auch, daß Sie gut daran thun, nach Hamburg und dann ev. nach Kiel zu gehen. Einen besseren Rath wüßten wir Ihnen wenigstens nicht zu geben.

Der Thee im Haushalt.

Von Jahr zu Jahr findet in Deutschland auch der Thee eine größere Verbreitung. Während Thee vor nicht zu langer Zeit als Luxusgetränk betrachtet wurde, findet er jetzt in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung als tägliches Getränk willige Aufnahme, und dies mit Recht, denn seine Vorzüge liegen klar auf der Hand: Seine anregenden Wirkungen sind längst anerkannt, und was als sehr wichtig in medizinischer Hinsicht hervorgehoben werden muß, er hat wegen seines Gehaltes an Eisen eine sehr günstige Wirkung für Blutarme und Bleichsüchtige, wenn regelmäßig und täglich genossen, wie der berühmte Professor der Chemie, Justus v. Liebig, bereits bewies.

Ein fernerer Vorzug des Thees ist seine Billigkeit. Unseren, durch ihre Sparsamkeit bereits sprichwörtlich gewordenen deutschen Hausfrauen ist es leider immer noch nicht genügend bekannt, wie billig sich der Thee im Konsum stellt, und daß er neben seinen großen Vorzügen in hygieinischer Hinsicht sich um kaum 1/3 so hoch im Preise stellt als alle übrigen Getränke, welche im Haushalt täglich getrunken werden.

Besonders gilt dies von den Thee-Mischungen der Firma R. Seelig u. Hille, Dresden, welche in den meisten Städten Deutschlands Niederlagen hat. Dieselbe sichert sich in den Produktionsländern durch eigene Einkäufer die dem deutschen Gaumen am besten passenden Thees und läßt durch Fachleute sowie geübte Theekenner die geeigneten Sorten in richtigem Verhältniß zusammenstellen.

Es ist nämlich eine bekannte Thatsache, daß ein Originalthee, d. h. ein nicht gemischter Thee nicht alle Eigenschaften in sich vereinigt hat, welche vom Publikum gewünscht werden. Das Herbe und Zarte, die Feinheit des Aromas, die Kräftigkeit des Geschmacks, die Ausgiebigkeit u. s. w., kurz alle die Vorzüge, durch welche sich die eine oder andere Sorte mehr auszeichnet, werden von obiger Firma durch richtige Mischung derart geschickt ausgenutzt, daß das Resultat nicht günstiger gedacht werden kann.

Die besten Erfolge hat die Firma mit ihrer Marke **O** (à Pfund M. 4,—) aufzuweisen, welche die beste bestehende Theemischung repräsentirt und mit dem **ersten Preis** prämiirt ist. Die Ausgiebigkeit dieses Thees kann jede Hausfrau leicht prüfen, indem sie sich beim Aufgießen des Thees an die den Packeten beigedruckte Anleitung hält, sie wird dann aus 1 Pfund mindestens 400 Tassen eines feinen und kräftigen Thees erzielen, sodaß eine Tasse höchstens auf 1 Pfennig zu stehen kommt.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 u. 2 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. 1 Mk.

Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

General-Agentur der Actien-Gesellschaft

für Eisen- u. Wellblech-Konstructionen

vormals **Breest & Co., Berlin.**

Eiserne Wohnhäuser, Scheunen, Stallungen, Speicher, Wellblech-Dächer.

Lager von I-Trägern u. gusseisernen Säulen, sowie Unterlagsplatten. Ferner Träger-Wellbleche zu freitragenden Bogendächern, Fussböden, Treppen, Wände etc. sowie ganze Bauwerke aus Wellblech. Ferner schmiedeeiserne Fenster, Gitter und Treppen in reich verzierten Mustern etc. Specialität: Rollläden mit oben- oder untenliegender Rolle.

Breslau, Richard Wackerow, **Kaiser-Wilhelmstr. 38.**

Statische Berechnungen, Zeichnungen und Kostenanschläge gratis und franco. 1903

Der **beste** / Der **billigste** / Der **feinste** — **Thee**

ist Marke „O" à Pfund M. 4.— **Prämiirt mit ersten Preis. 1 Pfund ergiebt 4–500 Tassen feinen, kräftigen Thee.**

ist Marke „B" à Pfund M. 3.— **1 Pfund ergiebt 5—600 Tassen guten Thee.**

ist Marke „F" à Pfund M. 7.— **der Feinste in jeder Beziehung.** 3198

Niederlagen bei:

Beely, J. P., (Konditorei), Wilhelmstr. 5.
Dummert, M., St. Adalbert 26/27.
Frenzel & Co., Alter Markt 56.
Hummel, H., Friedrichstr. 10.
Michalowski, J. & M. v. Kardolinski, „Globus", Wilhelmspl. 1.

Nächste günstigste Ziehung 15.-17. März.

Grosse Rheingauer ✚ Lotterie.

1 Mk. das Loos. **11 Loose 10 Mk.**

4031 Gewinne i. W. von 105000 Mark.

Haupttreffer: 15000 (12000 **Mark** baar), **5000, 3000,** 3mal 1000 Mk.

Original-Loose zu beziehen von **F. de Fallois,** Hoflieferant, **Wiesbaden.** (Reichsbank-Giro-Conto.)

Loose, so lange Vorrath, in Posen zu haben bei allen Loose-Händlern. 3210

Für Liste und Rückporto sind 30 Pfg. beizufügen.

Einfachste aller

Milch-Handcentrifugen.

„Die Geräuschlose".

Patent Dr. O. Braun.

Preis Proskau 1891.

Referenzen:

Herr **Trips** — Bartoschewice bei Jutroschin.
Herr **Krautstrunk** in Kurnik.
Herr **Weissleder** in Groß-dammer bei Bentschen.
Herr **Ebnöther** in Jaratschewo.
Herr **Kozubski** in Schroda.
Herr **Pflug** — Lauske bei Schwerin a. W.
Herr **Treppmacher** — Wulka bei Strzalkowo
und viele andere Herren. 2457

Vorzüge: Geräuschloser, leichter Gang, keine Zahnräder, kein Vorgelege, daher auch keine Abnutzung und keine Reparaturen. Leichteste Reinigung.

Die Centrifuge ist stets auf Lager und wird gerne auf Probe gegeben.

Die Vertreter für die Provinz Posen:

Gebrüder Lesser in Posen,

jetzt Ritterstraße Nr. 16.

Vier Häuser weiter von unserem bisherigen Lager.

Tüchtige Agenten gewünscht.

Eingetr. Marke. **LORRAINE CHAMPAGNE** Hochfeiner Deutscher Sect. Special-Marken: MONOPOL, HOHENZOLLERN SECT. **A. BUEHL & Co. COBLENZ** CHAMPAGNER-KELLEREI nach französ. Methode.

Wein-Etiquetten

Berlin W. 8. F. P. Feller.
Muster frco. gegen frco.

Pianinos kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. **Franco 4** wöch. **Probesend.** Fabr **Stern.** Berlin, Neanderstr. 16.

Albert Krause's

Kunst- und Handelsgärtnerei, Samenhandlung

empfiehlt zur Frühjahrsbestellung Sämereien in frischer und guter Qualität, auch Topfgewächse, Bouquets und Kränze. 1444

Fischerei 11, vis-à-vis der Blumenstr.

Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschifffahrt nach

Adelaide, Melbourne, Sydney

(Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle **drei** Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.
Auskunft ertheilt **Michaelis Oelsner** in Posen. 12302

Nur echt mit dieser Schutzmarke. **Huste-Nicht** Schutz-Marke.

Malzextract u. Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Dankschreiben. Durch schrecklichen Husten u. Heiserkeit war ich einige Tage gänzl. arbeitsunfähig. Nach Verbrauch von drei Flaschen **Malz-Extrakt**, Schutzmarke **„Huste-Nicht"** war ich vollständig kurirt, wofür ich herzlich danke. 1578

Bremen, den 11. Febr. 1887. **Bruno v. Enkensky.**

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50; Beutel à 30 und 50 Pfg.

Zu haben in:

Posen: Ed. Krug & Sohn.
E. Koblitz, Krämerstraße 16.
F. G. Fraas Nachf., Breitestr. 14.
Paul Wolff, Wilh.-Platz 3.
R. Barcikowski, Neuestr. 7/8.
L. J. Birnbaum, Alt. Markt 91.
Filehne: R. Zeidler.
Samter: Apoth. E. Nolte.
Neutomischel: Paul Lutz.
Pudewitz: L. Perlitz.
Schroda: W. Blaśiejewski.
Grätz: J. Jasinski'sche Apotheke.

M. Preiser, Fraustadt,

Die besten Spritzen der Neuzeit!

empfiehlt **Feuerspritzen**

vorzüglichster Konstruktion mit freistehendem Werk, geprüft auf Druck und Luftleere. **Fünf Jahre Garantie Spritzen im Vorrath. Theilzahlungen bewilligt. Kataloge gratis und franko.** 3088

13181

PILULES DE BLANCARD à l'Iodure ferreux Inaltérable. Sans odeur ni saveur de fer ou d'iode. L'ACADÉMIE DE MÉDECINE

Diese von Blancard erzeugten Jod-Eisen-Pillen haben vor anderen ähnlichen Präparaten den Vorzug, daß sie geruch- und geschmacklos sind und sich nicht zersetzen. Langjährige Erfahrung der Aerzte wie des consumirenden Publicums bestätigen deren vorzügliche Wirkung bei

Scropheln. Schwächezuständen, unregelmäßiger **Menstruation, Blutarmuth** und allen aus diesen resultirenden Leiden.

NB. Um sich vor Nachahmungen zu schützen, wird ersucht, die auf der grünen Umhüllung befindliche Unterschrift des Erfinders „Blancard" zu beachten.

N. B. — Ne devront être considérés comme préparés par l'Auteur que les Flacons de Pilules qui présenteront un CACHET D'ARGENT RÉACTIF fixé à la partie inférieure du bouchon, et la signature ci-dessous. PHARMACIEN, Rue Bonaparte, 40. A PARIS

Für nur 6 Mark

versende einen dieser eleganten (gesetzlich 333 gestempelten) massiv goldenen Ringe

Nr. 84 m. Cap-Rubin oder ff. Simili-Brillant. **Nr. 82** m. f. Simili-Brillant. **Nr. 86** m. Türkis.

gegen vorherige Einsendung des Betrages zuzüglich 40 Pf. Porto oder Nachnahme, 3273

Ohrringe massiv Gold mit feinstem Simili-Brillant, von 4 Mk.

Leon Kuczyński, Posen, Bazar,
Neuestr. 7/8.

Sozon-Oel (Patent-Leder-Oel),

ein **unübertroffenes** und erprobtes Mittel für Konservirung von Leder, Treibriemen ꝛc., **in Fässern à ca. 150—170 kg, in Blechkannen à 10, 15, 20, 25, 30, 40 u. 50 kg,** offerirt und versendet auf Wunsch Preiskourante sowie Empfehlungszeugnisse div. Betriebe 3251

Ignatz Paulus,
Import und Export,
Posen, Ritterstraße 11.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Preuss. Staats-Medaille 1881.

Cacao Puro. Ein garantirt reines und leichtlösliches **Cacao-Pulver.** Ein Pfund ergiebt **100 Tassen.**

Preis pro Pfund: In 1/4, 1/2 u. 1/1-Pfund-Blechbüchsen **M. 3.,** lose M. 2.60 u. M. 2.20.

Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.

Oswald Püschel, Breslau.

Höchster Preis.

London 1891. 15039
Ehrendiplom I. Klasse.

ADES PATENT. **Panzer-KASSEN** garantirt grösster Schutz gegen Feuer, Fall und Einbruch. Amtliche Atteste und illustrirte Preislisten gratis. **C. ADE** kgl. Hofl., **Berlin** Friedrichstr 163.

II. Fabrik: **Stuttgart,**
Fil. **Hamburg-Amsterdam.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

G. L. Daube & Co.

Central-Annoncen-Expedition der deutschen und ausländischen Zeitungen.

Frankfurt am Main
Berlin, Hamburg, Leipzig etc.
Prompte und billige Bedienung.
Höchster Rabatt!
Entwürfe von Anzeigen in augenfälliger u. geschmackvoller Weise.
Kostenanschläge und Kataloge gratis!

Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Direkt an Private liefert reell u. billigst in Postkolli's von 9½ Pfund.

Kaffee, **Thee, Reis.**

Otto Eggeling, Hamburg 8.

R. F. Daubitz

Magenbitter,

weltbekannt und seit 1861 erprobt und bewährt, dürfte in keiner Familie fehlen; zu haben in allen Drogen- u. Kolonialwaarenhandl. und in der Fabrik Berlin S.W., Neuenburger Str. 28. 2200

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung und verlangen Sie unsern neuesten Katalog kurioser Bücher und Bilder gratis. **Fischer & Co.,** Verlagshandlung — Amsterdam.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Der berühmte Leberthran von Peter Möller in Christiania

in Flaschen zu 1 Mark, zu haben in den Apotheken u. Drogenhandlungen, in **Posen** bei **Paul Wolff,** Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3, von zuverlässiger Wirkung, wird wegen seines milden, angenehmen Geschmackes von Kindern gern genommen. 3118

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe **werden bereits vom 15. März cr.** ab bei unserer Kasse in Berlin und bei den bekannten Zahlstellen eingelöst. 3214

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.
F. Romeick. Schultz.

Ausschneiden

Zutreffendes unterstreichen.

Vielfachen Wünschen entsprechend, veröffentliche ich i. Nachstehendem d. **Symptome**, an denen man außer an dem Abgange von Würmern oder Wurmtheilen, die **Wurmkrankheiten** (Band-, Spul-, Madenwurm 2c.) erkennen kann: „Blässe des Gesichts, welkes Aussehen, matter Blick, blaue Ringe um d. Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels vom Magen bis zum Halse, Zusammenfließen wässerigen Speichels i. Munde, Magensäure, Sodbrennen, Anschwellung des Leibes, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern u. wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen im Magen und Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen, Hang zur Melancholie, Unlust am Leben, ja sogar Selbstmordgedanken." Nach öfterem Trinken von sehr stark gezuckertem Kaffee unmittelbar nach dem Essen treten die Symptome deutlicher hervor! Die meisten Wurmkranken werden als Blutarme, Bleichsüchtige und Magenkranke irrthümlich behandelt. Meine Kur ist die leichteste (2 Stunden ohne Vor- oder Nachkur); sie ist völlig unschädlich und bei den kleinsten Kindern anwendbar. Konsultationen **kostenlos** (brieflich gegen Rückporto). Kur-Honorar n. Uebereinkunft. Tausende von Attesten des In- und Auslandes. 2214

Filiale Posen, Wronker-Platz 3, 1 Treppe, rechts.

Richard Mohrmann.

Sprechst. 9—1 u. 3—7, Sonntags 10—2 Uhr. Autorität I. Ranges für Wurmkrankheiten. 20 Jahre Praxis.

F. Rhoder, 2673

Striegau i. Schles.,
empfiehlt sich zur Lieferung von:
Granit-Werksteinen, Mühlsteinen, Trottoirplatten, Bordschwellen, Rinnen, Pflastersteinen, Deckplatten für Chaussee-Ueberbrückungen, Bruchsteinen zu Fundamenten, **Wegebaumaterial etc.**
aus eigenen Brüchen bei Striegau

---

6 Pf. kostet ein

Hühnerauge

ohne zu schneiden und ohne zu ätzen, in einig. Min. nach Gebr. meiner **Tilophag-Platten** z. entfern. Ich versende 12 Stück solcher Platten franco gegen Einsend. von 70 Pf. in Briefm. 2709
Alexander Freund,
vom hohen Minist. aut. Hühneraugenoperateur in **Oedenburg.**

Anderssen-

Kartoffeln, hier seit 8 Jahren angebaut und bewährt, spätreifend, widerstandsfähig, stärkereich, für milden und lehmigen Boden geeignet, Ertrag 1890 und 1891 über 100 Centner p. Morgen, offerirt zum Preise von 3 Mark p. Centner franco Station Schrimm in Wagenladungen
Domaine Nochau. 3097
Kinder, Amtsrath.

Zur Saat!



Sämmtl. Feld-, Gras-, Gemüse- und Blumensämereien empfiehlt in nur frischester keimfähigster Qualität 3257
Moritz Tuch in **Posen,** Breitestr. 18 b
Eisen- u. Samenhandlung. Haupt-Niederlage feuerf. Geldschränke seit 1866.

15626

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.
Nur echt mit Anker!

---

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à **Flacon 60 Pf.** jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. 16130
Joh. George Kothe Nachf., Berlin.
In **Posen** bei **Ad. Asch Söhne, H. Barcikowski, H. Jasinski & Olynski etc.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der 471
Rothen Apotheke, Markt 37.

Saatkartoffeln,

Dabersche, Gelbe Rose, Achilles, Imperator, Anderson u. s. w. hat abzugeben 3252
Eduard Weinhagen,
Posen.

Echtes **Ungarmehl**
Prima-Qualität,
offerirt billigst 2615
J. Ksinski,
Mehlhandlung en gros,
Kl. Gerberstr. 7a.

Echte frische fette **Sprott** ²/₂ Kisten Postkollo ca. 600 St. 3 M.; ¹/₂ K. 1³/₄ M., **größte** ca. 250—350 St. 3³/₄—4¹/₂ M., ¹/₂ K. 2¹/₂ M. 2893
Neuer Ural- **Caviar** extraff. perlig, Pfd. 3¹/₂ M., 8 Pfd. 27 M.
Astrach.-Marke 4 M. 8 Pfd. 31 M.
Geleeheringe, ff. Postdose 3 M.
Bratheringe, ff. marin. „ 3 M.
Bücklinge, Kiste ca. 50 St. 1¹/₂—2 M.
Weiße Klippfische,
10 Pfd. M. 3,80, inkl. Kochrecept geg. Nachn. **E. Gräfe, Ottensen.**

Karl Baschin
Berlin,
Spandauerstr. 27,
empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten
Leberthran
in ganz **frischer Sendung.** Zu beziehen in **Posen** von den Herren **Adolph Asch Söhne** und **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. In **Gnesen** von Herrn Apotheker **K. Kugler.** 15538

Die Pariser
Gummiwaaren-
Fabrik **C. Delamotte** vers. ausf. illustr. Preisliste gegen 20 Pf. durch 2003
Ed. P. Oschmann, Magdeburg.

Johanneum,

Berlin, Johannisstr. 14/15,
Privatklinik I. u. II. Klasse,
für Nieren- u. Blasenleiden sowie für Nervenkranke. 2474
Näheres bei der Oberin.

Naturheilanstalt Sommerstein

bei Saalfeld i. Thür. — Ausführl. Prospekte über Naturheilverfahr., **Schroth-** und **Kneipp-**Kur gratis. Vorzügl. Erfolge auch im Winter. 1109

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13652

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 13654

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt, 18331
Wilhelmstr. 5 (Beely's Konditorei.)

1815
C. Sommer's Zahn-Atelier
jetzt Wilhelmsplatz 5.

Rheumatismus. 2982

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.
H. Roderwald, Magdeburg, Saamenhandlg., Bahnhofstr. 34.

---

55. verbesserte Auflage.
Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von ***Dr. L. Ernst,*** Homöopath, ***Wien, Giselastr. Nr. 11.*** Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Epilepsie (Fallsucht).
Krampfleidende erhalt. gratis-franco Heilungs-Anweisung von Dr. philos. **Quante,** Fabrikbesitzer, Warendorf in W. Referenzen in allen Ländern.

Wer
an spröder Haut
oder
aufgesprungenen Händen
leidet kaufe nur
Dr. med. Jacobi's
Haut-Crême
à Dose **60 Pfg.** mit Gebrauchsanweisung zu haben bei:

Zu haben bei:
L. Eckart, St. Martinstr. 14,
Jasiński & Ołyński,
M. Pursch, Theaterstr. 4,
J. Schmalz, Friedrichstr. 25,
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.
in Posen. 2530

Kreiskarten

der Prov. Posen,
à Blatt 1 Mk. Nach auswärts gegen vorh. Einsendung franco.
Mittler'sche Buchhdlg. (A. Fromm), Bromberg. 2326

Kanoldt's Tamarinden Likör

Erfrischender, abführender **Fruchtlikör.**
Keine Medicin.
Vorbeugungsmittel gegen alle durch **Verstopfung** und deren Folgen entstehende Leiden, **mild** und **reizlos** für Magen und Darm, den **Appetit** und die **Verdauung** anregend und fördernd von **angenehmstem** Geschmack.
Preis pro Flasche (160 gr) *M* 1.— mit ausführlichem Prospect. Vorräthig in nachbenannten Niederlagen:
In **Buk** bei **Heimann Baum.**
2378

In einer Nacht

wird Linderung gebracht!
Alle **Unreinigkeiten** der Haut als: **Flechten, Sommersprossen, Ausschläge** jeglicher Art, **übelriechenden Schweiß, beseitigt sofort** die 15335
Carbol-Theer-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pfg.)
von Leonhardt & Krüger, Dresden.
In **Posen** zu haben bei **R. Barcikowski, Jasinski & Olynski, Max Levy, M. Pursch, Otto Muthschall, J. Schmalz, L. J. Birnbaum.**

„Wunderbar"
schnell und sicher entfernt die
Schuppenpommade
von
E. Vier & Co., Dresden
sämmtl. so lästige Kopfschupfen, beseitigt sofort das empfindl. Jucken der Kopfhaut, stärkt dieselbe, befördert überraschend den Haarwuchs und stellt augenblicklich das Ausgehen der Haare ein. Preis per Topf M. 1,50.
Allein-Depot bei: 1766
Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.

Bromwasser,

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. ¹/₁ Flasche 50 Pf., ¹/₂ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Königl. priv. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 2381

Mentholin,

15381 **Schnupfenmittel,**
in Dosen à 25 Pfg. und 50 Pfg.
Rothe Apotheke, Markt 37

Drainröhre

hat abzugeben Bahnhof **Sandberg.** 2148
B. Bry in Schrimm.

Weiße Bohnen

offerirt in Waggonladungen und kleineren Quantitäten zu außerordentlich billigen Preisen ab hier
H. v. Morstein,
Danzig.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin Neue Promenade 5,
empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 M. monatlich an. Preisverz. franco. 15150

Ein im Betrieb befindlicher
Pauksch'scher Röhrenkessel,
der ca. 40 □m Heizfläche hat und auf 5 Atmosphären benutzbaren Dampfdruck geprüft ist, soll billig verkauft werden. 1941
W. Sultan, Thorn.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant v. **L. Weyl,** Berlin W. 41 Fabrik heizbarer Badestühle. 18175

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
Leichner's Fettpuder
und
Leichner's Hermelin-Puder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendschönes, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfumerien. 511
Man hüte sich vor Nachahmungen.
L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. Hoftheater.

SANTAL CLERTAN
Perlen von reiner
SANTAL-ESSENZ
Vollständiger Ersatz für Copaiva.

Zubereitet nach einem von der Medicinischen Akademie zu Paris genehmigten Verfahren.

Die Santalperlen des Dr. Clertan enthalten reine Essenz in einer gallertartigen, dünnen, durchscheinenden, vollständig lösbaren und verdaulichen Umhüllung.

Sie besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Erhitzung, Catarrh, Blennorrhoe und Ausfluß der Harnröhre.

Die Clertan'schen Santalperlen heilen diese Krankheiten in wenigen Tagen, gleichviel ob dieselben erst entstanden oder chronisch sind, ohne schlimme Folgen zu verursachen.

Der Clertan'sche Santal verbreitet keinen unangenehmen Geruch und verursacht auch keinerlei Störungen in den Verdauungs-Funktionen, wie dies bei den bis zum heutigen Tage angewandten Mitteln der Fall ist. Die Billigkeit, ein Flacon 3 M., gestattet jedem, die Clertan'schen Santalperlen zu kaufen. Eine Gebrauchsanweisung, welche die Unterschrift des Dr. Clertan trägt, ist jedem Flacon beigegeben.

Erzeugung u. en gros A. Champigny & Cie, 19, r. Jacob, Paris. Depots.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen 17549
Möbel-Politur-Pomade
von **Fritz Schulz jun.,** Leipzig,
einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis pr. Dose 25 Pf.**

Vorräthig in POSEN bei: **Ad. Asch Söhne,** Alter Markt. **R. Barcikowski,** Neuestrasse. **Jasiński & Ołyński,** St. Martinstr. **S. Otocki & Co.,** Berlinerstr. **J. Schleyer,** Breitestrasse. **J. Schmalz,** Friedrichstrasse. **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3. **Otto Muthschall,** Friedrichstrasse 31. **F. G. Fraas Nachf.,** Breitestr. 14.

Unsere alte und umfangreiche
Formular-Niederlage
halten wir
einer geneigten Beachtung
empfohlen.

Stets vorräthig sind:
Sämmtliche Formulare für:

Gerichts-Behörden,	Standesämter,
Steuer-Behörden,	Kataster-Behörden,
Krankenkassen-Verwaltungen,	Kirchen- und Schul-Gemeinden u. deren Kassen,
Kreiskassen,	Aerzte.
Forstkassen,	

Alle anderen nicht vorräthigen Formulare werden stets schnell und preiswerth angefertigt.

Gute Papiere. — Saubere Druckausführung.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel) — Posen.

Akademie Cöthen.

Ausbildung im Maschinenwesen, in der Elektrotechnik und in der chemischen Technik.

Beginn des Sommersemesters: 1 Mai.
Programme kostenlos. 2600

Das Curatorium: Joachimi, Oberbürgermeister. **Der Director:** Dr. Edgar Holzapfel

Die Postschule zu Lommatzsch,

Königreich Sachsen, unter ministerieller und städtischer Aufsicht, beginnt ihren neuen Kursus für die mittlere **Post- und Eisenbahncarriere** am 20. April. Seit dem reichlich 1¾jährig. Bestehen der Anstalt haben 83 ihrer Zöglinge die Postgehülfenprüfung bestanden und 16 an der Eisenbahn Anstellung erhalten. Nährere Auskunft kostenfrei durch **W. Hohn,** Direktor. 2780

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 1239

Gent (Schweiz).

Bildungsanstalt für junge Damen,

geleitet von Herrn Dr. und Madame W. Herzberg.

Beste Gelegenheit, die franz. und engl. Sprache durch den Gebrauch zu erlernen. Wissenschaftl. u. musikalische Bildungsanstalten. Refer.: Der hochwürdige Zadok Kahn, Grossrabbiner von Frankreich, Professor Wertheimer, Grossrabbiner von Genf, und Prof. Lazarus, Berlin. S'adresser à Dr. H. aux soins de Mr. le Professeur Wertheimer, 8 rue Saint Leger, Génève. 3106

Bad Elgersburg im Thür. Walde. 3140

Dr. Barwiński's Wasserheilanstalt.

Aelteste und renommirteste Kur-Anstalt Deutschlands.
Zweiter Arzt: **Dr. Mamroth.** — Eisenbahnstation. — 520 m über'm Meer.
Prämiirt: Ostende und Stuttgart.
Näh. durch Gratis-Prospect. Die Anfragen beliebe man nur zu richten an Sanitätsrath **Dr. Barwiński.**

Wilhelms-Quelle

zu Ober-Salzbrunn i. Schl.

Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichzeitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer der Quelle: Carl Walter, Altwasser i. Schl.



Erlauben uns hiermit die ergebenste Anzeige, daß wir mit heutigem Tage 3142

das Pferdegeschäft

des verstorbenen Herrn Louis Friedmann in Insterburg übernommen haben.

Das Geschäft wird in derselben Weise als vorher weiter geführt und empfehlen wir von heute ab eine **große Auswahl I. Klasse Reit- und Wagenpferde (Ostpreußen und Trakehner) zu soliden Preisen zum Verkauf.**

Insterburg, im März 1892.

Newiger & Heinze,

früher **Louis Friedmann.**

Heinr. Frido Möller, Hamburg,
Milchkuranstalt-Besitzer, **Grindelhof 8,**
empfiehlt m. Gesundheits- u. Ursprungs-Attesten
Original-Rassen-Vieh,
hoch- u. niedertragende Kühe u. Fersen, 10/12 Mte. alte Kälber, sprungf. Bullen u. Ochsen per Februar/Mai billigst. 2455

Wer giebt Karten??

Kein Streit mehr über diese Frage. Der

Skat-Automat

zeigt **selbstthätig** an, welcher Mitspieler am Kartengeben ist!! Ein Probestück franco gegen Einsendung von 70 Pfennig (gegen Nachnahme 1 Mk. 20 Pf.), 10 Automaten für 5 Mk., 30 Automaten für 14 M. gegen baar franco (gegen Nachnahme 30 Pf. theurer) versendet **Fritz Neumann,** Berlin, Kommandantenstraße **39.** — Wiederverkäufer in allen Städten gesucht. 3093

Neuheit! **Badestühle** **Neuheit!**

mit Kopfauflege-Brett.

H. Wilczyński, Markt 55.

3044

Pianos

Harmoniums z. Fabrikpreis. Theilzahl., 15jähr. Garantie. Frco.-Probesendg. bewilligt. **Preisl. u. Zeugn. steh. z. Diensten Pianofabrik Georg Hoffmann, BERLIN SW. 19.** 13350 Kommandantenstr. 20.

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 11069
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, 2210 **Breslau,** Köln, Leipzig, installirten bereits 6 000 Dynamos, 25 000 Bogenlampen, 500 000 Glühlampen.

Münchner Bier.

Renommirte **Münchener Actien-Brauerei sucht** unter günstigen Bedingungen zahlungsfähige **Abnehmer zum Alleinverkauf** für **Posen** und grösseren Bezirk. Offerten sub **B. 8749 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München.** 3211

Eine tüchtige Verkäuferin,

aus guter Familie, beider Landessprachen mächtig, mit der Buchführung vertraut, findet dauernde Stellung in einem der feinsten Geschäfte. 3235

Offerten nebst Lebenslauf unter **B. K. 40** postlagernd Posen.

Mieths-Gesuche.

Bergstr. 12a, I. Etage, versetzungshalber herrsch. Wohnung, 6 Zimm., Badez., Mädcheng. 2c., sofort oder später zu verm. 2621

Schuhmacherstr. 12 eine Parterre-Wohnung v. 1. April, 4 Zimmer u. Küche z. v. 644

Comtoir,

3 Zimmer, in bester Lage, Friedrichstraße 31, I Tr. vis-à-vis der Post sofort zu vermiethen. Näheres daselbst. 12247

Halbdorfstr. 22

sind 4 Zimmer, Küche u. Nebengelaß von sofort zu vermiethen.

Fr. Asmus.

Grabenstraße 3

1 großer Werkstattraum mit Hof und Schuppen ist per sofort oder später miethsfrei eventl. mit 1 oder 2 Gasmotoren, welche auch einzeln billig in betriebsfähigem Zustande zu verkaufen sind. Näheres Berlinerstraße 10 im Comtoir. 153

Louisenstraße 19

ist im Seitenhaus III Treppen eine freundliche **Wohnung** von zwei Zimmern, Küche u. Nebengelaß zum 1. April zu vermiethen. 3084

2 Läden und 1 Etage, geth. od. im Ganzen Wilhelmstr. 26 z. verm.

Markt 72,

I. Etage, zwei Zimmer u. Küche billig zu vermiethen. 3153

Ein Laden

mit daran befindlicher Wohnung,

große Kellereien,

in denen seit Jahren Speisewirthschaft betrieben, auch zu einem Bierdepot geeignet, Breitestraße 15 zu vermiethen. 3250

Stellen-Angebote.

Konkurs.

An der fünfklassigen deutschen Volksschule der evangelischen Gemeinde zu **Lemberg** ist mit 1. September l. J. die Stelle eines Direktors zu besetzen, der die Prüfungen für Bürgerschulen, sowie Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift nachweisen kann.

Die Gemeinde bietet Oe. W. 900 Gehalt, Oe. W. 100 Zulage für die Leitung der Schule, sechs Quinquinalzulagen zu Oe. W. 50 nebst freier Wohnung im Schulhause; fordert aber vom Bewerber um diese Stelle den Beitritt sowohl zum „Allgem. Oest. evang. Lehrer-Pensions-Institute", als auch von Verheiratheten zur „Lemberger evang. Prediger- und Lehrer-Wittwen- und Waisenanstalt." 3212

Offerten evangelischer Bewerber sind unter Beischluß der Zeugnisse bis 1. April 1892 an den Vorsitzenden des Presbyteriums, Herrn **Senior Emil Grafl** in Lemberg (Ulica zielona 9) zu richten.

Das Presbyterium.

Suche per 1. April einen unverheiratheten, ehrlichen, nüchternen, der deutschen und polnischen Sprache mächtigen 3033

Gärtner.

Derselbe wird gleichzeitig in der Wirthschaft beschäftigt. Gehalt nach Uebereinkunft.

Krause,

Marcellino b. Posen.

Mk. 2000—3000 jährlich

können **Agenten,** vertrauenswürd. Personen jed. Standes u. allerorts durch den Verkauf von **Staatspapieren,** gesetzlich erlaubten **Staatsprämien-Loosen** gegen **monatl. Theilzahl.** verdienen. Höchste Provisionen, Risiko ausgeschlossen. Adr. an das **„Bankgeschäft F. W. Moch", Berlin S. W., Wilhelmstr. 12, erb.** 2391

Hoher Verdienst

Solide, redegewandte Herren aus allen Ständen können auf leichte und durchaus anständige Weise ihr Einkommen bedeutend und dauernd vergrössern. — Keine Loose. Adressen unter Z. 9816 an Rudolf Mosse, Köln 15472

Einen deutschen selbstthätigen

Ziegelmeister

für Feldofen sucht vom 1. April cr. ab 3035

Herrschaft Dzialin
bei Gnesen.

Für mein Wirthschaftsmagazin suche ich zum 1. April d. J. einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. 3121

Moritz Brandt,

Posen, Neuestr. 4.

Einen Lehrling

christlicher Konfession, fürs Schank- u. Destillations-Geschäft sucht per 1. April c. 3144

J. Baruch, Schroda.

Einen **Lehrling** sucht per 1. April **Max Cohn jr.** 3193

Ein unverheiratheter

Gärtner

mit besten Zeugnissen über seine Fachleistungen wie über seine Führung, der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. April c. gesucht von dem

Dom. Karna
bei Köbnitz. 3143

Einen Lehrling

mit guter Mittelschulbildung sucht per 1. April 3186

Robert Herrnstadt,
Schuh- u. Stiefelfabrik.

Suche zum 1. April für mein Colonial- und Destillations-Geschäft einen tüchtigen 3147

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig.

Bernh. Hirsch,
Flatow, Westpr.

Eisenconstruction für Bauten.

Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1013

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller, **Wellblech-Arbeiten,** schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c. 2c.

T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Kinder-Visitenkarten, **Visiten-Karten** in Lithographie u. Buchdruck auf feinstem Elfenbein-Karton 2c.

Feine Billet-Brief-Papiere mit u. ohne Monogramm in den prächtigsten Kassetten.

Geschmackvollste und sauberste Anfertigung von **Verlobungs-Anzeigen** (Brief- u. Kartenform) in den neuesten u. originellsten Ausstattungen.

Muster-Bücher liegen zur gefl. Ansicht aus.

Lithographische Anstalt
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
Gegründet 1798 (A. Röstel) **POSEN** Gegründet 1798

Menukarten • Tischkarten • Tanzkarten
in grösster Auswahl.
Neueste und reizende Mustern.

Hochzeits-Gedichte
in eleganter Ausführung.

Neuheiten in **Geburts-Anzeigen** Tauf, Hochzeits- etc. Einladungen in verschiedenen Arten.

Bormann's **Briefbogen und Postkarten** mit launigen Versen verschiedene Sorten in feinster Ausstattung.

Ein Destillateur,

der polnischen Sprache mächtig und sich besonders für die Reise eignend, findet p. 1. April dauernde, angenehme Stellung. 3145
R. F. 4 an die Exped. dieses Blattes.

Ein Lehrling

für Photographie, jetzt od. Ostern, gesucht. 3189
Adresse in der Expedition.

Suche zum 1. April ein gebildetes, evang., nicht zu junges

Mädchen

aus achtbarer Familie zur Erlernung der Landwirthschaft. — Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. Familienanschluß wird gewährt. 3218

Frau M. Blasius,
Mlodzikowo bei Sulencin.

Stellen-Gesuche.

Eine tüchtige Kraft

übernimmt in den Nebenstunden Revisionen von Rechnungen, sowie Revisionen und Regulirungen von Geschäftsbüchern. Gefl. Off. sub B. R. 22 postl. Posen I.

Fischgesellschaft Neptun
Cuxhaven. 1800
Export frischer Nordsee-Fische.
Preiscourante gratis u. franco.

100

unmoderne **Wintermäntel, Regenmäntel, Sommermäntel 2c.** für Damen und Kinder, im einzelnen Stück 5 Mk, im Ganzen a 3 Mk., in einem hiesigen Confections-Geschäft. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. sub 3075.

Gesucht **zweimal** täglich frische **Milch** vom 1. April. Kaution wird hinterlegt. **G. Mohaupt,** Louisenstraße 13. 3120

Eine wenig gebrauchte bessere

Wirthschafts-Einrichtung

für Schlaf- und Wohnstube, wenn möglich auch Küche, von Privatleuten bis Ende Mai d. J. zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. M.** mit näheren Angaben u. Preis an die Exp. d. Ztg. Vermittler verbeten. 3008

Wir sind Abnehmer jeden Quantums 2092

frischer Butter

gegen sofortige Zahlung.

Gebr. Hennig, Berlin,
Blumenstr. 70, etablirt seit 1867

Für **ausrangirte Pferde** ist Abnehmer der Zoologische Garten. 3255

Kleesaaten sämmtlicher Arten, sowie alle übrigen **Gras-, Feld-, Wald-, Gemüse- und Blumensämereien** zuverlässigster bekannter Qualität, empfiehlt sein **großes komplettirtes Lager** zufolge gratis empfangenden Preisverzeichniß bei billigster Notirung die Samenhandlg. **H. Auerbach,**
2423 Breitestraße 11,
vis-à-vis des früheren Lokals.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 3114

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.